



88
Grenfried Grab
wenn ist dies
Duis Anno
1647.

Scipio Exulantium,

Das ist:

Verfolgter Christen

Wanderstab /

Auß der schönen Biblischen
Histori / von der Auswanderung
des glaubigen Ervatters Abraham / so er
Gottes befehl / auß seinem Vaterland /
in frembde Land an die Hand genom-
men / zugerichtet.

Allen frommen Exulirenden / so
hoch / so niedrigs Stands Christen / so umb der
setzigmachenden Bekändniß des heiligen Evangelij willen / auß
ihrem Vaterland vertrieben / ihre zeitliche Güter mit dem
Rücken ansehen / vnd in der Frembde das Elend müssen
haben / zu trost vnd brünstiger anreitzung zur Bes-
dult vnd Beständigkeit.

Publiciret vnd an Tag gegeben /

Durch einen eyserigen Mitgenossen am
Trübsal / vnd am Reich / vnd an der Bes-
dult Jesu Christi.

Psal. 27/11.

Herz weise mir deinen Weg / vnd leite mich auß
richtiger Bahn / vmb meiner Feinde willen.

Gedruckt in Nürnberg / In Verlegung Wolff-
gang Endlers. Im Jahr 1630.



Textus.

Genes. 12. vers. 1, 2, 3, 4.

Und der Herr
 sprach zu Abra-
 ham: Gehe auß
 deinem Vatter-
 land / vñ von deiner Freund-
 schafft / vnd auß deines Vats-
 ters Hause / in ein Land / das
 ich dir zeigen wil. Vnd ich
 wil dich zum grossen Volck
 machen / vñ wil dich segnen /
 vnd dir einen grossen Na-
 men machen / vnd solt ein

A ij Es

Segen seyn. Ich wil segnen/
 die dich segnen / vnd ver-
 fluchen / die dich verfluchen/
 vnd in dir sollen gesegnet
 werden alle Geschlecht auff
 Erden. Da zog Abraham
 auß / wie der H^Erz zu ihm
 gesagt hatte.

Auflegung.

Wir lesen in den Hi-
 storien / daß / als eines-
 mals die Philosophi et-
 nen Wortstreit von der Zeit / was
 dieselbe eigentlich were / vnter sich
 gehabt / vnd der Sachen nicht eins
 werden können / einer vnter den An-
 wesenden sich herfür gethan vnd
 laut geruffen habe: Wir (elenden
 Leut)

Leut) leben in der Zeit / vnd wissen doch nicht was die Zeit sey.

Gleicher gestalt köndte mit warheit von vns Christen heutiges Tages geklaget vnd gesaget werden: Wir arme vnbesonnene Leut leben im elend / wissen aber vnd verstehen noch niemal / was solch Elend sey / vnd was für gelegenheit es damit habe. Vnd zwar weder vnser engenes noch des Nächsten elend. Nicht vnser engenes: Denn sind wir nicht allzumal Pilgram vnd Fremdling in diser welt? Wer ist aber / der sich dessen erinnerte / vnd seinem Stand gemess sich verhielte? wie viel Vertriebene vnd Außländische werden hin vnd wider in vielen Städten vnd Flecken gefunden? Aber wenig sind / die es der gebür nach zu Herzen nehmen vnd erwegen. Wie stehet es auch mit den Einheimischen vnd

Ingebornen so jämmerlich vnd gefährlich / daß sie nit wissen können / was etwa Gott der HErr über sie / wegen vilfältiger Sünde / noch verhängen vnd zulassen möchte? Nun ist die größte Weisheit eines Menschen / daß er sich selbst lerne erkennen / eines theils / wer er allbereits sey / anders theils / wer er werden vnd was sich ins künfftig mit ihm zutragen könne / das ist / daß er allerley menschlichen Zufällen / vnd also auch dem Elend vnterworffen sey. *Diogenes* wurde eines mals befragt / warumb vnd auß was Ursachen die Menschen den blinden vnd lahmen Bettlern außhülffen / aber den Philosophis nichts mittheilten? Vnd gab zur Antwort / Darumb thäten sie es / weiln sie zwar blind / lahm vnd Bettler / aber nicht so leichtlich
Phi-

Philosophi werden köndten. Das
mit Diogenes anzeigen wollen/
daß der Mensch viel genengter
vnd willfähriger gegen andere
Menschen sey in dergleichen Zus-
fällen / die ihn vnd die seinigen
auch leichtlich betreffen können.

Von Scipione Africano lesen *Scipio A-
fri. canus.*

wir / als die weitberühmte Stadt
Carthago mit Feuer angestecket/
vnd in die Aschen gelegt worden/
daß er sich mit herzlichem weynen
darbey erinnert / es möchte seinem
lieben Vaterlande / der Stadt
Rom mit der zeit auch also ergehen/
Inmassen auch erfolget vnd ges-
sehen ist. Also sollen wir der Ge- *Ebr. 13/10.*
bundenen gedencfen / als die Mit-
gebundene (der Vertriebenen / als
die Mitvertriebene) vnd derer / die
Trübsal leyden / als die wir auch

B iij noch

noch im Leib leben (vnd nit wissen können / was vns heut oder morgen begegnen möchte) wie die Epistel an die Ebreer erinnert.

Darnach erkennen wir auch nicht des Nächsten Elend / daß / ob wol unsere Brüder vnd Glaubensgenossen / in der Nähe vnd ferne / nun etliche viel Jahr nach einander / auß irem Vaterland weichen vnd in frembde Länder sich zertheilen müssen : viel noch täglich verstoßen vnd verjagt werden : Viel zwischen stäter Furcht vnd Hoffnung sitzen / wenn sie gleich andern außgelaget werden sollen : Jedoch viler gar wenig gefunden werden / die über den vnschuldig verfolgten Christen vnd Exulanten ein gebürlich Mitlendn vnd Erbarmung trügen : Viel dargegen (die doch Gottsförchtige / eyferige Leut seyn wol

wollen) des schadens Josephs sich
noch darzu erfreuen / vnd das da/ Amos 6/6.
da/darüber ruffen.

Nun erfordert ja die Christliche ^{1 Cor. 12/}
Liebe / daß wir leyden vnd weynen ^{26.}
sollen mit den leydenden vnd weyn- ^{Ro. 12/16.}
nenden / welches Mit leyden nicht
allein darinn bestehet / daß wir ab-
vnd anwesenden Frembdlingen
vnd vertriebenen / mit inniglichen
seuffzen vnd beweglichen Worten/
das Leid klagen / sondern auch / daß
ein jeder / nach seinem Vermögen/
mit der That denselben Handrei-
chung thue : Am Leibe zwar / mit
beherbergen / speisen / träncken / kleys-
den / *rc.* An der Seelen / mit Lehre/
Trost / Vermahnung / Warnung.
Daß solchs die Christliche Lieb mit
sich bringe / bezeuget der Apostel ^{1 Joh. 3/16.}
Johannes / da er spricht: Kindlein/
lasset vns nicht lieben mit Worten

A v noch

noch mit der Zungen / sondern mit
 der That vnd Warheit. Wer wird
 schwach (durch Verfolgung) vnd
 ich werde nit schwach? Wer wird
 geärgert / vnd ich brenne nicht? er
 kläret sich Paulus. Hat doch Gott
 in seinem Gesetz ganz ernstlich ge-
 boten/des Nächsten Schen/Schaf
 vnd ander Vieh/so verloren/vnd in
 der Irz gehe/wider auff den rechten
 Weg zu ihrem Herrn zu bringen/
 das gefallene widerumb auffzuhe-
 ben/vnd ob wol der Bruder/dem es
 zustehet/in der fern wohnet/vnd vn-
 bekandt sey / so soll mans doch in
 sein Hauß nemen vnd bey sich blei-
 ben lassen/bis der Bruder suche vnd
 wider abhole: wie viel mehr werden
 wir vns des Nächsten selbst / der im
 Elend/vnd in der Irz herum wand-
 dert/weder ein noch auß wetß/der in
 Kleinmütigkeit / Ungedult vñ anz-
 dern

1 Cor. 11/29

Deut. 22/
1.2.

den Anfechtungen gefallen/ vnd je länger je mehr sich darinnen verwickelt / mit Ernst anzunehmen haben / vnd ihn wider auffzurichten suchen.

Derowegen vnd damit ich vns allesamt zu vnser selbst eygner Erkändtniß bringen / in den Einheimischen ein Christliches mitlenden gegen die gottseligen Frembdlinge anzünden / vnd in den Außländischen Verjagten selbst Trost vnd Gedult erwecken möge: Als habe ich diesen verlesenen Text / von der Wanderschaft des heiligen Erzpatters Abrahams für mich nehmen vnd erklären wollen/der tröstlichen Zuversicht vnd Hoffnung/ es werde solches bey Einheimischen vnd Frembdlingen / durch Gottes Gnade / fruchtbar seyn / vnd was gutes wirken.

Es kan aber dieser Text in drey Hauptpuncten abgetheilet werden.

1. Was für eine beschwerliche Legation / Botschafft oder Reise auß dem Vaterland in die Frembd zu ziehen / Gott der H & D frömen Leuten manches mal auffgelegt / vnd wie ein Christ seine Füße zu solchem Aufzug vnd Wanderschaft willig machen vnd bereiten soll.

2. Was für eine Ergekligkeit vnd Verehrung fromme Christen von Gott zu gewarten / wenn sie die auffgetragene Legation vnd Reise williglich verrichten / nemlich / eine köstliche güldene Ketten / mit angehengtem Gnadenpfening oder Bildnuß des Himmelskönigs.

3. Wie

3. Wie ein Christ nach dem
Exempel Abrahams dem HERRN
gehorsamen soll.

Vom ersten Haupt- punct.

W Als für eine beschwerliche
Legation oder Botschafft
vnd Reise/ auß dem Vate-
terland in die Frembde zu ziehen/
Gott frommen Leuten manches
mal aufferlege/ vnd wie ein Christ
seine Füße zu solchem Aufzug vnd
Wanderschafft willig machen vnd
bereiten soll/ haben wir bey solchem
Punct zwenyerley zu betrachten:
Erstlich/ etliche Vmbstände. Zum
andern/ den göttlichen Befelch.

*Hic deo
observan-
da.*

Erstlich/ die Vmbstände weisen
vns auff zwenyerley Person: Auff
den Kuffer vnd auff den Beruffe-
nen.

*1. Circū-
stantia,
que indi-
gitant per-
sonam.*

1. Vosan-
tem, qua
Deus.

Erstlich/den Ruffer belangend/
ists Gott der HERR selbst: Der
HERR sprach: stehet im Text: Darz
bey zu sehen / daß das Elend vnd
Wanderschafft frommer Christen
nicht ohn gefahr entstehe / sondern
von Gott herrühre: Der HERR
sprach zu Abraham / daß er außs
ziehen sollte. Vnd da Joseph in die
Frembde verstoßen wurde / da be-
kandte er / GOTT habe ihn dahin
gesandt. Also hat Gott dem Abra-
ham zuvor verkündiget / daß sein
Same in einem andern Land wer-
de freimbd seyn,

Ufus du-
plex:
s. v. d. l.

Welches wir vns sollen dienen
lassen: Erstlich / zu Erinnerung/
daß wir / wenn wir ins Elend vnd
Frembde gerathen müssen / nicht
auff die Mittel sehen sollen / darz
durch wir außgestossen worden:
Sondern auff GOTT / der alles
von

von fernem her schaffet / darneben Esa. 22/18
 daß wir vnser Seelen mit Gedult fassen / vnsern Mund zuhalten Luc. 21/19
 / vnd mit dem König David Psal. 39/11
 vns erklären: Ich wil schweigen /
 vnd meinen Mund nicht auff-
 thun / denn du H E R R hast es ge-
 macht: Vnd mit Job: Haben Job. 2/10
 wir das gute vom H E R R
 empfangen / vnd solten das böse
 nicht auch annemen? Vnd mit
 Christo: Solte ich den Kelch nicht Matth. 26.
vers. 39.
 trincken / &c. In Betrachtung / daß
 nichts denn eytel gutes / ja alle Jacob. 1/17
 gute vnd vollkommene Gaben von
 oben herab kommen. Fürs ander / 2. Thg-
Lud.
 zum großmächtigen Trost gerei-
 chet dieses frommen vertriebe-
 nen Herzen / daß sie wissen / auch
 mitten in dem Elende / mitten
 in der Frembde / wandelen sie
 auff ihren Wegen / darauff sie
 Gott

Gott selbst beruffen / vnd daß dem^s
 nach die heiligen Engel sie auff den
 Händen tragen / schützen vnd schirz
 men / damit sind sie versichert /
 Gott / der ihnen die Last auffgelas
 den / der wird ihnen auch helffen /
 nemlich helffen heben / tragen vnd
 erretten. Inmassen wir ein tröstlich
 Exempel haben an der Magd Haz
 gar / als die auff Gottes Befelch /
 auß Abrahams Hauß / mit ihrem
 Sohn Ismael verstoßen wurde /
 in der Wüsten irz gieng / vnd es
 nun an dem war / daß sie beyde
 Dursts sterben solten / schicket Gott
 seinen Engel / vnd läset ihr einen
 Brunnen weisen vnd sie trösten.

2. *Voca-
 tam, que
 Abraham*

Darnach wird der beruffenen
 Person oder des Legaten mit Nas
 men gedacht: Abraham istis gewesen:
 Dieser Abraham zwar hatte vnter
 einem abgöttischen Volck gewohnet /

net / aber gleichwol lesen wir nirz
gend / daß er sich solcher Abgötteren
theilhaftig gemacht / sondern hat
viel mehr den HERN auch mitten
in seinem abgöttischen Vaterland
gefürchtet / vnd ist ihme auff vor-
hergehenden Beruff willig nach-
gefolget / wie wir hernach hören
werden.

Hören demnach allhier / daß es
nichts neues sey / wenn fromme ge-
horsame Kinder Gottes ihr Vate-
rland raumen / vnd in der Fremb-
de ihr Aufenthalt suchen müssen /
da vnter dessen die Gottlosen sicher /
ruhig vnd still sitzen bleiben. Der
fromme Abraham muß allhie fort /
vnd seine abgöttische Landsleute
bleiben dahem. Der gute Jacob
musste dort in die Frembde einen
fernen Wege in Mesopotamiam
reisen / vnd der gottlose Esau blieb

*Ufus
de priorie
sorte in
hac vita.*

Genes. 12.

Genes. 28.

in

Genes. 37. in des Vaters Haus. Der unschuldige Joseph musste ins Elend / in frembde Land / vnd zwar in schwere Dienßbarkeit verstecket / vnd seine verrätherische Brüder blieben zu ruck bey ihrem Vatter vnd Gütern. Der enferige Elias musste auß seinem Vatterland flüchtig werden / vnd die Propheten des Herrn mussten sich in die Hölen hin vnd wider verstecken: Aber die Baalspaffen hatten den Platz überal innen. Der getrewe Hofdiener des Königs Sauls / David / musste auß seinem Vatterland fliehen / bald in die Wüsten / bald zu den Moabiten / bald zu den Philistern / da vnter des der Hofschmeichler vnd Verräther am Königlichen Hofe in gutem esse vnd ansehen verbliebe. Der ewige Sohn

II Reg. 18.
vnd 19.

II Sam. 21/
22, vnd 27.

Math. 2.

Sohn Gottes Christus Jesus/
 der Juden Erzkönig / musste also
 bald in der Kindheit vnd Jugend
 sein Vatterland vnd Eygen-
 thumb verlassen / vnd in Egyptens
 land ziehen / da hierzwischen der
 gottlose König Herodes / die ver-
 führischen Hohenpriester vnd
 Schriftgelehrten unbekümmert
 bey dem ihren gelassen wurden.
 Licinius hat ins Elend verstoßen
 Dapffere / fürtreffliche Leute / die
 nichts böses gethan haben / wie
 Eusebius in vita Constant. li-
 bro primo bezeuget. Ey warumb
 wolten wir es denn heutiges Tags
 besser begehren / vnd haben wollen/
 als es die heiligen Leut zu jeden vnd
 allen Zeiten gehabt haben? Wenn
 du dich bey einem König / Fürsten
 oder Herrn in bestallung einlassen
 soltest / vnd bekämst disen bescheid / daß
 du

Simile

Phocion.

du den allerliebsten / getreuesten
 Dienern deines gnädigsten oder
 gnädigen Herrn/ ja seinem einigen
 Sohn selbst soltest gleich gehalten
 werden / würdestu damit dich nicht
 benügen lassen? Dort tröstet ein
 Heyd / Phocion genant / seinen
 Mitgefangenen/ welcher gar kleins
 müthig war / mit diesen Worten:
 Hast du nicht daran genug / daß
 du mit Phocione (einem so fürtreff-
 lichen/ darzu vnschuldigen Mann)
 sterben solst/ dein vngedult zustillen?
 Also / hast du nicht daran genug/
 daß du mit Abraham/ Jacob / Jos
 seph/ Elia/ David/ Christo vnd an-
 dern heiligen Männern / derer die
 Welt nichts werth gewesen / das
 Vaterland verlassen vnd das E-
 lend haben must.

2. Man-
 datum d:
 Sinum,

Nun müssen wir auch fürs an-
 der betrachten den göttlichen Bes
 felch

felch an Abraham. Dieser begreiff ^{quod ostē-}
 zweyerley in sich. Wo / oder von ^{dit profe-}
 was für einem Ort Abraham auß ^{ctionis}
 ziehen. Zum andern / wohin er zie- ^{terminū.}
 hen soll.

Erstlich / wo soll Abraham auß ^{1. A quo.}
 ziehen? Gehe (spricht Gott) auß
 deinem Vatterland / vnd von
 deiner Freundschaft / vnd von
 deines Vatters Haus.

Mercket mit fleiß / daß / wenn
 Gott auch in schweren Fällen oder
 Sachen / so vnserm Fleisch vnd
 Blut ganz zu wider lauffen / zu ges
 horsamen schuldig sey / vnd daß das
 allerliebste auff Erden vns an voll
 bringung des Willens Gottes
 nicht hindern oder auffhalten soll.
 Es fället zwar dem natürlichen
 Menschen schwer für / auß seinem
 Vatterland müssen weichen / vnd
 dasselbe verlassen / von welchem der
 Poet singet: Ne-

*Obid. l. 1.
d. Pont.*

Nescio, quâ natale solum dulce-
dine cunctos

Ducit, & immemores non
sinit esse sui.

Das ist / Ich weiß nicht / wie das
Vatterland mit seiner Süßigkeit
jedermänniglich auff ein verborge-
ne weiß naher sich ziehet / vnd nicht
zulasset / daß man seiner vergesse.

Ulysses.

Inmassen Ulysses (welcher doch
seiner Weißheit halber hoch be-
rühmt gewesen) in der Frembde
darfür gehalten / das Herz im Leib
werde im vor freuden auffhupffen /
wenn er seines Vatters Schorn-
stein von ferne werde sehen raus-
chen. Für welches Vatterland

Brutus.

Brutus seine leibliche Kinder vmb

Scævola.

zubringen / Scævola seine rechte

Curtij &

Hand zu verbrennen / Curtii vnd

Decij.

Decii das Leben auffzusetzen / The-

*Themis-
tocles.*

mistocles Giffte zu trincken / auß

an

angeborner Liebe vnd Zuneigung
 gegen dem Vaterland / für Ehr-
 vnd Lobwürdig erkennet haben/
 welches Vaterlandes Verlust
 Polynices bey dem Euripide, ein *Polynices*
 vnaussprechliches übel nennet / ja
 dessen Verlust vnd Mangel auch
 die Glaubigen in der Babilon-
 schen Gefängnuß beklagen / spre- *psal. 137/5.*
 chend : Jerusalem vergesse ich
 dein / so soll Gott der gerechte
 mein / vergessen in meinem Leben.
 Noch schwerer aber ist es / seine
 Freundschaft / nemlich Bluts-
 freunde vnd Verwandten / auff-
 einmal zu quittiren / darauff sich
 einer bey fürfallender Noth ge-
 trost zu verlassen / Rath vnd
 Hülffe bey ihnen zu finden vnd
 zu suchen haben köndte. Wie
 grosse Freude vnd Lust hatte
 Mas

Luc. I.

Job. 5/23.

Maria an ihrer Befreundin Elisabeth / daß sie dieselbe mit hochschwangerm Leibe / zu Fuß / einen fernem Weg über das rauhe Gebirg heimsuchet / vnd sich ganzer drey Monden mit ihr erlustiget / aber das allerbeschwerlichst ist / sich von den leiblichē eltern abzureißen / von welchen du das leben vñ unzählliche Wolthaten empfangen / deren einige Frewde / einiger Trost vnd Herß / zumal im hohen alter die Einz der seyn / wie dort vom jungen Tobias geschrieben stehet. Ich gibs allen denjenigen zu bedencken / welche vmb der Wahrheit willen ins Elend ziehen müssen / vnd also in der That erfahren haben / wie bitter vnd untrüglich es Fleisch vñ Blut ankömme / Vaterland / Freundschafft / Eltern zu verlassen. Gleichwol sollen diese vnd dergleichen Ding der

Wiche

Wichtigkeit nicht seyn / daß wir
 derentwegen den Willen Gottes
 hindan setzen vnd widerstreben sol-
 ten/wenn derselbe befiehlt: Gehe auß
 deinem Vaterlande / von deiner
 Freundschaft / vnd auß deines
 Vatters Hause: Sondern wenn
 unsere fleischerne Füße zu solchem
 Außgang sich nit verstehen wollen/
 vnd vns also ärgern / sollen wir sie
 abhawen vnd wegwerffen / nach
 der Lehr Christi/ Matth. 18. Dar-
 gegen newe geistliche Füße vns be-
 reiten vnd ansetzen.

Mat. 18/8.
*Pedes spi-
 rituales
 in suscipi-
 enda emi-
 gratione
 assuendi.*

Der erste geistliche Fuß/ mit wel-
 chem wir auß dem Vaterland ins
 Elend gehen können / wird zubereit-
 et durch Betrachtung der Güter/
 die wir etwa auff Gottes Befelch
 verlassen müssen. Dieser Fuß hat
 fünff Been.

*1. pes in-
 greditur
 considera-
 tionē bo-
 norū, quæ
 nos relin-
 quere o-
 portet.
 Hujus pe-
 dis digi-
 tus*

B

Die

*Primus
docet, bo-
na, qua
posside-
mus, non
nostra, sed
Dei esse.*

Die erste Zeilen weiset vns dahin/
 daß nemlich die Güter / so wir be-
 sitzen / nicht vnser seyn / sondern vn-
 sers HERRN Gottes / welcher voll-
 kommene Macht vnd Gewalt hat /
 mit derselben Veränderung / seines
 gefallen nach zu machen / vnd die
 Menschen auß einem Land in das
 ander zu versetzen: Auß Ursachen /
 die Erde ist des HERRN / vnd was
 darinnen ist / der Erdboden / vñ was
 darauff wohnet. Vnd Paulus
 spricht: Gott hat gemacht / daß von
 einem Blut aller Menschen Ge-
 schlecht auff dem Erdboden woh-
 nen / vnd hat Ziel gesetzt / zuvor ver-
 sehen / wie lang vnd weit sie woh-
 nen sollen. Welcher nun vns den
 Erdboden gegeben / der darff ihn
 vns auch wider nemen: Welcher
 vns das Ziel auff Erden gesteckt /
 der darff vns auch vnterweisen das
 selbe

Psal. 24/1.

Act. 17/26.

selbe versetzen/bevorab da Gott vns
Menschen in diese Welt nicht/ als
eygentliche Erbherren/sondern nur
als Beständner vnd Haushalter
über seine Güter geordnet hat.

Gleich wie nun der Eigner sei *Simile.*
nem Beständner / ein Herz seinem

Haushalter / ohne widerred auff-
kündigen darff : Also hat auch

Gott der HERR die freye macht/
vns in seinen Gütern sitzen zu las-
sen/oder davon abzufordern. Habe

ich (spricht dort der Himmlische *Mat. 20/15*
Hausvatter) nicht macht mit den
meinen zu thun/was ich wil? Aber

da die Römer vnd andere Völcker
offtmals ganze Colonien auß eis-
nem Land in das ander versetzt :

Solte dann dem obersten HERRN
aller Herren diese Freyheit vnd
Recht abgeschnitten seyn? Freylich *Dan. 2/21.*

ist ers/der auch die Könige ein vnd

W ij ab

absetzet. Freylich ist Er / welcher
 ganze Völker vertreibet / vnd an
 dere an deren statt einsetzet / wie vor
 zeiten die Israeliten an statt der
 Cananiter / vieler vnzehlicher Ver-
 änderungen der Herrschafften vnd
 Regimenten / so sich auß G Dtes
 Schickung zugetragen haben / zu
 geschweigen. Ist aber Gott dem
 HErrn das grosse erlaubet / so wird
 ihm freylich das mindere / nemlich
 die Versekung der Particular vnd
 Privatpersonen / auß einem Ort in
 den andern viel mehr frey stehen /
 D wie selige Leute sind wir dem
 nach / so wir vns dieses vollmächtig-
 gen HErrrens willen mit Gedult
 vnterwerffen ! Spricht er zu dir :
 Du kanst nicht mehr Haushalter
 seyn : oder / es ist dir nicht gut oder
 heilsam / daß du länger Haushalter
 über diese meine Güter sehest / so
 antz

antworte: **H** **E** **r** **d** **e** **i** **n** **W** **i** **l** **l** **g** **e** **s** **c** **h** **e**, Matth. 6/10

he/ wie im Himmel / also auch auff
Erden. Nach dem Exempel **D** **a** **v** **i** **d** **s** / als derselbige von Land vnd
Leut vertrieben ward / erkläret er
sich gar schön: Werde ich Gnade

finden für dem **H** **E** **r** **r** **n** / so wird er 1 Sam. 15/
mich wider holen / vnd wird mich 25. vnd 26.

sie sehen lassen / vnd sein Haus:

Spricht er aber also / Ich hab nicht
lust zu dir / sihe / hie bin ich / er machs
mit mir / wie es ihm wolgefället.

Vnd **J** **o** **b** spricht: **D** **e** **r** **H** **E** **r** **e** **r** Job. 1/21.

hats gegeben / der **H** **E** **r** **e** **r** hats ge-

nommen / der Name des **H** **E** **r** **r** **n**

sen gelobet: Stellet doch **M** **e** **p** **h** **i** **s**

boseth / wiewol er in derselben Sach

unschuldig war / dem König **D** **a** **v** **i** **d**

solche vollkommene Gewalt zu / mit

ihm vnd seinen Gütern / nach belie-

ben zu handeln / vnd spricht: Mein 2 Sam. 19/

Herz König ist wie ein Engel **G** **o** **t** vers. 27.

B **i** **j** **t** **e** **s** /

*Deme-
trius.*

tes / thue wie dir wolgefällt : Wie
viel mehr sollen sich alle Menschen
dem Himmelkönig vollkömblich
unterwerffen / vnd mit seiner heilts
gen Anordnung zu frieden sein. Ja
die Heyden haben sich etwa hier ein
gar artlich wissen zu schicken. De-
metriu (welchen Seneca vmb sei-
ner Tugenden willen den Grossen
nennet) sprach die Götter auff
heydnische weise an: Wolt ihr mei-
ne Kinder nemen? Ich hab sie euch
erzeuget : Wolt ihr einen theil mei-
nes Leibs / nemet ihn hin / denn bald
werde ich den gankē Leib verlassen :
wolt ihr meinen Geist? Warumb
nicht? Ich hindere nicht / daß ihr nit
sollet wider nemen / was ihr mir ge-
geben habt. Solte nicht diser Heyd
im Gegentheil schamroth machen
viel Scheinchristen heutigs Tags /
welche wider Gott murren / wenn
sie

sie von Haus vnd Hof / Vatter
 vnd Mutter / Weib vnd Kind /
 Freund vnd Verwandten / nach
 Gottes heiligem Willen / weichen
 müssen. Gott machets / wie er wil /
 beyde mit den Kräfte[n] im Him-
 mel / vnd mit denen / die auff Erden
 wohnen / vnd niemand kan seiner
 Hand wehren / noch zuthun sagen /
 Was machest du ? bekennet Nes-^{Dan. 4/32.}
 bucadnezar / Daniel. am 4. Wenn ^{simile.}
 sind solche Leute zu vergleichen /
 als denen / so darüber vnlustig vnd
 zornig werden / wann man ver-
 trawte oder geliehene Güter wis-
 derumb von ihnen abfordert ? wel-
 ches ein böses Anzeigen ist / denn
 der Gottlose borget / vnd zahlet
 nicht / stehet im 37. Psalm. Viel ^{Psal. 37/21.}
 mehr sollen wir in solchem fall Gott
 dancken / daß er vns seine Güter so
 lang

B iij

lang

lang gelehnet/vnd dieselbe abnützen lassen.

*Secundus
monstrat
bona tem-
poralia &
mundana
piis com-
munia es-
se cū im-
piis, imo
& cū bru-
tis.*

*Sardana-
palus.*

*Aristote-
les.*

Die ander Zeen ist/ daß wir mit fleiß erwegen / die Besizung des Vaterlands / Freundschaft / Eltern vnd aller Welt Güter haben die Gottlosesten/ ja etwa die vnversünfftigen Thier mit den Frommen gemein / vnd daß es demnach keine rechtschaffene Güter seyn.

Der Epicurer Sardanapalus hat ihme/ noch bey seinen Lebzeiten/ ein Grabschrifft machen lassen / deren Inhalt war: Ede, bibe, lude, post mortem nulla voluptas. Das ist: Der Mensch soll fressen / sauffen / spielen/ vnd dergleichen Bollüsten des Fleisches sich ergeben / denn er bringe doch nichts mehr von dieser Welt. Als nun Aristoteles auff eine zeit solche Grabschrifft gelesen/ hat er mit lachendem Mund ges

spro

sprochen: Eben dergleichen Grabs
 schrift hette man einem Ochsen
 machen sollen. Dort erinnert Chri^{Matth. 23}
 stus: So ihr liebet/ die euch lieben/^{46/47.}
 was werdet ihr für Lohn haben &
 Thun nicht auch dasselbe die Zöll-
 ner? Vnd so ihr euch nur zu ewren
 Brüdern freundlich thut/was thut
 ihr sonderlichs? Thun nicht die
 Zöllner auch also? Gleicher gestalt
 köndte auch vns zugesprochen wer-
 den: So wir an dem Vaterland/
 Freundschaft vnd Eltern dermass-
 sen hangen / vnser Hoffnung vnd
 zuversicht darauff stellen/was thun
 wir lobwürdigs? was besitzen wir
 denckwürdiges vnd besonders?
 Denn thun vnd besitzen nicht auch
 gemelte Dinge die Heuchler vnd
 Gottlosen? Sind doch die Mens-
 schen sonsten geartet/ daß vns die
 ding/so gar gemein sind/ gleichsam

stincken / vnd vns gern der Karitã-
 ten / so vngewöhnlich sind / beflüssi-
 gen: Also sollen die Glaubigen vnd
 Auserwehlten billich ihr Herz vnd
 Gedancken von den allzugemeinen
 Gütern dieser Welt abstecken / vnd
 hergegen ein lust vnd verlangen zu
 den geistlichen vnd himmlischen
 Karitãten bekommen / darzu die
 gottlosen Weltkinder nicht gelan-
 gen können. Paulus hatte das
 Römische Burgerrecht / welches
 damals vor der Welt hoch geach-
 tet wurde: Aber der Apostel achtets
 nicht / sondern wendet in diesem
 Punct seine Lust vnd Liebe an eine
 sonderliche Karitãt: Unser bürger-
 licher Wandel / spricht er / ist im
 Himmel Unserm Abraham stum-
 cke auch sein Vatterland / so er mit
 seinen abgöttischẽ Landsleuten ge-
 mein hatte / Darumb zeucht er seine
 Liebe

Phll. 3/20.

Liebe von demselben ab / vnd gehet
 auff Gottes befehl auß / vnd stellte
 seine lust an ein sonderliche Karitet /
 Daß er wartete auff eine Stadt / die
 einen Grund hat / welcher Baw
 meister vñ Schöpffer Gott ist / das
 ist / auff das himlische Vaterland.
 Würde auch ein ehrlicher Man dz
 Weibsbild lieben / ehren vnd werth
 halten / von welchem er wüßte / dz sie
 jederman / auch den allerschändlich-
 sten vñ nichtswertigsten buben sich
 gemein machte? David beschlieff
 die zehen Rebsweiber nit mehr / nach
 dem sein gottloser Son Absolon ge-
 meinschaft mit inen gehabt. Vnd
 du schämst dich nit / mit der grossen
 Landhurn / der Welt / zu bulen? Die
 jenige / so eyferig zu lieben / welche
 wol hundertmal bey den gottlosen /
 vnd etlicher massen bey den vnver-
 nünfftigē Thieren selbst sich finden

Ebr. 11/10.

Simile.

2 Sam. 20.
vers. 3.

B vj

lässet/

läſſet / da ſie kaum ein mal bey den
frommen Kindern Gottes eins
kehret ?

*Tertius
ſignificat,
bona mū-
dana non
ita eſſe ne-
ceſſaria,
ut iis ca-
rere ne-
queamus*

Die dritte Zeen iſt/wenn wir lers
nen mercken/ Vatterland/Freund/
Eltern vnd andere irrdiſche Güter
ſeyn nicht alſo nothwendig / daß
man deren/ wenns die Noth erfor-
derte/nicht köndte entperen. Denn
wie viel ſind in der Welt/ welche
nicht wiſſen / wo ſie geboren wor-
den / wer ſie gezeuget/ vnd wer ihre
Hünner oder Gänß/das iſt/Freund/
oder Verwandten ſeyn / auch an
irrdiſchen Dingen wenig zum be-
ſten haben / vnd nichts deſto weni-
ger ſind ſie darbey wolgemuth vnd
frölich ? Wie viel ſind/ welche gut-
willig vnd ungezwungen vom
Vatterland/Freunden vnd Eltern
aufziehen/vnd in frembden Orten
ſich niederlaſſen / welches ſie nims-
mer

mermehr thun würden / wann ge-
 melte Ding an vnd für sich selbst
 zum Wolstand eines Menschen ^{1 Tim. 6/8.}
 erfordert würden. Unser notdurfft
 in dieser Welt ist Nahrung vnd
 Kleydung / wenn wir die haben/
 sollen wir vns damit benügen las-
 sen/erinnert vns Paulus/ 1 Tim. 6.
 Diese ding aber können außser dem
 Vaterland / da man fern von Els-
 tern vnd Freunden ist / auch erlan-
 get werden. Vnd ob schon viel zu-
 sampt dem Vaterland / Freunde
 vnd Eltern / auch Nahrung vnd
 Kleydung müssen im stich lassen/
 so wil sie doch Gott in der Frembd
 damit wider versorgen/ Inmassen
 wir hernach mit mehrern hievon
 vernemen werden. En wie kompts
 dann / daß wir so viel Wort vnd
 Geschrey darvon machen / wenn
 Gott solche vnnothwendige Ding

von uns heisset vnd abfordert?
 Als dem Feldhauptman Naeman
 der Prophetische Befelch zu hart
 vnd beschwerlich dünckte/sprachen
 seine Diener zu im: Lieber Vatter/
 wenn dich der Prophet etwas gros-
 ses hette geheissen/soltest du es nicht
 thun? Wie vil mehr/so er dir saget/
 Wasche dich/so wirst du rein? Also
 wenn Gott notwendige ding/derer
 wir nicht wol entperen können/vns
 abheissete/ solten wir ihme nicht
 gern zu willen seyn? wie viel mehr/
 demnach er solche feinnützige Sas-
 chen/ so wir nicht groß von nöthen
 haben/begehret? Hatte doch Abrah-
 ham bey Ephron dem Hethiter so
 grosses ansehen/das/ da er ihm die
 zwofache Hölen abzukauffen be-
 gehrte/ Ephron ihm dieselbe sampt
 dem ganzen Acker zuschenecken præ-
 sentirte. Vnd da Abraham sich
 ferz

2 Reg. 5/13.

Genes. 23.

ferner zur billichen Bezahlung er-
 bote/gab Ephron zur antwort: Das
 Feld ist 400. seckel Silbers werth/
 was ist aber das (ein so schnödes/
 geringes Gelt) zwischen mir vnd
 dir? Solchs erbietens ist ein Heyd
 gegen einem Menschen / der darzu
 ein Fremdling im Land war. Was
 wil denn vns Christen nit gebüren/
 daß wir vns gegen Gott erklären
 vnd anerbieten sollen? Ja/vñ wenn
 schon Gott der Herz solche vnnoth-
 wendige Dinge (verstehe allerley
 überfluß an zeitlichen Gütern) von
 vns nicht erforderte / so solten wir
 vns doch selbst solcher Dinge quit
 zu machen suchen. Wenn die Nä^{Simile.}
 gel an Händen vnd Füßen zu groß
 werden / vnd vns ver hinderlich fals-
 len/so schneiden wir dieselben (unge-
 acht sie vns am Leib angewachsen)
 als vnnötig ab/vnd werffen sie hin-
 weg:

- Aliud.* weg: Ein Gärtner schneidet auch die kleinē reißlein/deren der Baum nicht von nöten hat / ab: Ein Wanz dersman beschwert sich traum auff dem Wege nicht mit vnnöthigen sachen / damit er desto fertiger seine Reise verrichten köndte: Ein Soldat behilfft sich im Felde mit einer geringen Haußhaltung / hat etwa ein Hütten von Stro oder Leimen/ ein Messer / Löffel / oder Kasten/ vornehme Officier haben etwa eine Kisten/ welche sie zu einem Betth/ zu einer Tafel vnd zu Bäncken machen können / vnd nichts desto weniger finden sie sich wol darbey: vns / als geistlichen Wandersleuten vnd Soldaten / damit lehrend/ daß die Natur kan mit wenigem zu frieden seyn / vnd nicht grosses prächtige Wesen erfordere. Welches jener Philosophus Diogenes mit
- Diogenes
Philoso-
phus.*

mit seinem Exempel vns auch lehret: Denn als er einen Menschen sahe mit seiner Hand Wasser schöpffen / vnd darauß trincken / sprach er: Ich wuste nicht / daß die Natur den Menschen Löffel gegeben: Nam derowegen den Löffel / den er pflēgete bey sich zu tragen / vnd wurff ihn als vnnöthig hinweg. Vnd du darffst wol ein solch Zettergeschrey anheben / wenn dir Gott dergleichen Sachen / deren du nicht bedürfftig / enkeucht vnd benimbt! O Thorheit eines solchen Menschen!

Die vierdte Zeen ist die Eitelkeit aller irrdischen Güter / welche gespäret wird an den irrdischen Gütern selbst / vnd deren Besizung vnd dann in der vergleichung derselben mit den himlischen. Wollen wir die Güter dieser Welt an sich selbst

Quartus proponit vanitatē bonorum temporalium, qui apparet, i. Ex ipsis bonis temporalibus

Es eorum
possessio-
ne

selbst betrachten / hilff GOTT / wie
entel/vnbeständig vnd vergänglich
sind doch dieselben! Die Luft vnd
Fewer kan sie verzehren / Wasser
vnd Erde kan sie versencken / Diebe
vnd Rauber können sie stelen/
Motten vnd Rost kan sie fressen/
oder können sich anderer gestalt
verlieren. Heute wird einer in sei-
nem Vatterlande von den Lands-
leuten hoch gehalten / Morgen
ruffet man über ihn das crucifige,
weg/weg mit dem/ Creutzige/ creus-
zige ihn / oder muß auff's wenigste
mit Christo zum Land hinaus:
Heute erfreuet sich einer seiner
Eltern: Morgen muß er mit Das-
uid klagen: Vatter vnd Mutter
haben mich verlassen. Heute hast
du Freude an deinem einigen
Sohn / Morgen beweinst du ihn
mit der Wittib / vnd begleitest ihn

zu Grab. Heut/weil dir's noch wol
 gehet / hast du viel Freunde: Morz
 gen/wenn etwa ein trübes Wölck
 lein dich überschattet / findet sich
 vnter allen deinen Freunden nie
 mand / der dich tröste/ wie dort *Jes. Thre. 1/20*
 rusalem klaget. Heut ist *Bellisarius*
 bey Justiniano dem Römischen *rius,*
 Kaysers in grossen Gnaden: Morz
 gen wirdt er auß Befelch seines
 grossen Freunds/ des Kaysers/vns
 schuldig seiner Augen beraubet/
 muß am Wege sitzen / vnd betteln.
 Heut wird Job herrlicher gehalten *Job. 1/8.*
 ten/denn alle Morgenländer: bald
 sitzt er ganz verächtlich in der
 Aschen / vnd ist seinem Weibe/ *Job. 19.*
 Hausgesind vnd Freunden ein
 Spott vñ Gelächter. Heut läst sich
 Croesus für den aller glücklichsten *Cræsus.*
 vnd reichstē König außruffen: morz
 gen muß er / aller Güter quit / auff
 dem

dem Holzhauſſen ſitzen / vnd eines
 ſchmählichen Todes gewärtig ſeyn.
 In Summa / damit wirs kurz
 machen / höret hiervon reden einen
 glaubwürdigen Zeugen / König
 Salomonem / welcher auß eigener
 Erfahrung alſo redet: Ich Predi-
 ger war König über Iſrael vnd
 Jeruſalem / vnd begab mein Herz
 zu ſuchen vnd zu forſchen weißlich/
 alles / was man vnter dem Himmel
 thut. Solche vnſelige Mühe hat
 Gott den Menſchenkindern gege-
 ben / daß ſie ſich darinnen müſſen
 quelen. Ich ſah an alles Thun / das
 vnter der Sonnen geſchicht / vnd
 ſihe / es war alles eytel Jammer/
 vnd geſetzt / daß ſolche irrdiſche Güt-
 ter beſtändig weren / ſo ſind gleich-
 wol vnbeſtändig vnd vergänglich
 die Menſchen / welche dieſelben be-
 ſitzen / Denn gleich wie der Menſch
 nichts

Eccl. 1/ 12.
 13. 14.

1 Tim. 6/7.

nichts in die Welt gebracht hat/
 also kan er auch nichts mit Dars
 von nemen / wie Paulus erinnert.
 Die Herrligkeit wird ihme nicht Pf. 49/12.
 nachfahren / er kan auch nicht bleib
 ben in seiner Würde vnd grossen
 Ehre. Zum Exempel dienen vns
 dort die verdampften / da sie klagen:
 Was hilfft vns nun der Pracht?
 Was bringt nun der Reichthumb Sap. 5/8.9
 sampt dem Hochmuth? Es ist alles
 dahin gefahren / wie ein Schatte/
 vnd wie ein Geschrey / das fürüber
 fährt. Wann dann wir entele
 Menschen die enteln Güter dieser
 Welt doch endlich im Todt ver
 lassen müssen / Ey solten wir vns
 denn so groß darumb beküm
 mern / ob dieselben vns schon ein
 wenig zuvor / weiln wir noch eine
 kurze zeit (Inmassen dann vnser Job. 14/1.
 gankes Leben kurz ist) zu leben ha
 ben/

ps. 90/10. ben/weggenommen werden? Wie
 könnte vns solche kurze Galgenfrist
 ein grosser Trost vnd Frewde seyn?
Simile. Vielmehr gleich wie die Schiffer/
 wenn sie sich zum Port nahen / die
 Segel nicht mehr achten / lassen sie
 niederfallen / nemen Ruder oder
 Stangen in die Hände / vnd arbei-
 ten sich vollends hindurch: Also/
 wenn vns schon Gott der HERR
 ein wenig zuvor / ehe denn wir in
 den Hafen des andern seligen Le-
 bens einfahren / den Wind benimt /
 vnd die Segel einwickelt / so sollen
 wir doch nicht kleinmütig werden /
 sondern Hand anlegen / vnd nicht
 zweiffeln / der getreue Gott werde
 vns das übrige Stück Weges
 vollenden helffen / als da wir mit
 vollen Segeln gefahren / vnd
 Ueberflus an zeitlichen Gütern
 gehabt.

Wiel

Vielmehr aber wird diese Eitelkeit der Welt Güter sich offenbaren / wenn wir dieselben den Himmlischen entgegen setzen und vergleichen wollen / als welche beständig und ewig sind / die keine Motten oder Rost fressen / und keine Diebe stehlen können. Was Vergleichung aber kan doch zwischen den Zeitlichen und Ewigen / Irdischen und Himmlischen gemacht werden? Gewislich / eben so wenig / als zwischen Tag und Nacht / weiß und schwarz / Honig und Gall. Wenn einer auff einen sehr hohen Berg stehet / so düncken in auch die grossen Städte kleine Häuser seyn: Wie vil mehr / wenn er vom hohen Himmel herab sehen solte / würde er den ganzen Erdboden entweder gar nicht sehen können / oder für ein kleines Püncklein achten.

Lasset

2. Ex collatione
 eorū cum
 cælestibus
 bonis.

Matth. 6/19

Lasset vns / lieben Christenmen-
 schen / vnser Herten hinauff in
 Matt. 6/21 Himmelschwingen / da vnser Schatz
 Jesus ist / daselbst mit glaubigen
 Augen besehen das himlische Vatter-
 land / die Stätte / so vns Christus
 Joh. 14/2. bereitet hat / die heiligen Engel vnd
 seligen Menschen / ja den HERN
 Jesum selbst / als vnser vertraueste
 Freunde vnd Brüder / wie sie also
 genennet werden / Apocal. 19. Jo-
 han. 15. vnd. 20. Lasset vns daselbst
 ansehen Gott den HERN / als den
 rechten Vatter über alles / was
 Eph. 3/15. Kinder heisset / im Himmel vnd
 auff Erden / wie Paulus redet / den
 Reichthumb in Gott / die Herrlig-
 keit der Kinder Gottes / wie sie glän-
 zen vnd leuchten / als die Sterne
 Luc. 12/21. am Firmament immer vnd ewig-
 lich. Lasset vns also / nach dem wir
 Dan. 12/3. vns droben gnugsam umbgesehen /
 mit

mit Glaubensaugen / von dannen
 herab sehen / auff das irrdische Vats-
 terland / Freund / Eltern / Reichs-
 thumb / Herrligkeit / ꝛ. Hilff ewi-
 ger Gott / wie klein / wie eytel / wie
 nichtswerthig wird vns doch sol-
 ches alles fürkommen? Freylich
 werden wir alles achten für einen Sap. 5/15.
 Staub oder Rauch / den der Wind
 zerstreuet? Freylich werden wir
 mit Verwunderung die Weltkin-
 der anschreyen: Lieben Herren / wie Psal. 4/3.
 habt jr das eitel so lieb? Item: Habt 1. Joh. 2/15.
 nicht lieb die Welt. Wolte dem
 nach der getrewe G. Ott / daß wir
 solche vielfältige Eitelkeit vnser
 vnd der zeitlichen Güter / vns wol
 vnd rechtschaffen einbildeten / so
 würden wir nachmals deren ver-
 lust desto weniger schäzen vnd
 leichtlich ertragen. Die Römischen Senatores
 Rathsherrn trugen Schuhe an Rom.
 E ihren

ihren Füßen / welche vornen in der
 Gestalt eines Viertelmonds zu
 gespizet waren / vnter andern Ur-
 sachen (wie Plutarchus erinnert)
 darumb / daß sie bey gutem Wol-
 stand der Unbeständigkeit des Un-
 glücks / welches gleich dem Mond
 jetzt zu / jetzt abnimbt / jetzt hell / jetzt
 dunckel scheint / sich stets erinnern
 sollen. Lasset vns / lieben Christen-
 leut / dergleichen Denckmal / der
 Welt Eitelkeit / nicht an die Fuß /
 sondern ins Herz hinein setzen / vnd
 damit solche Erinnerung desto stär-
 cker einwirken mögen / G. D. den
 H. Ern bitten / er wolle vns beden-
 cken lehren / nicht allein die Eitel-
 keit der Güter dieser Welt / sondern
 auch viel mehr vnser eigne Unbes-
 ständigkeit / daß wir sterben müs-
 sen / auff daß wir klug werden / das
 ist / vnser Herz vnd Gedancken
 von

Ps. 90. 12.

von dem Zeitlichen auff das Ewige
 ge richten. Ach der elenden Leut
 hergegen / welche den Verlust die-
 ser nichtigen Güter so hoch bez-
 trawren ! Gewißlich sind sie nicht *Simile*
 vngleich den vnverständigen klei-
 nen Kindern / welche bitter böß
 darüber werden / heulen vnd weis-
 nen / wenn man ihnen etwa einen
 Apffel oder Docken genommen /
 ein papieres oder hölzernes Häuß-
 lein / so von Karthen oder Spön-
 lein auffgebawet / einbläst / Ja
 was sage ich von Kindern ? sol-
 che irdisch gesinnte Leut sind grö-
 ßer vnd vnverständiger / als die leb-
 losen Creaturen selbst / welche (auff
 ihre Weise) ängstiglich harren
 auff die Erlösung von der Eitelkeit *Rom. 8. 22*
 vnd dem Dienst des vergänglichhen
 Wesens.

E ij

Die

*Quintus
indicat,
bona cor-
poralia
sape esse
exitiosa.*

*1. Corpori
Psal. 39/8.*

Anacreon

Die fünffte Zeen ist / wenn wir
bedencken / daß die Güter dieser
Welt offtmals gar schädlich seyn/
denen / so sie besitzen / eines theils
am Leibe / vnd theils an der Seele.

Am Leibe zwar vnd am zeitlichen
Leben / daß sie viel vergebliche Mü-
he vnd Arbeit / Sorge vnd Küm-
mernuß verursachen / Daher lesen

wir von dem Heyden Anacreon-
te, daß er fünff Talenta, so ihm Po-
lycrates der König geschencket/
nach dem er sie zwo Nacht mit un-
säglicher Bekümmernuß bey sich
behalten / widergegeben hat / mit
vermelden / er hasse eine solche Ga-
be / welche den ruhigen Schlaff
breche vnd verhindere. So ist auch
kündt / mit was fast vnerträglichen
Geschäften mancher in seinem
Vatterland bey Freunden vnd El-
tern überladen werde / oder für sich
eine

eine beschwerliche Haushaltung
führe/also/das er nachmals in dem
Exilio vnd Elend erst zuruhe kom-
met/ vnd sein engner Herz wirdt.
Auff welchen Schlag Diogenes *Diogenes,*
recht geurtheilet/das er als ein Pri-
vatperson viel glückseliger were/als
Aristoteles an des Königs Phil-
ippi Hof: Auß Ursach/ Aristote-
les müsse/wenns Philippo gefalle/
Tafel halten vnd essen/ Diogenes
aber halte Mahlzeit/wanns Dio-
geni, das ist/ihm gelüste. Ja/ solche *2. Vita.*
Güter bringen offtmals die Mens-
schen vmb das Leben. Vmb seines *1 Reg. 21/18*
Vatters Erbgut willen wird Nas *2 Reg. 10/7*
both gesteiniget. Ihres Vatters
Ahas müssen siebenzig Söhne ent-
gelten vnd getödet werden. Auch
vmb seiner Freunde willen muß
mancher Haar lassen / wie Abime- *1 Sam. 21.*
lech vmb Davids willen/ dem er in *vnd 22.*

der Flucht Freundschaft vnd Beförderung erzeiget hatte. Sprichst du aber/diese Ding sind ex raro contingentibus, die sich selten zus tragen/so wisse anders theils/es sey aber auch ex raro contingentibus. vnd geschehe selten/das die irrdischen Güter den Menschen an der Seelen nicht solten schaden. Denn die Erfahrung gibts / wie gottlose vnd abgöttische Landsteut/Freund vnd Eltern/den Frommen vnd Glaubigen / als Dorn vnd Kletten anhangen / täglichs zum falschen Gottesdienst/ Treulosigkeit/vnd andern Lastern dieselb anreizen vnd bewegen / vnd vielmals durch vnnachlässiges vnd vngestümmes anhalten / auff ihre Seiten bringen. Denn gleich wie es nicht wol seyn kan / wenn Schaf zwischen den Dornbüschen vnd Hecken

3. Anima

Simile.

Herten wenden/das ihnen nicht die
 Woll auff's wenigst zum theil solt
 außgerupffet werden. Also kans
 nicht wol fehlen/das nit die From-
 men durch bewohnung der Trew-
 losen/ Lasterhafften vnd Abgötti-
 schen/ auff's wenigste etwas von ih-
 rer Unschuld/Frombkeit vnd Got-
 tesfurcht solten im stich lassen. Wer
 Bech angreiffet / der besudelt die
 Hände/saget Sprach. 13. die bösen Syr. 13. 1.
 Exempel verführen vnd verderben Sap. 4. 12.
 einem das gute / vnd die reizende
 Lust verkehret vnschuldige Herten/
 War doch der gute Petrus kaumt
 ein Stündlein vnter der gottlosen
 Rott gewesen / vnd wird gleichwol
 so weit gebracht/ das er seinen aller-
 liebsten vñ getrewesten Meister Jes-
 sum zum drittē mal verlaugnet / vñ Matt. 26.
 Christus vergleicht den Reichthum/
 Wollust vñ Sorgen der Nahrung Luc. 8. 14.
 E tii den

den spitzigen Dörnen (welche Leib
vnd Seel durchstechen) vnd bezau-
get anderswo / daß es vmb die Ket-
chen (weiln sie gemeiniglich ihrer
Güter mißbrauchen) ein selkames
Matth. 19.
vers. 23.
Simile. Wildpret im Himmel sey. Wenn
ein Acker mit gar zu viel Mist ge-
düngt wird / so pflegen die Früchte
all zu dick darauff wachsen / sich ni-
derzulegen / vnd taube (oder läere)
Aliud. Körner zu bekommen: Wenn ein
Ast des Baums mit Obs gar zu
hart überladen / so pfleget er gemein-
lich durch geringen Anstoß zu
Aliud. brechen: Eine Lampen kan nicht
leichter vñ geschwinder gedämpffte
vnd außgelescht werden / als wenn
sie mit Del überfüllet wird. Denn
wenn man schon kein Del zugeußt /
so erhält sich doch die Lampen noch
eine gute geraume zeit / zeucht auff
genawest alles zusammen / was
noch

noch im Geschirz übrig vnd vor-
handen ist / vnd nehret sich davon/
auch wenn schon die Lampen mit
macht wird außgeblasen / so glimt
mit gleichwol das Docht noch ein
Zeitlang : Aber wenn gar zu viel
Del auffgeschüttet worden / so ge-
het das Licht vnd Schein zu einem
mal auß / vnd ersticket : Also leget
sich / zerbricht vnd erstickt die Gott-
seligkeit vnd andere Tugenden ehe
nicht / als durch überfluß. Höret/
was Gott selbst htervon klaget :

Mein Volck ist fett vnd dick vnd Deut. 32/15
starek worden / vnd hat den Gott Ezech. 16/
fahren lassen / der sie gemacht hat. 49.

Durch alles vollauff gerieth So-
doma in schreckliche Sünde vnd in
Vntergang an Leib vnd Seele/
Ezech. 16. Überfluß brachte den rei- Luc. 16.
chen Schlemmer in die Höll hin-
unter / Luc. 16. David selbst / ein 2 Sam. 11.

E v Mann

Mann nach dem wunsch vñ herzen
 Gottes/ist durch langwirigen wol-
 stand vnd gute faule Tag nit allein
 zur Sicherheit/ sondern auch zum
 Ehebruch vnd Todtschlag gereizet
 worden//2Sa.11) Wie selige Leute
 sind demnach/ welche diß zu gros-
 sem danck annemen/wenn sie Gott
 von dergleichen schädlichen dingen
 Act.2/ 40. aufffordert vnd anschreyet: Lasset
 euch helffen von diesen vnartigen
 Leuten (auff was manier vnd weg
 Apoc. 18/4 es geschehen mag) gehet auß von ih-
 nen/mein Volck/das ihr nicht theil-
 hafftig werdet ihrer Sünden / auff
 das ihr nit empfahet etwas von iren
 Plagen. Lasset vns nicht darüber
 zörnen / weñ wir solchen heilsamen
 Befelch eilends nachzukommen ver-
 ziehen/das vns Gott alsdenn selbst
 bey der Hand ergreiffet/vñ von den
 verkehrten Hauffen vnd Weg ab-
 füh-

führet/wie dort Es. 8. auß dem ver; *Esa. 8/11.*
 fluchten Sodoma/wie den Lot mit *Gen. 19/16*
 seinen Weib vnd Kindern. Ist auch *simile.*
 ein Vater zu verdenecken/wenn das
 Kind eine brennende Kerzen oder
 spitziges Messer auff sein begehren/
 nit nider legen wil / da er dem Kind
 solches mit gewalt auß den händen
 reisset/ob es wol schreyet? Also wei-
 len auch die glaubigen biszweiln in
 die Welt all zu sehr sich verlieben/
 vnd schwerlich ihr Vatterland vnd
 andere liebe Sachen verlassen kön-
 nen/inmassen vns Loth mit seinem *Genes. 19.*
 Exempel gnugsam lehret/Gen. 19,
 So ist der himalische Vatter nit zu
 verdenecken/wen er seine Kinder mit
 gewalt davö reisset. Wen wir rechte
 bey vnsern Sinnen vnd vernunfft
 weren / solten wir für vns selbst sol-
 cher schädlicher ding vns quit vnd
 loß zu machen suchē. Du leidest nit *simile.*

E vj gern

gern vmb dich einen Menschen/
dem der Athem stincket / sondern
trittst beyseits / oder gehest davon/
warumb woltest du denn nit gern
aufweichen von denen/welchen der
Athem von gottlosen verführischen
1 Cor. 15/33 Reden stincket/dardurch gute Sit-
ten verderbet werden. Du fleuchst
Aliud. vnd scheuchst die häuser/in welchen
die Pest regiret / wanderst etwa bey
solcher Sterbensläufft über Land/
frische Luft zu schöpffen / damit
dein Leib dahem nicht angestecket
werde: Wie viel mehr solt du von
denen Ländern/Städten vnd Plä-
zen aufgehen/davon dein Gemüth
vnd Seele möchte vergiffet wer-
den / vnd ewiges Todes sterben.
Aliud. Wenn ein giftige Spinne an dir
krecht / so schüttelst du dieselbe ab:
Warumb nicht auch die Weltgü-
ter/wenn sie dir zum Giffte werden/
vnd

vnd dich beschädigē wollen? Gleich ^{Exod. 4/30}
 wie Moses seines Stabs sich ge-
 brauchte / so lang er ein Stab war /
 da er aber zur Schlangen wurde /
 flohe er davon. Gleich wie Aristip-
 pus, als er über vermuthen vnter <sup>Aristip-
pus.</sup>
 die Seerauber gefallen / sein Belt
 (derentwegen ihn gemelte Seeraus-
 ber würdē getödet haben) ins Meer
 geworffen / mit vermelden / es sey
 besser / daß solch Belt durch ihn
 verdürbe / als daß er durchs Belt
 verderben vnd vmb's Leben kom-
 men solte. Vnd weil wir ja hierin-
 nen so blind vnd verkehrt seyn / daß
 wir vns selbst nicht helffen vnd rat-
 then können / so solten wir Gott zum
 Gehülffen nemen / vnd bitten: Herz-
 zeuch mich nit hin vnter den Gott; ^{psal. 28/30}
 losen / vnd vnter den Vbelthätern; ^{Pf. 141/40}
 daß ich nicht esse von dem / das inen
 geliebet. Reichthumb / O Herr; ^{Prov. 30}
^{vers. 8. 9.}
 E vñ gib.

gib mir nicht / laß mich aber mein
bescheiden Theil Speise dahin nes
men / ich möchte sonst / da ich zu satt
würde / verlaugnen / vnd sagen :
Wer ist der HErr? Pfun dich an/
dargegen alle die jenigen / welche
sich fürchten ihr Gut zu verlieren
vnd ins Elend zu ziehen / vnd fürchs
ten sich nit / daß sie sich selbst möchs
ten verlieren / wenn sie im Vaterz
land stillsizen bleiben ! Ein gottlose
Rede ließ dort Neronis Mutter
aus irem Munde gehen / als ihr ein
Sterngucker verkündigte / ihr Son
Nero würde zwar Römischer Känz
ser werden / aber sie (seine leibliche
Mutter) umbbringen : gab sie ihm
zur antwort : Laß ihn mich töden/
wenn er nur als ein Känser herrz
schet. Viel gottloser vnd vnverant
wortlicher ist's heutigs Tags vieler
Christen stümme / welche ruffen / oder

*Impia
vox Ne-
ronis ma-
tris.*

ja im Herzen heimlich gedenecken/
 Ob ich schon an Gott vnd Men-
 schen treulos werde / wenn ich nur
 in meinem Vaterland / bey meiner
 Freundschaft / Eltern vnd erwor-
 benen Gütern verbleibe kan. Heists
 da nicht recht / wie Christus erin-
 nert: Wer sein leben (solcher gestalt)
 erhalten wil / der wirds verlieren: Matth. 16/
25/26.

Was hilfft es aber den Menschen/
 so er die ganze Welt gewinne / vnd
 neme doch schaden an seiner Seele.
 Nicht anderst / als wenn dir oben simile.
 auff einem Schiff der Schwanz-
 del ankäme / oder sonst etwas
 strauchelste / daß du müßtest in das
 Wasser hinein stürzen / vnd es er-
 hielt dich einer bey dem Kopff / mit
 verlust einer Hand voll Haars /
 oder risse dir einen Arm auß dem
 Gelencke / oder thäte dir sonst an
 dem Leibe wehe / du derenthalben
 vnges

vngedultig werden / vnd mit ihme zörnen woltest? Da doch in Verbleibung dessen/wenn er solcher gestalt dir nicht were zu hülff kommen / du Haut vnd Haar / Arm vnd Bein / Leib vnd Leben hättest im Stich lassen vnd verlieren müssen.

Vnd bißhero haben wir außstaffiret vnd zubereitet den einen geistlichen Fuß / damit wir ins Exilend wandern können / in dem wir besehen haben / was für Güter es seyen / welche wir nach Gottes willen verlassen müssen / Nemblich / frembde / den allergottlosesten gemeine / vnnothwendige / entele vnd schädliche Güter.

*II. Pes,
cujus pra-
paratio
consistit
in contem-
platione*

Nun folget / daß wir auch den andern Fuß außrüsten vnd zubereiten / das ist / betrachten / zu was zweck vnd ende Gott der H E I E die Fromm

Frommen bißweilen ins Elend / *causa fi-*
 vom Vatterland / Freunden vnd *nalis Exi-*
 Eltern verjage. Dieser Fuß hat *lij. Hujus*
 abermal fünff Zeen. *pedis di-*
gitus

Die erste Zeen dieses andern *Primus*
 Fußes ist / damit dasselbe sey ein *docet, ex-*
 Zeugnuß der mannigfältigen Liebe *ilia esse*
 Gottes gegen vns. Denn wie eine *testimo-*
 grosse Liebe Gottes ist es / daß er *nium Dei*
 dardurch bezeuget / Er vergesse *erga nos*
 vnser nicht / vnd lasse vns nicht wie *amoris,*
 die Gottlosen in das Wild ver- *qui appa-*
 lauffen / sonder halte vns vnter der *ret.*

I.

Ruthen / wie ein Vatter sein Kind / *Prov. 3/24*
 Das er lieb hat / damit wir nicht mit *Ebr. 12/6.*
 der gottlosen Welt verdampft wer-
 den. Unverständige Kinder können *1 Cor. 11/32*
 etwa nicht begreifen / wie die Ru-
 then vnd ein Väterlich Herz sich
 zusammen reimen : Aber wenn sie *Simile*
 zum Verstand kommen / mercken
 sie es erst / wie wol jnen die Väter-
 liche

Ebr. 12/11.

liche zucht thue/das es alles zu irem
 besten gemeynet gewesen: Also die
 göttliche Züchtigung (vnd darun-
 ter die Vertreibung ins Elend)
 wenn sie da ist/düncket sie vns nicht
 Freude/sondern Trawrigkeit seyn/
 aber darnach wird sie geben eine
 friedsame Frucht der Gerechtig-
 keit / denen / die dardurch geübet
 sind. Dort wolte ihme Petrus von
 Christo nicht lassen die Füße was-
 schen: Als ihn aber der H G d d
 Christus berichtete / er wisse zwar
 jetzt nicht / wohin es gemeynet /
 er werde es aber hernach erfahren/
 Es strecke sich solch Fuß waschen
 zu seiner Seligkeit / sonst werde er
 keinen Theil an Christo haben.
 Da erbeut sich Petrus / ihme nicht
 allein die Füße waschen zu lassen/
 sondern auch die Hände vnd das
 Haupt. Also/wenn wir vnverstän-
 dige

Joh. 13.

dige Menschen wissen solten / wie
 väterlich es Gott mit vns meyne/
 wenn er vnsern Seelen den anles
 benden Lust vnd Anlat der irrs
 dischen Güter etwa abwäschet / vor
 Hauß vnd Hof vns außfordert / 2c.
 kein Zweifel ist / wir würden vns
 solches so wenig mißfallen lassen /
 daß wir auch ein mehrers vnd größ
 ers zu leiden willig seyn würden.
 Ja möchte ein glaubiges Herz ge *Objectid.*
 dencken / ich wolt gern den Verlust
 meines Vaterlands vnd ander
 Welt Güter für willen vnd bekant
 annemen / wenn ich versichert seyn
 könnte / daß es Liebstreich vnd ein
 Vater Ruth were. Solches aber
 ist vngewiß / sintemal Gott auch
 die Gottlosen mit dem Elend in
 seinem Zorn heimbsuchet / wie
 dort dein Cain / Genes. 4. den *Gen. 4. 12.*
 Sebna /

Esa. 22/17.
Resp.
Similia.

Sebna/Esa. 22. Antwort: Gleich wie ein Vatter die frommen vnd vngerathenen Kinder mit einem Stab oder Ruthen schlägt / zu vnterschiedlichem ende: Gleich wie ein Hirt mit einem Stab die Schäflein zusammen/vnd den Wolff abtreibet: Also sucht zwar Gott etwa durch einerley Instrument vnd Mittel seine rechte Kinder vnd die Bastarden heim: Aber zu vnterschiedlichem Zweck vnd Ende/ daß diesen alles zu schaden vnd verderben gereichen: Jenen aber/ wie der

Rom. 8/28

Apostel bezeuget / alles zum besten dienen muß. Gleich wie einerley Blumen Safft den Bienen Honig/ den Spinnen Gift ist. Wie es nu mit deinem Elend beschaffen sey / wird dir leichtlich dein enges Gewissen ansagen: Denn wofern

1 Peti 4. 16.

du dasselbe nicht als ein übelthäter/

sonst

sondern als ein Christ leydest vnd
 außstehest / vmb der Ehre Gottes
 willen / so schäm dich nicht / sondern
 erfreue dich / ermahnet Petrus /
 1. Cap. 4. Denn also ist es ein Lieb-
 streich Gottes / vnd alsdann ist ^{2. Cor. 1/12.}
 dein Ruhm das Zeugnuß eines gu-
 ten Gewissens.

Wie ein grosse Liebe Gottes ist ^{2.}
 es ferner / daß er hiemit bezeuget / er
 erhöere vnser vielfältige Seuffzen
 vnd Gebet. Denn wir bitten ja täg-
 lich zu unterschiedlichen malen:
 Führe vns nicht in Versuchung / ^{Matt. 6/17}
 sondern erlöse vns vom übel. Nun
 haben wir oben verstanden / in was
 schwere Versuchung vns off-
 mals das Vaterland / die Freund
 vnd Eltern führen / vnd Paulus ^{1. Tim. 6/8.}
 meldet / wie Reichthumb unterwet-
 len die Menschen in Versuchung
 vnd Strick / in thörichte vnd schäd-
 liche

Simile.

liche Lüste / in Verderben / Verdammnis führen vnd versencken. Thut demnach Gott / in dem er vns von solchen Versuchungen außführet / nichts anderst / als vnsern Willen vnd Begehren / Warumb murren wir denn also wider Gott? Warumb sind wir so vngedultig? Gewislich sind wir disfalls nicht vngleich einem Patienten / welcher nach dem Arzte ein grosses Verlangen träget / schicket ihme viel Boten / vnd lasset ihn gar hoch bitten / er wolle doch kommen / vnd seine Kranckheit oder Schaden curiren vnd heilen: Wann aber endlich derselbe herben gebracht worden / vnd nach befindung der sachen bittere Purgierträncke vnd hartzbeissende Pflaster verordnet / oder gar Feuer vnd Messer ansehen muß / so gefalle dem Krancken solche

che

che Cur nicht / wil sie nicht annemen / oder murret ja wider den Arkt. Ein solcher thörichter Patient war der aussätzige Naeman / 2 Reg. 5.
der reiset einen fernen Weg zu dem Propheten Elisa / seines Aussatzes abzukommen: Der geistliche Arkt Elisa ließ ihm sagen: Gehe hin / vnd wasche dich siebenmal im Jordan / so wirst du rein. Diese Arkten gesiel Naeman nicht / sondern meynete der Prophet hette ihn wol auff ein lieblichere weise mögen reinigen vnd heilen / daß er / nach der Anrufung Göttliches Namens mit seiner Hand über die stätte were gefahren / vnd also den Aussatz abgethan hette / das were fein säuberlich vnd anmuthig zugegangen / der ander Vorschlag were ihm / einern solchen ansehlichen Manne / zu rauch vnd beschwerlich / daß er wie
eln

ein Ziggäuner im Judenland solte herumb ziehen/ bis an den Jordan/ vnd sich daselbst sibemal waschen: Vnd wann ja das Wasserbad so hoch zu seiner Reinigung were von nöthen gewesen / so weren die Ströme seines Vaterlands in Syrien zu Damasco viel besser vnd bequemer darzu/ als alle wasser in Jrael: Also sind auch viel Christen beschaffen/ welche gern von den Versuchungen wollen erlöset seyn / vnd doch ungehalten darüber werden/ wenn Gott nothwendige / wiewol dem Fleisch vnannuthige Mittel darzu gebraucht/ meynen/ daß Gott mit dem Fuchschwanz stets über sie herfahren solle.

3. Ein merckliches Zeichen der grossen Liebe Gottes ist's über diß/ wenn er in künmerlichen vnd hochbetrübtten Zeiten (dergleichen die

jetzt

jetzigen leyder sind) seine liebe Kin-
 der von denen Orten vnd Ländern
 außführet / da eytel Gottlosigkeit
 vnd Vngerechtigkeit im schwang
 gehet vnd getrieben wird / damit also
 ihre Augen vnd Ohren nicht täg-
 lich / ja stündlich vnd augenblicklich
 anschawen vnd hören müssen / was
 die Herzen schmerzet vnd beküm-
 mert. Als eine sonderbare Wolthat
 vnd Belohnung der Gottseligkeit
 ließ Gott dem Könige Josia ver-
 kündigen / Er wolte ihn zu seinen
 Vätern ins Grab versambeln /
 daß seine Augen nicht sehen / alles
 das Unglück / das er über Judeam ^{2 Para. 34.}
 vnd die Einwohner bringen wer- ^{vers. 28.}
 de. Ob nun wol unsere Ohren in
 frembden Landen auch etwa vnanz-
 muthige Zeitungen vnd den leydi-
 gen Zustand des Vaterlands er-
 fahren müssen: jedoch ist nicht für
 den

D

den

den tausenden theil des Jammers/
so da einem vorgehet/zu achten. Zu
geschweigen / daß der Augenschein
vil beschwerlich vñ vnerträglicher/
als was durch die Ohren eingeget.

Thren. 3/51 Mein Auge frist mir das Leben
weg / vmb die Tochter meiner
Stadt. Auch der weise Heyd Ci-
Cicero. cero ist der meynung gewesen / nach
dem es vmb die Römische Freyheit
zu thun were/es sey an keinem Platz
übler vnd beschwerlicher / als eben
in Rom zu leben / vnd die Zeit zu
zubringen. Es mögen demnach
andere als unbewegliche Blöcher
vnd Stein anschawen die gewaltis-
che Ruin vnd Untergang ihres
Vatterlands / wie die schönsten
Dörffer/ Flecken vnd Städte auß-
geplündert vnd in Brand gesteckt/
die Inwohner als Hund tractiret/
geschlagen/auffs Blut gerädelt/ins

Gez

Gefängnuß geworffen / gefoltert /
 von des Henckers Hand hingez
 richtet / auch sonst von tyrannischen
 Soldaten gemekelt vnd erwürget
 werden: mögen auch für ihr Person
 zwischen steter hoffnung vñ forcht /
 als Thür vnd Angel leben / wann
 sie auch angetastet / vñ andern
 gleich übel tractiret werden sollen:
 Sie mögen beywonen den gefähr
 lichen weitauffsehenden Verändes
 rungen in Policenen vñ Regimens
 ten / ja vil mehr in Schulen vñ Kir
 chen: Mir traun vnd andere Lieb
 haber Gottes vñ des Vatterlands
 würde solches anschawen ärger als
 der Todt fürkommen. Vom Basilis *Simile*
 ken wil man sagen / dz er mit blossen
 anschawen töden könne. Dem sey
 nun wie jm wolle / so ist es einmal ges
 wiß / daß die Eyer / welche die alte
 Schlange / der grosse Drach / durch
 D ij seine

Luc. 10/23.

seine Instrument/beydes im geistlichen/weltlichen vñ Haußstand anjeko außbreitet / giftig genug seyn/ Ehrliebende Herzen/ durch blosses anblicken/ombzubringen. Christus preiset dort seine Jünger selig/ sprechend: Selig sind die Augen / die da sehen/das ihr sehet: Lender mag diese selige Preisung mit Warheit umbgekehret vnd geklagt werden: Selig sind die Augen/ die nicht sehen/was viel arme/hochbedrängte Länder anjeko sehen/ vnd selig sind die Ohren/ die nicht hören/was sie hören! O wie viel gutherziger sind zweiffels ohne noch in vielen Ländern / welche gern auß dem Staube gienge/wenn sie nur köndten welche wünschten/das sie an vnser statt seyn möchten/welche mit Jeremia seuffzen: Ach daß ich eine Herzberge hätte! So wolte ich mein
 Volck

Jer. 9/2.

Volck verlassen / vnd von ihnen
fliehen.

Endlich / wie eine grosse Liebe ^{4.}
Gottes ist es / das er seine getreue
Diener bisweilen auß dem Vater-
land verjaget / damit er desto herr-
licher vnd mit grösserer Freude
dieselben nachmals wider versamble
vnd einsetze. Gleich wie ein Kriegs- *Simile.*
oberster seine Armee offte in viel
Tropfen vnd Hauffen vertheilet/
einen Theil legt er hin vnd wider in
Städten vnd Schössern in Bes-
sagung / einen Theil läst er auff
freiem Feld halten / ein Theil in
Wälden vnd Büschen / ein Theil
auff den Bergen / den Vortheil einz-
zunemen: Etwa verstecket er einen
Theil zum Hinderhalt / oder auff
einen anschlag / in die Klüfften vnd
Löcher der Erden / vnd so fort an/
nach dems ihn für gut ansihet / vnd

D ij kompt

kompt doch nachmals auff der
 Trommeten Schall oder anders
Aliud. Loßzeichen die ganze Armee wider-
 umb zusammen : Gleich wie eine
 Herd Schaf vnterweiln sich ganz
 verstreuet/ bald aber auff das pfeif-
 fen vnd Locken des Hirtens wider-
Aliud. umb zusammen laufft : Gleich wie
 das Quecksilber etwa in hundert
 oder tausend Stücklein zerfleusset/
 vnd bald durch ein kleine bewegung
 wider ein Klumpen wirdt : Also
 zerstreuet wol Gott der H E R R
 vnterweilen seine Kirche/ aber also/
 daß er sie hernach widerumb ver-
 samble. Der Zerörung des heil-
 ligen Volcks hat Gott ein ge-
Dan. 12/7. wisses Ende bestimmet/ Daniel. 12.
 Biewunderbarlicher weise errettet
 Gott sein Volck Israel auß der
 ägyptischen Dienstbarkeit? Auß der
 rau

rauchen Wüsten? Wie herrlicher
 weiß führet er die Juden auß Babel ps. 126 / 2.
 gen Jerusalem / vnd machte ihren
 Munde darüber voll lachens vnd
 rühmens (Mit was grossen Eh-
 ren wurde der verjagte vnd ge-
 plagte König David widerumb 2 Sam. 19.
 gen Jerusalem eingeholet? Wur-
 de nicht der vertriebene König Nes-
 bucad Nekar / nach dem er sich für
 Gott demütigte / widerumb durch
 seine Rätthe vnd Gewaltigen ge-
 sucht? wider in sein Königreich ge-
 setzt / vnd überkam noch grössere
 Herrlichkeit / denn zuvor? Wie viel
 tausend vnd aber tausend haben
 in wärender Verfolgung der Nis-
 derländer auß ihrem Vaterland
 von Freunden / Eltern / Haab vnd
 Gütern weichen / vñ fast in alle Län-
 der der welt sich zertheilen müssen /

D iij

wel

welche doch nachmals/da eine Pro-
 vincia nach der andern durch Got-
 tes wunderbare Gnade von dem
 schweren Leibs/ vnd Seelenjoch er-
 löset vnd befreyet worden/wider in
 dasselbe ihr Vaterland vnd zu den
 ihren kommen? Nun diser getreue
 Gott lebet noch/der wird auch vns
 mit Gnadenaugen ansehen / vnd
 gedencen an seinen Bund/Wenn
 wir nur das unsere thun / vnd in
 frembden Landen / dahin wir ver-
 trieben seyn / vnser vnbeschnittenes
 Herz demüthigen/ vnd wir vns die
 straff vnser missethat gefallē lassen
 würden / alsdenn würde sich Gott
 gegen vns auch/wie vorzeiten gegen
 die vertriebenen vnd gefangenen
 Juden ganz gnädig erklären / vnd
 sagen : Die noch im Jüdischen
 Land wohnen / sprechen wol unter-
 einander : Jene sind vom HErrn
 fern

Lev. 26/41.

Ezech. 11/
 16, 17.

fern weggeflohen / aber wir haben
 das Land innen : Darumb sprich
 du : So spricht der H^Er^z H^Er^z
 Ich habe sie fern weg vnter die
 Heyden lassen treiben / vnd in die
 Länder zerstreuet / doch wil ich
 bald ihr Heyland seyn / in den Län-
 dern / dahin sie kommen sind. Dar-
 umb sprich : So sagt der H^Er^z H^Er^z
 H^Er^z H^Er^z / Ich wil euch samlen auß
 den Völkern / vnd wil euch sam-
 len auß den Ländern / dahin ihr zer-
 streuet send / vnd wil euch das Land
 Israel geben / da sollen sie kommen /
 vnd alle Schewel vnd Grewel
 darauß wegthun. Vnd anderstwo:
 Der in der frembde herum zuecht / Esa. 51/14.
 wird eylands auffgelöset werden /
 wie die Wort engentlich lauten.

Die andere Zeen des andern Secundus
innuit
 Susses ist / das wir bedencken / solch exilia esse
 vnser Elend vnd Beraubung der δοκιμωσιαν
seu proba-
 D v irritationem.

i. Nostrī
erga Deū
amoris.

irdischen Güter sey der Probier-
stein / dardurch Gott die Christli-
chen Tugenden / so rechtschaffen
vnd fein sind / von der gleissenden
Heuchelen / nicht anders als feines
Gold vnd Silber von Kupffer
vnd andern Metallen vnterschei-
det. Erstlich streicht Gott darauff
vnsere Liebe gegen ihm / vnd versu-
chet / ob sie auch rechter Art sey / ob
wir ihme auch von ganzem Her-
zen vnd von ganzer Seelen über
alle Creaturen lieb haben / nicht
zwar als ob dem allwissenden Gott
vnd Herzenskündiger solches ver-
borgen wer : sondern zu dem ende /
das wir selbst erfahren / wie schwach
oder starck wir in der Liebe Gottes
seyn.

So stellet nun in dieser Prob
Gott der HErr auff einer seiten
sich selbst mit den Himmlischen
Gütern:

Gütern: Auff die ander seiten aber die Welt / darunter Vatterland / Eltern / Freund vñ allerley irrdische Güter begriffen werden / vñ spricht einem vnd dem andern im Herzen zu: Du kanst nicht zweyen (wider ^{Mat. 6. 24} wertigen) Herren dienen / liebest du mich vnd begehrest mir anzuhängen / wolan / so hasse vnd verachte die Welt: Liebest du aber die Welt / vnd wilst derselben noch länger anhängen / so kans nicht anders seyn / du must mich hassen vnd verachten / denn wo dein Schatz ist / da ist ^{Mat. 6. 21} auch dein Herz. Wie lang hinckest du auff beyden seiten / bin ich dein Gott / so folge mir nach / ist die welt dein Gott / so folge ihr nach / Wer die Welt lieb hat / in dem ist nicht ^{Joh. 2. 15.} die Liebe des Vatters / da werden alsdenn vieler Herzen Gedan ^{Luk. 2. 35.}cken offenbar / da da entdecket sich

D vj

die

Lycurgus

die heimliche Lieb vnd Zuneigung
 der Menschen/ welche sie zu diesem
 oder jenem haben vnd tragen / da
 findet sich der grosse Unterschied/
 zwischen fleischlich vnd geistlichen
 Menschen / gleich wie Lycurgus
 die vnterschiedliche Natur vnd
 Zuneigung des Jagz vnd Haus
 hunds dadurch probirte / daß er ein
 Hasen vnd eine schüssel mit Brew
 mitten auff den Platz stellte / da
 dann ein jeder hinlieff / darzu er lust
 hatte / der Jaghund nach dem Has
 sen / der Haushund aber nach der
 Schüssel mit Brew : Also finden
 sich in obgemelter Prob viel / welche
 Gott über die Welt lieben / viel/
 welche die Welt Gott dem HERN
 vorziehen. Durch Exempel wird
 vns diß klärer für Augen können
 gestellt werden / Abraham versuchet
 Gott allhier / stellet sich auff eine
 sei

seiten : Abrahams Vatterland/
 Freunde vnd Eltern aber auff die
 andere/vnd spricht: Gehe auß (so du
 mich lieb hast) vnd Abraham gieng
 auß/wie wir im dritten Hauptpun-
 cten hören werden. Anderstwo stel- ^{Genes. 22.}
 let Gott gegen einander sich selbst
 vnd Isaac den einigen lieben Sohn
 Abrahams/vnd befiehlt dem Vats-
 ter/er selbst soll ihn auffopffern/ das
 war traun ein harte Prob! Was
 geschicht? Abraham gehorchet/vnd
 ist nun im werck/das er seinen Son
 schlachten wil. Da wehret ihme
 Gott / vnd gibt ihm das herrliche
 Zeugnuß: Nun weiß ich / das du
 Gott fürchtest / vnd hast deines ei-
 nigen Sons nicht verschonet vmb
 meinet willen. Mosen führet Gott ^{Ebr. 11/24.}
 auff die Prob / stellet ihm für eines ^{25/26.}
 theils die Herrligkeit des Königl-
 chen Hofes Pharaonis/an welchem

er als ein Sohn geachtet : anders
 theils die Schmach Christi/das ist/
 Trübsal vnd Verfolgung vmb
 Gottes willen zu leiden : Da wird
 ihm nu das Zeugnuß gegeben / er
 sey auff dieser Prob bestanden/vnd
 habe nicht mehr heissen wollen ein
 Sohn der Tochter Pharao / vnd
 erwehlet viel lieber mit dem Volck
 Gottes vngemach zu leiden/den die
 zeitliche Ergözung der Sünden zu
 haben/ vñ habe die schmach Christi
 für höher Reichthumb gehalten/ als
 die Schatz Egypti. Dem Prophe-
 ten Assaph wird gleichsam im Her-
 zen frey gestelle/entweder die Welt/
 oder GOTT den HERRN zu erküßen
 vnd zu erwehlen. Wessen resolvirt
 vnd erkläret er sich denn darauff ?

ps. 73. 25. HERR / sage er : Wenn ich allein
 dich hab / so frag ich nichts nach
 Himmel vnd Erden/ Oder (wie es
 eigent-

eigentlich lautet) es ist nichts im
 Himmel oder auff Erden / zu wels-
 chem ich lust hette / ohn allein zu dir:
 Christum selbst führet der heilige
 Geist auff diese Prob / vnd läst ihm
 durch den Satan fürstellen / eines
 theils Gottes beständige Lieb /
 mit Hunger vnd Kummer / anders
 theils den Abfall von Gott / mit
 dem Reichthumb vnd Herrligkeit
 der ganzen Welt. Darauff aber
 gibet Christus einen kurzen Bes-
 cheid vnd spricht: Hebe dich weg Matt. 4.10
 von mir Satan / denn es stehet ge-
 schrieben: Du solt Gott anbes-
 ten deinen H E R R N / vnd ihm
 allein dienen. Vnd die Matt. 19.
 Jünger Christi haben alles verlassen /
 vnd sind Christo nachgefolget. 27.
 Vnd diese Prob halten noch viel
 hundert vnd aber hundert / in dieser
 schweren verfolgung / daß sie lieber
 im

im Elend gleichsam mit dem Bet-
 telstab wollen herumz ziehen / als
 daß sie an ihrem Gott solten tewloß
 werden. Dargegen sind auff dies-
 sem Probierestein falsch erfunden
 worden die Bergesener / welche lie-
 ber des HERRN Christi / als ihrer
 Schwein entperen vnd quit seyn
 wolten. Jener Jüngling / welcher
 lieber bey seinen Gütern bleiben /
 als Christo nachfolgen / vnd einen
 Schatz im Himmel sammeln wolte.
 Die obristen Pharisier / welche die
 Ehre bey den Menschen höher ach-
 teten / als die Ehre bey Gott. Des-
 mas / welcher den trewen Diener
 Paulum verlassen / vnd die Welt
 lieb gewonnen. Wie viel werden
 (leider / leider) in dieser Prob anjeko
 vnrecht vnd falsch erfunden / nicht
 allein dz die / so etwa für die getrewes-
 ten Vnterthanen gehalten wor-
 den /

Matth. 8/34

Matth. 19.
vers. 22.

Joh. 12/43.

2 Tim. 4/10

den / jekt wider Eyd vnd Pflicht
 handeln / Sondern auch viel mehr /
 daß die jentigen / so man wol für
 Pfeiler der Evangelische Kirchen /
 oder ja für ganz enferige Christen
 geachtet vnd außgeschryen / anjeko
 die waare Religion / vnd also den
 HErrn ihren Gott fahren lassen /
 zum Pabstthumb / wider das Zeugs
 nisß ihres bessern Gewissens / vmb
 fallen / nur damit sie die Welt bez
 halten / vnd in ihrem Vaterland
 bey den ihrigen verbleiben mögen.
 Wem sind solche Leut anderst zu
 vergleichen / als dem Esau / welcher Gen. 25 / 38
 das Recht der Erstgeburt vmb ein
 Linsenmuß verkauffte ? Als den Num. 32.
 Rubenitern / Gaditern vnd hal
 ben Stamm Manasse / welche lie
 ber im viehischen / als gelobten Land
 zu wohnen begerten ? Als dem verz
 lornen Son / welcher lieber Traber Luc. 15 / 16.
 mit

Simile.

mit den Schweinen fressen/ als das
heim bey seinem Vatter Brodt die
fülle haben wolte? Wann ein Vatter
seinem Sohn / welcher an einer
leichtfertigen Huren hängt / nach
vielen abmahnen/ endlich die wahl
gebe/ entweder der Huren sich abzu-
thun / oder sich des Vatters vnd
künfftigen Erbtheils zu verzeihen/
der Sohn aber schlug den Vatter/
Mutter/ Geschwistrig/ Erbtheil vñ
alles in die schank vmb der Huren
willen / derselben anzuhängen/ was
wer von demselben zu halten? wer
er auch werth/ dz in die Son beschei-
nen/ oder der Erdbodē tragen solte?

Aliud.

Wen eines grossen Königs Sohn/
welcher zu seinem Verstand vnd
Jahren kommen / mit einem schönen
Messerlein / Apffel vñ dergleichen
feinnützigen verächtlichen Sachen
sich liesse einnehmen vnd bereden /

DAS

Das ganze Königreich abzutreten/
 were sich nicht vber seiner Blind-
 heit zu verwundern? Ingleichen
 was für Thorheit were es vmb
 eines Handschuchs willen den
 Arm / vmb des Guts willen den
 Leib / vmb des Leibs willen die See-
 le / vmb die Welt zu behalten / Gott
 in die schantz schlagen vnd verlie-
 ren wollen? Wenn die Noth da *Alind.*
 ist / daß ein Kauffmann / entweder
 das Schiff mit verlust seines Guts
 ringern vnd außwerffen / oder sein
 Leben durch Schiffbruch einbüßen
 muß / so wirfft er traum das Gut
 in die See / auff daß er den Leib ers-
 rette / vnd bey dem zeitlichen Leben
 erhalte / Haut vmb Haut / vnd was
 der Mensch hat / das läßt er vmb
 sein Leben / bekennet der Satan
 selbst / Job. 2. Also sollen wir *Job. 2. 4.*
 nicht die Welt vnd was in der
 Welt

Act. 17/28.

Objectio.

Act. 4/29.

Matth. 10.
vers. 37.

Welt ist/von vns außwerffen / das
 mit wir am Glauben vnd der Liebe
 gegen Gott keinen Schiffbruch lei-
 den dörfen/ in welchem wir leben/
 weben vnd sein/vnd welcher bestän-
 digen Liebhabern er das ewige vnd
 selige Leben mittheilet? Meynest
 du aber/du seyst auß anweisung der
 Natur dem Vaterland anzuhän-
 gen schuldig / so mercke doch / das
 Gott/ der dich von dannen außfor-
 dert/ über die Natur/vnd ein H^oErz
 der Natur sey? Meynest du / das
 du Eltern vnd Freunden so hoch
 verpflichtet sehest/so dencke darneben/
 das du G^ott mehr gehorsamen
 must/als den Menschen. Höre/was
 der H^oErz Jesus dir hierauff zur
 antwort gibt: Wer seinen Vater
 oder Mutter / Sohn oder Tochter
 mehr liebet denn mich / der ist mein
 nicht werth. Vnd anderstwo: Wer

zu mir kompt/vnd hasset nicht seinen Luc. 14/26.
 Vatter / Mutter / Weib / Kind/
 Brüder/Schwester/vnd dazzu sein
 engen Leben (so sie ihn nemlich von
 mir abziehen vnd zu ruck halten
 wollen) der kan nicht mein Jünger
 seyn. Vnd der Braut Christi wird Psal. 45/11
 zugeschryen: Höre Tochter/schawe
 drauff / vnd nenge deine Ohren/
 vergiß deines Volcks vnd deines
 Vatters Haus. Das heisset sich Matth. 16.
vers 24.
 selbst verlaugnen/vnd Christo nach-
 folgen. Swie selige Leut / welche
 sich mit aller lust vnd lieb von der
 Welt zu Gott kehren / mit David
 sprechende : Du erfrest mein Psal. 4/8.
 Herz/ob jene gleich viel Wein vnd
 Korn haben. Der **H E R R** ist mein Psal. 16/5.
 Gut vnd mein Theil / du erhaltest
 mein Erbtheil. Herzlich lieb habe Psal. 18/1.
 ich dich/meine Stärke. **H E R R**
 Jesu / du weißt alle ding / du weißt/
 daß

2. *Fidei.*

daß ich dich lieb habe! Darnach so versucht Gott auff diesem Probierstein auch andere Christliche Tugenden/deren wir vns rühmen/oder welche ja an vns sollen gefunden werden/als Glauben/Gedult/ Demut/den wie kan man wissen / was für ein Glauben vnd vertrauen du auff Gottes Allmacht vnd Barmherzigkeit sehest/daß er auch mit geringen Mitteln / ja wol ohne Mittel auß Noth vnd Beschwerung dir helffen könne vnd wolle / wenn dir der Glaub stets in die Hand gehet vnd du gnugsame überflüssige Mittel für deinen Augen siehest & wie kan man wissen / daß du dein

3. *Patiētia.*

Exilium vnd Elend/ Armuth vnd Mangel/Schand vnd Schmach/ Beraubung der Eltern/Kinder vñ Freund/ gedultig werdest ertragen/ wenn du stets in deinem Vaterland

bey

bey groſſem Reichthumb vnd Vorrath / in Ehren vnd Würden / bey Eltern vnd Freunden unbekümmert still ſißeſt? Wie kan man wiſſen / daß du dich für Gott recht demüthig geſt / wenn dir durch gemelte Trübſaln nicht vrsach vnd Anlaß darzu gegeben würde / wenn du ſtets oben ſchwebſt / vnd nit einmal auff ein Zeit genidrtiget wirſt? Also prüfet Gott durch das Elend Abrahams Glauben / in dem er ihn hieß außgehen in das Land / das er ererben ſolt / vnd er gieng auß / vnd wuſte nicht / wo er hinkäme. Deßgleichen probiret Gott im Elend Davids Gedult. Durchs Elend brachte Gott Nebucad Nezar zur Demuth / daß er Gott die Ehr in allen gabe. Gleich wie die Soldaten durch das vielfältige hin vnd wider marchiren (wiewol es beſchwerlich iſt) deſto bewers

4. Humilitatis.

Ebr. 11. 8.

2. Sam. 15. 25.

Dan. 4.

Simile.

*Aliud.**Laceda-
monij.*

bewerther/stärcker vnd thawerhaff-
ter werden / daß sie Frost vnd Hitz/
Hunger vnd Kummer / lernen er-
tragen/vñ ein solcher geübter Sol-
dat nachmals mehr außstehen vnd
verrichten kan/als zehen neugewor-
bene. Vnd gleich wie ein Baum
durch stätigs anwehen des Winds/
dardurch er von einem Ort zum
andern gebogen vñ gewogen wird/
in sich ganz verwimmert vnd desto
stärckere Wurzel bekompt : Also
machtet auch Gott seine Geistliche
Soldaten / durch das hin vnd her
Wandern / vnd die Bäum seines
Paradeises/durch die Sturmwind
der Verfolgung in allerley Zugen-
den / starck / bewerth vnd vnüber-
windlich. Auch die Henden haben
vorzeiten diese Prob für gut vnd
nöthig geachtet/ daher die Laceda-
monier ihrer Kinder gute Art vnd
tugend

tugendreiches Herz öffentlich mit
schlägen untersucht / vnd den vmb-
stehenden zu erkennen gegeben / auch
ire Kinder gleichfalls todt seyend /
noch darzu ermahnet / die Streiche
vnd Wunden der Riemen vnd
Peutschen dapffer vnd großmütig
zu empfangen / ja diese scharffe Prob
der Jugend ist in der Welt so bes-
kandt / daß auch die Natur diesel-
be den vnernünfftigen Thieren
eingepflanzet. Denn vom Adler
melden die Naturkündiger / daß er
seine Jungen gegen die hellglanz-
kende Sonne richte / welche nun-
deren Stralen ertragen können / die
behalte er als gut vnd artig : Die
aber ihre Augen von der Sonnen
abkehren / vnd nicht darein sehen
können / pflege er als vnartig vnd
nichts nützig wegzuerffen. Wer
wils denn Gott für vngut haben /
E wenn

wenn er durch die Sonnenhitze der Verfolgung seine Kinder versuchet/ob sie rechter Art seyn oder nit? Einmal bleibts dabey/was Sprach erinnert: Ein wolgeübter Mann verstehet viel/vnd ein wolerfahrner kan von Weißheit reden / wer aber nicht geübt ist / der verstehet wenig/ ja verdirbet gar/nit anderst/als das Eisen/ wenn es schon heller als ein Spiegel glänzet/durch langes stilligen jedoch anlaufft / rostig vnd verzehret wird.

Syr. 34/9.
10.

Simile

*Tertius
perducit
nos in no-
titiã pro-
priam.*

I.

Ebr. 13/14.
2 Cor. 5/6.
Ps. 39/14.
1 Paral. 30
vers. 15.

Die dritte Zeen des andern Susses/ist die erkänntiß vnser selbst/ darinn vertreibt vns Gott bisweiln auß dem Vaterland / von Haab vnd Gütern / damit wir vns selbst lernen kennen. Erstlich/ daß wir in dieser Welt keine bleibende statt haaben/sonder darinnen nur als in der Frembde wallen als Pilgram vnd

Gaß

Gäste. Gleich wie nun ein Wands- *Simile*
 dersmann sich nicht muß verdries-
 sen lassen / wenn er gleich täglich
 seine Stell verändern / eine gute
 Herberg verlassen / vnd dargegen
 in ein schlimme / da weder zu sieden
 noch zu braten / zu essen noch zu
 trincken ist / wider einkehren muß:
 Also soll es vns Christen nicht bez
 frembden / wenn wir auff dem Wes
 ge dieses Lebens vnser alte Herberg
 etwa verlassen vnd ein newe suchen
 müssen. Es soll mit vns heissen:
 Plus ultra immer fort / fort / weiter /
 weiter / bis wir das himlische Vatz
 ter land erlangē. Ein solcher vnver-
 drossener Wandersmann war der
 Apostel Paulus / da er spricht: Ich
 vergesse / was dahinden ist / vnd stre- *Phil. 3 / 13*
 cke mich nach dem / das da vornen
 ist. Die zukünfftige statt suchen wir / *Ebr. 13 / 14*
 daselbst wir nicht mehr Gäste vnd *Eph. 2 / 19*

E ij Frembd

Frembdlinge / sondern Mitburger
 der Heiligen seyn. In wolbestellten
Simile. Städten wird die Anordnung ge-
 macht / wann etwa durchreisende
 Wandersleut sich all zu lang dar-
 innen / gleich als Burger aufhalten
 wollen / daß sie außgewisen werden /
 disen Proceß führet Gott der Herr
 auch etwa mit vns menschen / wenn
 wir bißweiln auß der acht lassen / daß
 wir Frembdlinge vnd Gäste in der
Ps. 49/12. Welt seyn / vnd vns hier vnd dort
 vest machen / der meinung / unsere
 Häuser sollen immerdar wären /
 vnd unsere Wohnung für vnd für
 bleiben / so thut Gott sein Ampt /
 vnd gebeut vns außzuziehen / vnd ein
 andere Herberg zu suchen. Dar-
 neben lehret vns das Exilium oder
 Elend erkennen / die Würdigkeit
 vnd Hochheit der Kinder Gottes /
 daß die Welt ihrer nicht werth sey.

Ein

Ein Fürbild haben wir an Jona/ Jon. 2/11.
 welcher (nach der Buß) würdiger
 war / denn daß er ins Wallfisches
 bauch länger solt auffgehalten wer-
 den / darumb muß ihn derselbe auß-
 speyen. Christi war die Erde nicht Matth. 28.
 werth / daß sie ihn länger bey sich vers. 2.
 behalten soll / darumb muß sie ihn
 mit einem gewaltigen Erdbeben
 außwerffen. Also ist die Welt der
 glaubigen Kinder Gottes nicht
 werth / darumb wirfft sie dieselben
 bald an dieses / bald an jenes Land
 auß. Ein fürtreffliches Exempel
 theilet vns mit die Epistel an die Hebr. 11/ 38.
 Hebreer / der die Welt nicht werth
 war / vnd sind gegangen im Elend /
 in den Wüsten / auff den Bergen /
 in den Klüfften vnd Löchern der
 Erden (als welche vnbewohnte
 vnd von der gottlosen Gesellschafft
 abgesonderte / vnd also desto min-
 der

der verunreinigte Plätze solcher
 heiligen Leute etwas mehr werth
 gewesen.) Sara / welche sieben
 Ehemänner mit einander ge-
 habt / tröstet sich dort mit diesen
 Worten : Entweder bin ich ihr /
 oder sie sind meiner nicht werth
 gewesen / vnd Gott hat mich
 vielleicht einem andern vorbe-
 halten. Glaubige Herzen / welche
 in dem Elend müssen herum zie-
 hen / ihren Sitz wol siebenmal ver-
 ändern / können viel besser sich
 trösten : Die Welt ist vnser nicht
 werth / vnd Gott hat vns der
 andern Welt vorbehalten. Hier-
 mit haben sich auch die Heyden
 in ihrem Elend wissen zu trösten.
 Theodorus Philosophus, da ih-
 me sein Elend fürgeworffen wur-
 de / gab in seiner Antwort so viel
 zu verstehen / Er were fürtrefflicher
 vnd

Job. 3/19.

*Theodo-
rus Phi-
losophus.*

vnd höher gewest / als daß ihn das
gottlose Vatterland leyden könn
nen, Desgleichen / als einer dem
Anaxagoræ den Verlust des *Anaxa-
goras.*
Vatterlandes fürrückete / spre-
chende : Du bist der Athenienser
beraubet : Ja / antwortet er / sie sind
viel mehr meiner beraubet / andern
tend / den Atheniensen were mehr
an im gelegen / als daß er derselben
groß von nöthen hette.

Die vierdte Zeen des andern *Quartus
monet in
exiliis nos
cōformes
fieri ima-
gini Chri-
sti,*
Fusses ist die Gleichförmigkeit mit
Christo. Denn wir müssen / sagt
der Apostel / gleichförmig werden
dem Ebenbild des Sohns Gottes /
Ro. 8. Nun hat der Sohn Gottes *Rom. 8/29*
bald in seiner Kindheit ins Exil
ziehen müssen / Matth. 2. Vnd sein *Matth. 2/14*
ganzes Leben eine stäte Wanders-
schafft gewesen / daß er sich jetzt in
Judæa / jetzt in Galilæa / jetzt im

Matth. 8/
20.

Ebr. 13 / 13.

Königreich Israel bey Samaria
befunden / von einer Stadt zur an-
dern gereiset: Bald hat er sich auff
einen Berg / bald in die Wüsten/
bald auff's Meer begeben / inmassen
diß die Evangelische Historien an
vnterschiedlichen Orten außweiset.
Vnd hat also der getrewe Seligs-
macher allhier auff Erden nichts
engenes gehabt / inmassen er selbst
bezeugt: Die Füchse haben gruben/
vnd die Vögel vnter dem Himmel
haben Nester / aber des Menschen
Sohn hat nicht / da er sein Haupt
hinlege. Haben sich derhalben die
Glaubigen nit zu beschweren / wenn
sie auch dißfals Christi Ebenbild
tragen / hin vnd her in der Frembde
wandern / vnd in Armut leben müß-
sen. Lasset vns / vermahnet der Apo-
stel / zu Christo hinauß gehen für
das Läger / vnd seine Schmach
tras

tragen. Dessen vns auch der fromme
me Philippus Melanchthon mit
nachfolgenden Worten erinnert:

Exul erat Christus, comites nos
exulis hujus

Esse decet, cuius nos quoque
membra sumus.

Das ist:

Christus ins Elend gewandert ist/

Darumb billich ein jeder Christ

Ins Elend auß soll gehen mit/

Weiln er dessen Leibs ist ein Glied.

Gleich wie Soldaten sich gerne *Simile.*
wagen / wann der Obrist ihnen
dapffer vnd großmütig vortrit / vnd
solches desto frewdiger / wann sie
sehen / daß des Königs Sohn vor-
nen an der Spitzen stehet: Also weil
vnsrer Obrister Jesus Christus / des
himlischen Vatters einiger Sohn /
auch in disem fall vns vorgehet / wie
soltten wir ihme nicht mit frewdens

E v

sprün

Matth. 11.
vers. 29.
Matth. 16.
vers. 24.

Ero. 15/25.

Matth. 10.
vers. 24.

Antisthe-
nes.

Springen nachfolgen/ bevorab / da
er vns selbst anschreiet : Lernet von
mir/denn ich bin sanfftmüthig vnd
von Herzen demüthig. Dort lesen
wir/ daß Moses ein Holz / so ihme
Gott gezeigt/ins bitter Wasser ge-
worffen/ davon es süß worden/daß
mans trincken hat können : Kompt
dir dein Elend bitter vnd sawer an/
wirff darein das Holz des Creuzes
Christi/ so wirds hönigsüß werden.
Denn da wirstu leichtlich die rech-
nung machen können: Die Glied-
massen könnens ja nit besser haben
als das Haupt / der Knecht sey nit
über seinen Herrn/der Jünger nicht
über seinen Meister. Dem Anti-
stheni wurde fürgeworffen / seine
Mutter were auß Phrygia (welche
Landschafft einen bösen Beruff bey
den Historienschreibern hat) gewe-
sen; Darauf gab er zur Antwort;
Auch

Auch der Götter Mutter (wie er
 auff heidnische weise redet) wer auß
 demselbigen Lande bürtig gewest.
 Also wenn dir jemand fürwerffen
 wolte/ Du bist ein vertriebener vnd
 Frembdling / so antworte ihm ge-
 trost: Auch der ewige Sohn Got-
 tes ist auß seinem Vatterland ver-
 trieben worden / vnd in einem an-
 dern Land ein Frembdling gewesen.
 Ist mir demnach keine schande das
 Glend / so ich mit dem H^o G^o G^o
 Christo leyde / ja welches ich vmb
 Christi willen trage vnd außstehe.
 Vielmehr / gleich wie ich jetzt mit ^{Rom. 8/17.}
 Christo leyde / also soll ich auch ders-
 mal eins mit ihme zur Herrligkeit
 erhaben werden. Vnd 2 Tim. 2. ^{2 Tim. 2/11.}
 Das ist gewißlich waar / sterben
 wir mit / so werden wir mit leben /
 dulden wir / so werden wir herr-
 schen.

E vj

Die

*Quintus
docet, per
Exilia in
nobis ex-
citari ta-
diū hujus
Et deside-
rium al-
terius vi-
ta, eter-
na puta.*

Die fünffte Zeen des andern
Susses ist / damit wir durch Ver-
lassung des Vaterlandes allge-
mählich gleichsam auß der Welt
gehen / von der Welt Liebe (wel-
ches sonst bey den Weltkint-
dern schwer hergeheth) vns abreis-
sen / vnd vns also den herbeymas-
chenden Todt desto süßer vnd er-
träglicher machen / auch ein desto
größer Verlangen nach dem ewi-
gen himlischen Vaterland tragen.

Syr. 41/3. Der Todt/bezeuget Syrach/wie wol
thust du dem dürfftigen. Gleich wie

Simile.

die Kinder von der süßen Mutters-
milch nicht ehe abgewehnet werden
können / als wenn sie an ein beson-
der Ort eingesperret werden / da
sie die Mutter oder Säugamme
nicht in dem Gesicht haben: Also
mag auch wolhabenden Leuten
die Süße der Welt (Weltliche
Güter/

Güter/so sie besitzen) nicht ehe auß
dem Herzen gerissen werden/denn
so man ihnen dieselben bey zeiten
auß den Augen rucket / vnd hinweg
nimbt. Als Elias ins Elend flie-
hen muste/wie wurd ihm die Welt
so bitter vnd der Todt so süß? *2. Reg. 19.*
ist genug *4.* Herr / spricht er / so nim
nu meine Seele von mir / ich bin
nicht besser denn meine Vätter. O
wie viel seuffzen ist in der Frembde
nach dem Todt/welchen sie daheim
in irem Vatterland nit haben ohne
schrecken hören nennen können/wel-
che etwa dafür gebeten/wie der Kö-
nig Xerxes bey Herodoto, daß *Xerxes.*
man vom Todt nicht viel reden sol-
te/weilen es melancholisches traw-
riges Geblüt verursache! vnd weiß
das Elend nicht mehr als diese ein-
ge Wirkung hette/den allergraw-
samsten Todt so lieblich zu machen/

E vij

vnd

*Simile.**Aliud.*2. Tim. 4/
6. 7.

vnd von der lieblosenden betrügl-
 chen Welt vns allgemach auffzulö-
 sen/so were es doch Ursach genug/
 dasselbe mit gedult auff vñ anzune-
 men. Den wie es viel rechter thut/
 weñ man einen zusamen geneheten
 rock allmehlich nach einander tren-
 net vnd aufflöset / als das man sol-
 chen zu einmal mit gewalt zerreißen
 wolt: Oder / gleich wie es sänffter
 thut/ weñ einem gefangenen Mens-
 chen die strick / damit er hin vnd her
 gebundē ist / allgemehlich auffgelöst
 werden / als das man ime dieselben
 mit macht vom Leib abreißen wol-
 te: Also kompts den Menschen viel
 lieblicher an / weñ er fein allgemach-
 sam / durch Elend vnd Creuz / von
 der Weltliebe auffgelöst vnd zu ei-
 nem willigen Absterben zubereitet
 wird / denn da seuffzet er mit Pau-
 lo: Ich werde allbereit auffgeopfert
 vnd

vnd die Zeit meines abscheidens ist
 fürhanden / Ich hab einen guten
 kampff gekämpfft / ich hab den lauff
 vollendet / ich hab glauben gehalten /
 hinfort ist mir bengelegt die Cron
 der Gerechtigkeit / welche mir der
 Herr an jenem Tag der gerechte
 Richter geben wird : (nichts mehr /
 wil der Apostel sagen / hab ich zu ge-
 warten / als die Martyr Cron) vnd
 mit Simeone; Nun lässestu deinen Luc. 2 / 29.
 Diener im friede fahren / als wolt er
 sagen: Nun hab ich auff der ganken
 Welt nichts mehr / das mich auff-
 halten mög vnd verhindern könte.)
 Dargegen sind mir das nit vnver-
 ständige Narrē / welche die Welt vn̄
 was in der Welt ist / so hoch / lieb vn̄
 werth habē / vn̄ dardurch den Todt /
 dafür sie sich ohn das allzusehr ent-
 setzē / inen selbst schröcklicher vn̄ bluts-
 saur machē. Den / Stodt / sagt Spr
 rachy

Exr. 41. 1. rach/ wie bitter bistu/ wenn an dich
gedenckt ein Mensch/der gute Tag
vnd genüge hat/vnd ohne Sorg le-
bet / vnd dem es wol gehet in allen
Dingen / vnd noch wol essen mag.
Wundert euch nicht / daß wir so
lange Zeit mit Ausstaffierung vnd
Zurüstung der Geistlichen Fuß/daß
mit wir ins Elend gehen mögen /
vns auffgehalten haben. Den muß-
sen es/laut des gemeinen Sprich-
worts/starcke Fuß seyn / welche die
guten Tag ertragen können/wie vil
starcker Fuß wird ein Christ bedürfs-
sen/das Elend/welches Fleisch vnd
Blut so sawr fürfällt/zu tragen?

Nun wolan / möchte ein glaubi-
ges Herz gedencken/ich bin zum ab-
vnd außzug / nach Gottes Willen
bereit vnd fertig: Wo soll ich aber
hin? An was Orth soll ich mich
kehren vnd wenden? Hierauff

antz

antwortet Gott der Herr : vnd
 gibt ferner Bescheid im verlesenen
 Text. Demnach wir nun bisher
 vernommen/ von wannen Gott dem
 Abraham außzuziehen befohlen/ so
 höret fürs ander/ wohin er ziehen ^{2. Termini-}
 soll / Gehe in ein Land / spricht ^{num ad}
 Gott / das ich dir zeigen wil. ^{quem ?}
 Mercket / vnser Elend ist so wenig
 beschwerlich/ daß es auch viel mehr
 lustig ist. Denn was ist vnser El-
 lend? eine Wanderschaft/ da man
 von einem Land auß/ vnd zum ans-
 dern wider einzeucht? Was ist
 nun hierin beschwerlich? Denn ist
 nit außser vnserm Vaterland in
 andern Landschaften auch gut zu
 wohnen? Als daselbst einerley Er-
 den/ Wasser/ Lufft vnd Fewr zu fin-
 den/ daselbst einerley Sonn/ Mond
 vnd Sternen leuchten/ daselbst ei-
 nerley Gubernator vnd Obrister
 Herr

Herrscher ist / nemblich G. D. t. im
 hitmel/wie manches mal verändern
 die Menschen in dem Vaterland
 ihren Sitz/von einer Stadt zur an-
 dern/auffs wenigst auß einem hauß
 in dz ander jr wohnung versetzend?
 Solt es den so hart vñ vnerträglich
 fallē/ auß einem Land in das ander
 zu ruckē/ welche nit weit von einan-
 der entlegen seyn können? Inmassen
 auch der ganze Erdboden mit dem
 Hümel verglichē / nur als ein kleine
 Kugel oder Punctlein ist? Ist nit
 viel mehr lustiger vnd anmutiger
 von einem Land zum andern reisen/
 als stetigs an einem Orth still sitzen
 bleibē? gewißlich ist die Schnecke/
 welche jr Hauß mit grosser mühe /
 Arbeit vnd Beschwerung herum
 schleppet/viel unglückseliger/als ein
 vogel/welcher frey in d' lufft fliegt/
 bald hier/bald dort sein nest machet
 vnd

vñ bauet/den Sommer bey vns/den
 Winter in frembden Landſchafften
 zubringet/wie vnter andern vögeln
 ſonderlich der Pellican oder Löffels
 ganz gewohnet iſt/dem ſich die Kir;^{Pſal. 102.}
 che Gottes vergleicht/vnd ein Vö;^{v. 7.}
 gelein/wen es gleich noch ſo wol im
 Keſſig mit aller notturfft vnd über-
 fluß verſorget wird/ſo wolte es doch
 lieber frey herum fliegē/den all ſein
 lebenslang ſo eng eingespantet blei-
 ben/wen es ſchon ſeine ſpeiß hie vñ
 da mit müß vñ arbeit/auff dem feld
 als den müß zuſammen klauben. So
 müſte es auch ein elende mauß ſeyn/
 welche nur ein Loch hätte/darin ſie
 wonen könnte. Spendirt doch man-
 cher (der gar ruhig im Vaterland
 ſtill ſitzen könnte) all ſein Gut drauff/
 daß er vil Länder möge durchwan-
 dern/vñ hält ſ für die größte luſt vnd
 ſeligkeit/ ſo dem Menſchen auff der
 Welt

Reges
Persici.

Dioge-
nes,

Welt begegnen mag. Zu geschweigen daß auch grosse Könige / Fürsten vnd Potentaten nicht allezeit an einem Orth pflegen Hof zu halten / sondern reisen Lusts halb ab vñ zu. Die Könige auß Persia wurden derentwegen für selig gepriesen / daß sie den Winter zu Babylon / den Sommer in Media / die liebliche Frühlings zeit aber zu Susis hinbrachten vnd verzehreten. Auß der Ursach istis geschehen / daß die verständigen Heyden das Erelend verlachtet haben / als welches mehr zu ihrem Vorthail als nachtheil gedienet habe. Als Diogeni fürgeworffen wurde / die Synopsenser hetten ihn auß Ponto ins Eland relegirt vñ vertrieben: So verdamme ich sie / (antwortet er) herwiderumb zu dieser Straff / daß sie all ihr lebenslang in Ponto sollen

ein

eingeschlossen bleiben: damit anzuz
 zeigen/die Synopenser weren viel
 unglückseliger / als er / in dem sie
 gleichsam auß der ganken Welt
 verjagt / in einem kleinen Ländlein
 eingesperret / vnd wie gefänglich
 gehalten würden / ihme aber auch
 andere Landschaft zu besuchen /
 durch diß sein Exilium vrsach vnd
 gelegenheit gegeben werde. Socra- *Socrates.*
 tes wolte sich nicht einen Athenien-
 ser / nit einen Griechen nennen las-
 sen/sondern einē Bürger der Welt:
 anzuzeigen / es gelte ihm gleich/ wo
 er in der Welt wohnete / ein jedes
 Land hielte er alsden für sein Vate-
 terland. Was die Heyden dißfals
 gethan / haben wir gehört: Was
 vns Christen gleichfals geziemem
 wolte/sehen wir wol. Der fromme
 alte Kirchenlehrer Basilius tritt *D. Basilius.*
 vns mit seinem Exempel für / denn
 als

Psal. 24/1.

als jme das Elend getrohet wurde/
antwortet er auß dem 24. Psalm:
Die Erd ist des HERN / vnd was
darinnen ist / der Erdboden / vñ was
darauß wohnet / Meinet ihr / wolt
er sagen / daß ich mich durch das
Elend solte schrecken lassen / Im-
mer her damit / es ist allenthalben
vnter dem Schutz des Allmächtig-
gen getrewen Gottes gut wohnen.

*Multa**Deo sunt**terra seu**provincia*

Höret ferner / Gott der HERN
hat viel Länder vnter seinem Ge-
biet vnd Herrschafft / er kan die seinig-
en auß einem Land in das ander
weisen vnd befördern / Freylich viel

1. Länder. Denn erstlich hat er das
Land der Lebendigen auß Erden /
wie der Erdboden genennet wird /

Esa. 53 / 8.

2.

Esa. 53. Darnach hat er das Land
der Todten in der Erden / das

Job. 10 / 22.

3.

Land der Finsternuß vnd des Dun-
ckels / Job. 10. Endlich hat er das

Land

Land der Seeligen über der Erden Jer. 3 / 19.
 im Himmel / das liebe Land / das H.
 neue Land / Ezech. 47. O demnach
 des seligen Trosts! Obs schon im
 Land der Lebendigen der Glaubigē
 bleibens an einem vnd dem andern
 platz nit seyn wil / so ist doch dasselbe
 weit vnd breit / vnd kan also G. D. G.
 ihnen andere gelegenheit vnd Länd
 der zeigen / da sie ruhig vnd sicher
 wohnen können. Vnd solte es ja ge. *Objectio +*
 schehen / daß viel frommer Christen
 durch verhengnuß Gottes auff Er
 den dermassen durchächtet vnd ver
 folget würden / dz nirgend einige rus
 he noch auffenthalt gefundē würde /
 so wird ihnen doch Gott abermal ein
 anders Land zeigen / nach dem Leib
 zwar dz Land der todten / sprechend:
 Gehe hin mein Volck in ein Kamm / Esa. 26 / 20
 vñ schließ die thür nach dir zu / ver
 birg dich ein klein augēblick / bis der
 Zorn

Zorn fürüber gehe. Nach der Sees
 len aber wird er ihnen zeigen das
 Ebr. II. 10. Land der Seeligen / die Stadt / so
 grund hat / vnd durch Dienst der
 Luc. 16. 22. heiligen Engeln sie dahin begleiten
 Sap. 3. 1. lassen / daselbst sie keine Qual an-
 rühren soll / dabey es aber sein ver-
 bleibens noch nicht haben soll / son-
 dern am Jüngsten Tag wird Gott
 den Glaubigen auch nach dem Leib
 ein ander Land zeigen / vnd die Tod-
 Psal. 90. 3. ten anschreyen: Kompt wider mens-
 Matt. 25. schenkinder / zu besitzen das Reich /
 v. 34. das euch bereitet ist von anbegin der
 Ebr II. 16. Welt / in das bessere himlische Vat-
 D. Luthe- terland / dessen tröstet sich D. Luz-
 rus. ther seliger / als er von dem Cardis-
 nal mit dem Glend betrohet wurde /
 sprechend : Wenn wir auff der Er-
 den kein Raum mehr haben können /
 so wird vns der Himmel einneh-
 men vnd plak geben. Nicht ist zu
 vergess

vergessen die Formular vnd Art zu
 reden / deren sich allhie **G**ott ge-
 braucht vnd spricht : Gehe in ein
 Land / das ich dir zeigen werde.
 Was diß Zeigen in sich halte/erins-
 nert **G**ott selbst eben in diesem 12.
 Cap. v. 7. da Gott diese Wort ver-
 ändert oder vielmehr erkläret vnd
 spricht : Diß Land wil ich dir ge-
 ben. Ist also bey vnserm **H**errn
 Gott eins/zeigen vñ geben. Wie
 vngleich sind Gott vnd Teuffel ge-
 gen ihre Diener gesinnet. Gottes *Differen-*
 Verheissungen lassen sich etwa gar *tia inter*
 schlecht vnd gering ansehen/vnd ha- *promis-*
 ben doch viel hinter sich verborgen. *siones Dei*
 Allhier spricht Gott zu Abraham :
 Zuech in das Land / das ich dir zeig-
 en oder (welches eben so viel ist) se-
 hen lassen wil. Vnd gleich darauff
 erkläret ers / daß es ein kräftiges
 Zeigen vnd Sehen seyn soll. Ich
 wil

I

S

wil dir's geben/ spricht er / dir vnd
 deinem Samen. Ebenmessiger
 ps. 91/16. gestalt zeigt Gott den Glaubigen
 sein Heil / daß er ihnen dasselbe
 kräftig mittheilet vnd sie davon
 Diaboli. sättiget. Des Satans Verheißung
 dargegen lassen sich oft groß
 vnd herzlich ansehen. Aber nichts
 überall / das gut vnd nützlich were/
 steckt dahinden / sondern es ist eitel
 schändlicher Betrug vnd Lügen.
 Dort zeigt der Teuffel Christo als
 le Königreich der Welt / mit ihrer
 Herzigkeit/ vnd verheisset ihm die
 Matth. 4. selbe zu geben/ wenn er niederfalle vnd
 v. 8/ 9. ihn anbetete : aber der falsche Geist
 loge : mehr kunt er zur Sachen
 nicht thun / als zeigen / weisen vnd
 sehen lassen / das geben aber stund
 psal. 24/1. allein bey Gott / als dem die ganz
 ke Erd zugehöret. Wer wolte
 denn dem Land : ja Weltbetrüger
 dem

dem Satan dienen / ob er wol
 grosse Zusage thut / vnd die Augen ^{Job. 8/44.}
 füllet? Denn er ist ein Lügner
 vnd ein Vatter der Lügen / in dem ^{Rom. 3/4.}
 keine Waarheit ist: Wer wolte
 nicht mit Lust vnd Frewd alle sein ^{psal. 61/6.}
 lebenslang GOTT dem HERN dies
 nen / welcher waarhafftig ist / vnd
 seine Diener wol belohnet. *Ein simile.*
 Wageschal neiget sich zu dem/wel
 cher am meisten vnd schweresten
 drein legt. Also soll sich vnser Hertz
 zu GOTT neigen (demselben zu dies
 nen) als welcher seine Güte über
 vns ausbreitet / vnd vns von sei ^{psal. 36/11.}
 nen reichen Gütern voll machet.
 Die Soldaten pflegen dem Feld *simile.*
 Christen gern zu zulauffen / wel
 cher nicht allein grossen Gold
 verspricht / sondern auch dapffer
 auszahlt. Also lasset vns GOTT
 begierlich zulauffen / welcher den
 S ij seinte

seinigen grossen Lohn verspricht vñ
 Ps. 19 / 14. hält. Wer die Rechte des HERN
 hält/der hat grossen Lohn. Gleich
 Gen. 15 / 2. wie Gott Abrahams grosser Lohn
 zu seyn versprochen vnd auch in der
 That solches geleistet/das er ihn an
 Leib vnd Seel vielfältig gesegnet
 hat/wie wir bald mit mehrern wer-
 den zu vernehmen haben.

Vom andern Haupt- Puncten.

*Premiū
 p̄ys & obe-
 dientibus
 Dei lega-
 tis propo-
 situm est
 aureus
 torques
 cū num-
 mo aureo
 appenso.*

Als für Ergöhligkeit vnd Ver-
 ehrung getreue Diener von
 vnserm HERN Gott zu gewarten/
 wen sie die auffgetragene Legation
 vnd Reise williglich verrichten/itern
 ein herzliche güldene Ketten/mit an-
 gehängten Gnaden Pfening oder
 Bildnuß des himlischen Königes.
 Die güldene Ketten (so auß leiblich
 vnd geistlichen Gütern bestehet/hat
 fünff

fünff grosse Glieder : 1. Grosses
Geschlecht vnnnd Nachkommen.
2. grossen Reichthumb/ Haab vnd
Güter. 3. grossen herzlichem Nas
men. 4. grosse gute Freund vnd
Gönner. 5. grossen gewaltigen
Schutz wider die Feind.

Der angeheffte Gnadenpfens
ning vñ Bildnuß Gottes begreiffe
den geistlichen seggen in Christo Jes
su/ dabey wir denn in gemein zu bes
dencken/ die wunderbare Güte vnd
Erewe Gottes. Ob wol alle Men
schen als geschöpff/ Gott als ihren
Schöpffer vmbsonst auffzuwarten
vñ zu dienen schuldig vñ verpflich
tet weren : jedoch pfleget der barm
herzige Gott nicht den geringsten
trewen Dienst / auch nicht ein ei
nigen Gang vnnnd Reise auff sei
nem Befelch vollbracht vnbeloh
net zu lassen. Gleich wie Könige

I ij

vnd

vnd Potentaten ihre Diener / so sich
 zu beschwerlichen Legationibus
 oder Botschafften / bevorab in die
 frembden unbekandte vnd fern ent-
 legene Länder williglich gebrau-
 chen lassen / mit gülden Ketten /
 sampt angehängtem ihrem Bild-
 nuß vnd Gnaden Pfennig zu ver-
 ehren pflegen : Also verheißt all-
 hier der Himmels König seinem
 Diener Abraham / wenn er die
 vorgeschlagene Reiß vnd Wan-
 derschafft williglich annehmen
 vnd verrichten würde / ein schöne
 güldene Ketten / zwar nur von
 fünff / aber eitel grossen Gliedern
 zu verehren / neben angehängtem
 Gnaden Pfennig / Jesu Christo /
 welcher ist das Ebenbild des gött-
 lichen Wesens. **En** wer wolte
 demnach dem getrewen Gott
 nicht gern ein Reiß zwo oder drey
 zu

Ebr. 1/ 3.

zu Ehren vnd zu gefallen in die
Frembde thun vnd vollbringen / in
Hoffnung / er werde seiner Mühe
seligkeit vnd Beschwerung gute
Recompens vnd Ergötzlichkeit
bekommen? Denn also spricht
der H & Gt D: Laß dein Schreien Jer. 31/16.
vnd Weinen / vnd die Ehrenen
deiner Augen / deine Arbeit wird
wol belohnet werden / spricht der
H & Gt D.

Lasset vns aber diß Praesent vnd
Verehrung / dem Frembdling A-
braham verheissen / wol betrach-
ten.

Erstlich die güldene Ketten / von Torques
leiblichen Verheissungen zusammen hic aure-
gehefftet / anlangende / hat solche / us compo-
wie gesagt / fünff grosse Glieder : situs est
Das erste Glied ist / ein groß Ge- ex corpo-
schlecht vnd Nachkommen : Ich ralibus
wil dich zum grossen Volck ma- promis-
chen / sionibus,
mas qua sur-

S iij

chen/

quintu-
plices.
I. Gene-
ris seu
natalium
felicitas.
Psal. 127.
v. 4.

chen/ spricht Gott: Gleich wie in
gemein Kinder für ein Gab des
Hern vnd Leibesfrucht für ein
geschenck zu halten: also ist inson-
derheit ein merckliches Gnadenzei-
chen Gottes/ wenn er beydes adelis-
che vnd vnadeliche Stämme vnd
Namen in schwerer Durchächung
vnd Verfolgungen nicht läst ein-
vnd vntergehn / sondern mitten im
Glennd vnd der Frembde noch dar-
zu erbawet vnd erweitert/ denn dar-
aus entstehet etwa bey gottseligen
Eltern Frewde / daß sie mit ihren
Kinderlein viel Melancholischer
Gedancken vnd lange weil vertreis-
ben. Gleich wie Jacob den Sohn/
welchen ihme Rahel in der Fremb-
de auff der Reiß geboren / Benja-
min / das ist / ein Sohn der Rech-
ten genennet / vnd im hohen Al-
ter große Lust vnd Frewd an ihm
gehabt/

Genes. 35.
v. 42/ 43.

gehabt / also / daß er auch dessen
 schwerlich auff etliche Wochen /
 auch bey dringender hohen Notz
 turfft hat mangeln vnd entperen
 wollen / da findet sich etwan bey
 Vermehrung der Kinder grosser
 Trost vnd Hoffnung / daß El-
 tern gedencken / ob sie wol wegen
 hohes Alters / oder in Betrach-
 tung anderer Umbständen / den
 erwünschten Frieden vnd wider
 Einraumung des geliebten Vat-
 terlands nicht erleben solten / daß
 doch ihre Kinder widerumb zu den
 ihrigen gelangen möchten / vnd
 in ihre vorige Grenze kommen /
 wie dort **G**ott der **H** **E** **r** **e** sei-
 nem vertriebenen Volck verheiß-
 set / deine Nachkommen haben viel Jer. 31/ 17
 gutes zu gewarten / spricht der
H **E** **r** **e** / denn deine Kinder sol-
 len wider in ihre Grenze kommen.

I v

Gleich

Simile. Gleich wie etwa an statt der Bäume / so der Wind umbgeworffen / kleine Reißlein von eben denselben Bäumen an der alten Platz eingesetzt werden : Also ob gleich Abraham / Isaac vnd Jacob im verheißenen Land Canaan nicht beständig bleiben konten / sondern in demselben hin vnd her reisen / ja endlich gar darauß weichen / so habens doch ihre Nachkömlinge wider bekommen vnd erblich bewohnet. Ob wol hernachmals die Juden in die Babylonische Gefängnuß in frembde unbekandte Länder vertrieben worden / so sind doch theils sie selbst / theils ihre Kinder vnd Nachkommen widerumb in ihr Vaterland zu seiner zeit gebracht worden / Inmassen der Prophet die Juden darauff vertroestet vnd

Ps. 102/29. spricht : Die Kinder deiner Knecht werden

werden bleiben / vnd ihr Saame
 wird für dir gedenen. Da ma-
 chen ihnen gottselige Eltern offte
 die Hoffnung / daß wenn schon
 nach Gottes Willen das Elend
 auff Kinder vnd Nachkommen er-
 ben solte / daß auff's wenigste eines
 vnd das ander vnter so vielen Kin-
 dern in der Frembd/durch Besör-
 derung des Allerhöchsten vnd gu-
 ter Leut / möchte wol ankommen /
 vnd den übrigen iren Geschwist-
 ren vnd Befreundten auch fort-
 helfen. Gleich wie das einzige
 Kind Joseph in der Frembd so

Genes. 46.
vnd 47.

hoch ankommen/daß es dem Vatz-
 ter / allen Brüdern vnd deren Kin-
 dern / bey 70. Seelen Unterhal-
 tung können gehen. Da haben ins-
 sonderheit hohes Stands Personen
 den Trost vnd hoffnung/daß vnter
 ihrem so grossen Geschlecht / Gott

zu seiner Zeit einen vnd den andern erwecken werde / den erlittenen Schaden vnd Schmach an den Feinden zu rächen / vnd die wider Gott vnd Billigkeit / mit vnbesugten Gewalt / erkogener Güter widerumb zu erobern. *Annibal.* Annibal / da er ein Knab bey neun Jahren gewesen / hat seinem Vatter Asmilcar einen thewren End schwören müssen / so bald er Gelegenheit darzu haben würde / ein Feind des Römischen Volcks / welches seinem Vaterland grossen zwang vnd Gewalt angethan hatte / sich zu erzeigen / welches er auch statlich gethan vnd gehalten / also / daß die Römer niemals einen schärffern vnd schädlichern Feind / als diesen Annibalem gehabt / welcher sie bey nahe ganz zu Grund gelegt hat. Also hat David

David seinem Sohn Salomon ^{1 Reg. 2.}
 die Rache wider Joab vnd Simei
 heimgestellet vnd befohlen / die er
 auch weißlich vollbracht hat. Dar
 gegen ist ein Zornzeichen Gottes/
 wenn ganze Stammhäuser vnd
 Geschlecht außgerottet / Schilde
 vnd Helm mit einander begraben
 werden. Inmassen Gott zu ernstli
 cher straffe dem König Jeroboam <sup>1 Reg. 14.
vnd 15.</sup>
 ansagen ließ / es soll von seinem Ge
 schlecht niemand übrig verbleiben/
 der an die Wand bisset / als auch ges
 schehen. Dem Achab wird auch ^{2 Reg. 10/7}
 gedrohet / daß sein ganzer männli
 cher Same soll vertilget werden/
 vnd sind auch seine siebenzig Söh
 ne auff einen Tag erwürget wor
 den. Vnd von den gottlosen Kirch
 feinden wird gemeldet / daß ihr Sa ^{Ps. 21/11.}
 me soll umbgebracht werden von
 den Menschenkindern. Da ist nach

I vij mals

Simile.

mals alle Freude / aller Trost / alle
Hoffnung auß vnd verlohren:
Nicht anderst / als wann ein Gärts-
ner alte vnd junge Bäume mit ein-
ander außreutet oder umbhawet /
nothalben der Garten öde vnd zur
Wüsten werden muß.

2. Dibiti-
arum u-
bertas.

Gen. 24. 35

Das ander Glied dieser Ketten
ist / groß Reichthumb / Haab vnd
Güter / davon spricht Gott im ver-
lesnen Text: Ich wil dich segnen /
vnd bald darauff: Du solt ein
Segen seyn / das ist / du solt übers-
flüssig geseget seyn / verstehe in
zeitlichen / irrdischen Gütern / Sin-
temal der ewige / himlische Segen
hernacher folgen soll. Wie stattlich
diese Verheißung Gott an Abrah-
ham erfüllet habe / bezeuget dort
genugsam sein Knecht Eleazarus /
sprechende: Der H E R R hat
meinen Herrn (Abraham) reich-
lich

lich gesegnet / vnnnd ist groß wor-
 den / vnnnd hat ihme Schafe vnnnd
 Ochsen / Silber vnnnd Gold/
 Knecht vnd Mägd / Kameel vnd
 Esel gegeben. Wunder über alle
 Wunder! Gott thut vnterweilen
 den seinigen gutes / vnd segnet sie
 durch ganz widerwertige Mittel/
 so vnserer Vernunft schnurgleich
 entgegen lauffen / Er nimbt von
 vns hinweg / damit er vns desto
 reichlicher widergebe. Gleich wie *Simile*
 man eine Wiesen oder Acker/
 darauff viel schöner Blümlein
 stehen / mit dem Pflug bisweilen
 umbwirfft / damit Korn / Weizen
 vnnnd dergleichen köstliche Früchte
 der Erden daselbst außgesäet wer-
 den vnd wachsen mögen : Gleich *Aliud*
 wie die Sonne die Feuchtigkeit
 auß der Erden zu sich auffzeucht/
 vnd

- vnd gibt sie hernach der Erden mit
 grossem Profit vnd Nutzen durch
 fruchtbare Regen wider: Also / da
 Gott den Abraham mit irrdischem
 Reichthumb vnd Gütern segnen
 wolte/da heisst er ihn von all seinem
 Reichthumb vnd Gütern aufgez
 Gen 37/28 hen. Den Joseph wil Gott groß
 machen (inmassen er ihm im traum
 hat zu erkennen geben) vnd läst ihn
 als einen leibengnen Slaven in
 frembde Lande verkauffen: Den
 Act. 9/7. Verfolger Saulum wil Christus
 erleuchten / vnd schlägt ihn zuvor
 Joh. 2/7. mit Blindheit: Christus wil den
 Hochzeitleutē Wein verehren / vnd
 läst wasser schöpffen: Seine Glau-
 Joh. 5/24. btigen führet er ins Leben durch den
 Todt. Zum großmächtigen Trost
 Usus con- allen den jentigen / welche auß ihrem
 sol: Vaterland von all ihren Gütern
 mit lären Händen vertrieben wor-
 den/

den vñ noch außgejagt werden/das
sie ihre Hoffnung vnd Vertrawen
auff den allmächtigen / getrewen
Gott setzen / welcher sie auch wol
in der Frembde segnen / vnd ihnen
mehr Reichthumb bescheyren kan/
als sie jemals zuvor gehabt / vnd ob
schon keine oder kleine Apparenz
dazu were / vnd der Augenschein
deme stracks entgegen lauffen solte.
Sind die obengesetzte Exempel der
Heiligen gar zu alt / wolan / so be-
trachte die neuen / so für deinen
Augen vñ Ohren schweben. Denn
viel sind / die vor Jahren sind ver-
folget worden / welche in eygner
Person dieser wunderbaren Güte
Gottes können Zeugnuß geben/
die von all ihren Haab vnd Gü-
tern / vmb der Religion willen / ab-
gestossen / in der Frembde / durch
Gottes Segen / wider auffkommen
vnd

Themistocles.

Demetrius Phal.

Ufus ad-monit.

vnd viel reicher als zuvor worden
 seyn: Oder hast du mehr lust (das
 ich doch nicht vermeyne) an den
 heydnischen Exempeln / wolan / so
 nimb für dich Themistoclem wel-
 cher erstlich auß Athen / darnach
 auß ganz Griechenland vertrie-
 ben / zum König in Persien kom-
 men / vnd über auß reich worden ist /
 also / daß er selbst zu den seinigen
 pflegte zu sagen: Wir hetten ver-
 derben müssen / wenn wir nit gleich-
 sam durch die Verjagung ins E-
 lend verdorben weren. Betrachte
 Demetrium Phalerium, welcher
 im Elend an des Königs Ptolomet
 Hof zu Alexandria so reich wer-
 den / daß er den Atheniensern Ge-
 schenck übersendet hat / vnd wer
 wolte alle dergleichen Exempel er-
 zehlen? Auch zur seligen warnung
 wider Ungedult vnd murren soll
 vns

vns diese reiche widergeltung Got-
 tes dienen. Denn ich frage dich/ *Similia,*
 wenn dir einer einen Creutzer auß
 der Hand risse/ vnd einen Ducaten
 dar für hinein steckte / oder ein altes
 suchenes Kleid hinweg neme/ vnd
 ein neues/ von Sammet vnd Se-
 den zubereitet / dargegen hinlegte/
 würdest du auch derentwegen vns
 gedultig werden/ vnd mit ihme zör-
 nen? Warum thust du denn sol-
 ches in gleichem fall gegen Gott?
 Blindheit!

Das dritte Glied der Ketten ist
 ein grosser herzlicher Name/davon
 spricht Gott im Text: Ich wil dir
 einen grossen Namen machen,
 Diesem ist also. Wenns die Welt
 mit Verstoffung ins Elend geden-
 ket böß mit vns zu machen / so ge-
 denckets Gott gut zu machen/
 wie Joseph auß eygner erfahrung
 redet/

*3. Nomi-
 nis & fa-
 ma cele-
 britas,
 que ac-
 quiritur.*

Ge. 50/20.

redet/ das ist/ wenn die Welt durch
 Verbannung den vnschuldigen
 frommen Christen an Reputation
 vnd Ehren zu hart zusetzt vnd einen
 schandfleck anhencken wil / so wens
 dets Gott gerad vmb / daß er eben
 durch solche mittel den Gottseligen
 einen grossen herrlichen Namen
 zubereitet / vnd dasselbe beydes auff
 Erden vnd im Himmel. Auff Er-
 den macht Gott frommen Exulan-
 ten einen grossen herrlichen Na-
 men vielfältiger weise: Etwa ma-
 chet er sie in der ganzen Welt be-
 rühmt / wenn durch sie ganze neue
 Städte erbawet werden / in massen
 vor vnd zu vnsern Zeiten in vnter-
 schiedlichen Ländern des Römis-
 schen Reichs geschehen ist. Zum
 Exempel haben wir die frommen
 vnd eyferigen Evangelischen Chris-
 ten auß Steyermarkt / Kärnten/
 Crain/

*1. In hoc
 mundo
 variis
 modis.*

I.

Crain / nach dem sie derselben Dr:
ten (auß Steyermarek / 22.) vmb
beständiger Bekändniß des heil:
gen Euangelij willen / auß ihrem
Vatterland außgejagt worden / sie
in das Land Württemberg häuffig
kotten / sich allda nider gelassen / vnd
auff gnädigste Bewilligung der
Landsfürst / Christlichen Obrigkeit
allda ein ganze neue Stadt / so sie
die Frewdenstadt genennet / fundi:
ret vnd auffgebawet / vnd also eine
ganze Stadtcommun / mit ihrem
ewigen / vnsterblichen Ruhm vnd
Ehren haben angerichtet. In der
vntern Pfalz ist durch Frembdlin:
ge vnd vertriebene Niderländer /
neben andern Plätzen insonderheit
die Stadt Franckenthal gebawet
worden. Etwa machet Gott den
Vertriebenen vnd Frembdlingen
einen grossen Namen / wenn durch
sie

H.

sie ganze Städte vnd Länder zur
 waaren Religion bekehret werden/
 oder ja dieselbe in vnterschiedliche
 Länder / da sie zuvor nicht gewest/
 vnter die Leute gebracht vnd bes
 kandt gemacht wirdt. Also haben
 die Fremdlinge/Martinus Buce
 rus zu Straßburg / Joan: Bugen
 hagus in dem ganzen Königreich
 Dennemarck / die Vertriebenen
 auß Böhmen im Königreich Pos
 len vnd andern Orten / entweder
 den ersten Stein der Evangelis
 schen Wahrheit gelegt / oder ja dies
 selbe dapffer fortpflanzen helffen/
 vnd ihnen also dardurch einen
 grossen vnd vnsterblichen Namen
 zubereitet. Etwa gibts die Erfah
 rung / daß fürtreffliche Leute im
 Vaterland wenig oder nichts ges
 achtet / wenn sie in die Frembde ges
 rathen / erst recht erkandt / herfür
 gezo

III.

gezogen / vnd in grossen Ansehen
 vnd Ehren gehalten werden. Sol^{Enc. 4/24.}
 ches gibt Christus selbst zu ver-
 stehen / da er spricht: Warlich ich
 ich sage euch / kein Prophet ist an-
 genehm in seinem Vaterland / ins-
 massen die Erfahrung an ihme
 selbst erwiesen. Denn als er zu Nas-
 zareth / welches er / dieweil er das
 selbst auffgezogen / für sein Vatter-
 land gehalten / schimpfflich außge-
 stossen ward / kam er zu Capernaum
 in ein grossen Beruff vnd Ansehen /
 also / daß ihn die Inwohner daselbst
 nicht wolten mehr von sich weg-
 lassen gehen. Unser Abraham
 wurde in seinem Vaterlande
 nichts geachtet: Da er aber in die
 Frembde kam / war er bey dem
 Könige Abimelech in so hohem ^{Gen. 20/15}
 Ansehen / daß er ihn für einen
 Mann Gottes erkandte / sich für
 ihme

ihme fürchte / vnd in einen Bund
 Gen. 21/32. mit ihm tratte. Auch hatte Abrahams
 ein überaus grosses ansehen
 Genes. 23. bey Ephron dem Hethiter. Vnd
 eben auß dieser Ursachen schreibet
 Plutarchus, daß wenig von den
 IV. verständigsten vnd weisesten ge-
 funden werden / die in ihrem Vater-
 land begraben ligen. Was für
 einen ehrlichen grossen Namen ge-
 büret es in gemein alten gottseligen
 Exulanten / wenn viel mit Fingern /
 nicht ohne Bestürkung / auff sie
 deuten / vnd ihnen das Zeugnuß ge-
 ben : Sihe / diese sinds / die vmb
 Gottes vnd seines Worts willen /
 Vaterland / Freunde / Eltern vnd
 alles in stich gesetzt / alles Unglück
 standhafft überkommen: Diese find
 Phil. 4/12. es / welche mit Paulo gelernet nit-
 drig vnd hoch seyn / satt seyn vnd
 hungern / übrig haben vnd mangel
 leyden /

lenden/ deswegen sie im elend nicht
 weniger getrost vnd wolgemuth/
 als in ihrem eygnen Vatterland
 sich erzeigen / vnd kan sie weder Roman. 8/
38.39.
 Trübsal noch Angst/ noch Verfol-
 gung scheiden von der Liebe Got-
 tes / die in Christo Jesu ist vnserm
 Herrn. Gleich wie es einem Hund Similia
tria.
 einen guten Namen machet / wenn
 er oft auff der Jagt gewesen / vnd
 dapffer daselbst angeführet ist wor-
 den : Gleich wie ein Soldat dar-
 durch berühmt wird / daß er in vie-
 len Treffen / Schlachten vnd
 Anschlägen / bald in diesem / bald
 in jenem Lande gewesen / vnd zwar
 an allergefährlichsten Plätzen /
 vornen an der Spitzen sich brau-
 chen vnd stellen lassen : Gleich wie
 ein Student ein grosses Lob vnd
 Ansehen dardurch erwirbet / wenn
 er viel Jahr in der Frembde auff
 hohen

G

hohen

hohen Schulen fleissig studiret/
 vnd ihme manchen sauren Wind
 hat lassen vnter die Augen wehen/
 auch seinen Schlaff des Nachts
 oft abgefürzt / vnd desto eibziger
 den Büchern obgelegen / daß man
 hernachmals von disen dreyen das
 schöne Urtheil fället: Diß ist ein
 trefflicher Spür: vnd Jaghund/
 ein wolversuchter Soldat / der sein
 nen Mann nicht schewet / ein auß-
 bündiger gelehrter Mann: Also
 gibt es auch frommen / gedultigen
 Exulanten einen grossen Namen
 vnd herrlichen Nachklang / wenn
 man ihnen Zeugnuß gbt: Dieser
 oder jener ist eine rechter Israel/
 der mit Gott vnd Menschen ge-
 rungen / vnd obgelegen. Ihr
 1 Joh. 5/4. Glaub ist der Sieg / der die Welt
 Ebr. 11/38. überwunden hat / dieser Menschen
 ist die Welt nicht werth. Haben
 nun

nun glaubige / Gottsförchtige
 Exulanten einen grossen Namen
 auff Erden / so ist derselbige weit
 grösser im Himmel / bey den heillis-
 gen Engeln vnnnd Auserwehlten/
 die sprechen mit Verwunderung:

Diese sinds / die kommen sind auß

grossen Trübsal / vnd haben ihre

Kleider gewaschen / vnnnd haben

ihre Kleider hell gemacht / im

Blut des Lambs. Item/sie haben

den Teuffel überwunden / durch

das Blut des Lambs / vnd durch

das Wort ihrer Zeugnis / vnnnd

haben ihr Leben nicht geliebet bis

an den Todt. Ja der H^{er}z Jesus

wird ihnen alsdenn das herrliche

Zeugnuß im Himmel geben/das er

dort seinen Jüngern auff Erden

mitgetheilet / vnnnd sprechen: Ihr

seyts/die ihr bey mir verharret habe

G u n

2. In caelo
 corā An-
 gelis & E-
 lectis Dei
 homini-
 bus.

Apoc. 7/14.
 Apoc. 12/11

Luc. 22/28.

Matth. 25. in meinen Anfechtungen. Ey du
 9. 21. frommer getrewer Knecht / du bist
 über wenig getrew gewesen / Ich wil
 dich über viel setzen / gehe ein in deis
 nes HErrn Freude. Wie tröstet
 diß die arme verfolgte Exulanten
 wider das ärgernuß / so sonst auß
 der Welt Hohn vnd Spott in
 ihrem Herzen zu erwachsen pfleget!
 Denn ob sie wol für der Welt ein
 2 Cor. 4/13. Schawspiel / Fluch vnd Fegfeuer
 geachtet werden / so wissen sie doch /
 daß ihr Name groß sey im Himel /
 groß sey bey der glaubigen Chris
 tenheit. Ja daß sie von vielen gotts
 losen Menschen vnd ihren engnen
 Verfolgern / wegen der wunder
 baren Standhaftigkeit vnd Groß
 müttigkeit / in dem Herzen hoch
 gehalten werden / ob sie wol etwa
 mit dem Mund lügen / vnd ein an
 ders bezeugen.

Das

Das vierdte Glied dieser gülden ^{IV. Ami-}
 nen Ketten begreiffet grosse Freund ^{corum &}
 vnd viel gute Gönner: Ich wil ^{fauorum}
 segnen / spricht Gott / die dich ^{superflui-}
 segnen / als wolt er sprechen: Ich ^{tas, inter}
 wil dir in der Frembde viel gute ^{creaturas}
 Freund erwecken / die dich segnen /
 dir alles gutes gönnen vnd erzei-
 gen sollen. Vnd solche deine
 Freunde wil ich vmb deinet willen
 widerumb segnen / ihnen alles gutes
 thun vnd erweisen. Gottes son-
 derbares Werck vnd Gnade ist /
 daß Frembdlinge vnd vertriebene
 Personen in fernen unbekandten
 Ländern nichts desto weniger gros-
 se Freunde vnd gute Gönner fin-
 den / die ihnen mit Rath vnd That
 beypringen. Vnd zwar vnter al-
 len Creaturen / den irrdischen vnd
 himlischen.

Vns

1. Terre,
stres.

Homines

Gen. 12/20

Gen. 20/15

Genes. 26.
v. 29.

Unter den irdischen Creaturen werden billich voran gezehlet die vernünfftigen Menschen/hohes vnd nidriges Stands/ben welchen (durch sonderbare Fürsichung vnd Regierung Gottes) die Frembdlinge etwa mehr Gnade vnd Gunst finden / als die Ingeborenen. Also fand Abraham der Frembdling / durch Gottes Schickung / Gnade für dem König Pharao in Egypten / daß er ihn/sein Weib/vnd was er hatte/in sein Gleit / Schutz vnd Schirm nam. Desgleichen für Abimelech dem Könige zu Gerar / daß er dem Frembdling Abraham Geschenk gab / vnd erlaubet in seinem Lande zu wohnen. Ingleichen fand der Frembdling Isaac Gnade für diesem (oder einem andern) Abimelech/ daß er ihm vnd seinem Weibe

Sis

Sicherheit verschaffet. Desgleichen Gen. 47/6.
 chen der Fremdling Jacob mit sei-
 nem ganzen Geschlecht findet
 Gnade für dem König Pharao/
 daß er ihnen das beste Land des
 ganzen Königreichs / das Land
 Gosen einräumete. David in sei-
 ner Flucht vnd Elend findet einen ^{1 Sam. 27.}
 grossen Freund vnd Schutzherrn ^{vers. 6.}
 an dem König zu Gad / welcher
 ihm eine ganze Stadt / Bithlag
 genant / für sich vnd seinen flüch-
 tigen Hauffen einräumet. Solche ^{Dan. 1/14.}
 Gnade vnd Gunst erlangete
 Daniel mit seinen Gesellen in der
 Fremde zu Babel / für dem obris-
 ten Cämmerer des Königs / daß
 er thäte / was sie an ihn begehrt.
 Wollen die Menschen der elenden
 vnd Vertriebenen sich nicht / wie
 sichs gebüret / annehmen / so müssen
 die vnernüfftigen Thier dran / ^{Bruta.}

G liij

die

1Reg. 17/6. Die diebischen Raben müssen den Propheten Eliam in frembden vn- bekandten Landen / zur Zeit der Thewrung / speisen vnd versorgen:

Dan. 6/22. 24. Die grimmigen Löwen schonen des Frembdlings Danielis / daß sie ihme den geringsten Schaden nicht zufügen / Danielis Widersacher aber jämmerlich zerrissen:

Jon. 2. Der ungehewre Wallfisch muß den flüchtigen Jonam (wiewol der Prophet seiner Flucht kein redliche vrsach hatte) in seinem bauch / als in ein Aylum vnd Sicherheit nemen / damit er von den Meerwellen nicht bedeckt vnd ersäußte würde / mußte ihn auch lebendig vnd unverfehrt ans Land wider außspenen. Ja das noch mehr ist / die leblosen Creaturen vnd Element müssen den gottsfürchtigen Exulanten Freundschaft vñ gunst bewei-

*Inani-
mata.*

beweisen: Das Wasser / die rothe Exod. 14.
 See / muß sich dort über die ver-
 folgten Frembdlinge die Israeliten
 erbarmen / vnd mit trucknem Fuß
 sie hindurch lassen / ihre Feind aber
 die Egyptier ersäuffen: Die Höle 1 Reg. 19.
v. 9.
 der Erden muß den flüchtigen
 Eliam auff vnd einnemen: Das
 Feuer muß gegen vnd wider sein Dan. 3/94.
 Natur / die drey Frembdlinge in
 dem feuerigen Ofen nicht ver-
 sehren.

Wollen wir von der Erden hin 2. Caele-
stes.
 auff gen Himmel steigen / so werden
 wir erst befinden / w; grosse Freund
 vnd gute Gönner die glaubigen
 Exulanten vnd Fremdling daselbst
 haben. Denn zu geschweigen der
 ewigen Beywohnung vnd ge-
 trewen Freundschaft der hochge-
 lobten Dreyfaltigkeit / welche sich
 als einen Vatter / Richter / Schutz
 G v herrn

herrn der Frembdling vnd verlas-
 Gen. 32. 24. senen allenthalben in der Schrift
 erkläret/ So macht auch Gott den
 gottseligen Exulanten die heiligen
 Engel zu guten Freunden. Dem
 Frembdling Jacob begegnen die
 heiligen Engel Gottes auff dem
 Wege/ ihn zu stärcken / daß er sich
 vor Esau / der mit Heereskrafft ge-
 gen ihm kam / nicht fürchten sollte:
 1 Reg. 19/5 Eliam speiset ein Engel in seiner
 Verfolgung vnd Flucht: Den
 Tob. 12. jungen Tobiam geleitet ein Engel
 in frembde Lande / vnd erweist
 ihme vnd seinem Vatter grosse
 Freundschaft vnd viel gutes / wie
 der junge Tobias selbst rühmet.
 Mat. 4/11. Christo dienen die heiligen Engel
 in der Wüsten/ vnd der armen ver-
 Gen. 21/17. stoffenen Magd Hagar/ da dieselbe
 in der Wüsten irz gieng. Das/ das
 Usus con- lasse mir jemand für ein herrlichen
 solator. Trost

Trost passiren / wider die schweren
 Anfechtung / als ob die verfolgten
 vnd vertriebenen Christē von Gott
 vnd Menschen verlassen weren:
 Nein/nein/ denn der für die jungen Job. 39/4.
 Rabenorget / wenn sie jrz fliegen/
 wie solte der nicht vil mehr für seine
 Glaubige sorgen / wenn sie im E-
 lend müssen herum wandern?
 Dort erinnert Christus: Wer sein Luc. 9/24.
 Leben verleuret vmb meinet willen/
 der wirds erhalten: Das kan mit
 warheit hierauff gezogen werden:
 Wer gute Freund in seinem Vate-
 terland vmb Christi willen verleu-
 ret / der soll sie in der Frembd wider
 finden/Gott/Engel/ menschen/ vñ
 vernünfftige Thier/vñ die Clemen- Deus be-
 ta selbst. Gottes sonderbare gute ist nedicit
 darneben / daß er ein Volck / Land his, qui
 oder Stadt segnet vmb der Freund- Exulibus
 schafft vnd Gutthat willen / so den peregri-
nis bene-
faciunt.

G vj

Gotts

Simile. Gottsfürchtigen Ausländischen
 vnd Frembdlingen bey vnd von ih-
 nen erwiesen werden. Gleich wie
 Eltern auff alle mittel vnd wege
 gedencken / wie sie sich danckbar
 erzeigen mögen gegen denen/die ire
 Kinder in der Frembde wol em-
 pfangen vnd gehalten: Also wil
 der Himmlische Vatter reichlich
 belohnen die Gutthaten / so man
 gottseligen Frembdlingen/als Got-
 tes Kindern erzeiget vnd bewiesen
Corpora- hat. Vnd dasselbe etwa in diesem
liter. Leben/eines theils an leiblichen vnd
 zeitlichen Gütern / gleich wie Ab-
 rahams Freunde / die sich seiner
 in der Frembde angenommen/
 von dem HERRN widerumb ges-
 segnet wurden / vnd das Haus La-
 bans segnet Gott vmb des außlän-
 dischen Jacobs willen. Vmb
Gen. 39/5. des Frembdlings Josephs willen
 segnet

segnet Gott das Haus des Egypti-
 schen Potiphars / das es war eitel
 Segen des HERRN in allem das er
 hatte / zu Haus vnd im Feld. Ein
 berühmter Historischreiber Thua-
 nus bezeuget / das denen von Engels-
 land die Einnehmung der vertriebs-
 nen Niderländer grossen nutzen ge-
 bracht habe : sonderlich das durch
 dieselbe die Kunst Tücher (oder Las-
 tken) zu weben darin bekant worden
 sey / davon das ganze Königreich
 noch heut zu tag reich gemachet
 wird. Anders theils hat G. Stt et,
 wa an der Seelen gesegnet die jeni-
 gen / welche den Frembdlingen
 freundschaft erzeiget haben / das sie
 durch eben dieselben Ausländischen
 zur Wahrheit sind gebracht vnd be-
 kehrt worden. Nach diesem Leben
 aber / am Jüngsten Tage / soll die
 recht Vergeltung erst angehen / da

*Thuanus**Spiritua-
liter.*

wil der ewige Sohn Gottes die
 Freundschaft vnd Wohlthaten / so
 den Fremdlingen erwiesen wor-
 den / rühmen vnd belohnen / als wes-
 ren sie ihm in eigener Person wie
 Matth. 25. 9. 35. verfahren / sprechend: Ich bin ein
 Gast gewesen / vnd ihr habt mich be-
 herberget. Wie selige Leut sind
 demnach die jenigen / welche gottses-
 ligen Exulanten grosse Freund-
 schafft vnd Gunst erzeigen / vnd
 den reichen Segen herwider vom
 Herrn erwarten! Wolte Gott/
 Daß in deren Herzen / welche in dies-
 sem Christlichen Werck kaltsin-
 nig sich erzeigen / stetigs schallen
 möchte / die Apostolische Ermah-
 nung: Gastfren zu seyn vergesse
 nicht / denn durch dasselbe haben et-
 Ebr. 13 / 2. liche ohne ihr wissen Engel beher-
 berget. Vud was Johannes an
 Gaium schreibet; Mein lieber du
 thust

thust treulich/ was du thust an de-
 nen Brüdern/2c. wie 3. Joh. v. 5. & 3. Johan.
 seq. zu sehē. So gibts noch der täg-
 liche augenschein vnd erfahrung/
 wie reichlich Gott der H^{er} die jes-
 nigen Städt vnd örter segnet / vnd
 wider alles feindliches Practiciren
 der Verfolger vnd Feinde Christi
 schützet vnd manches vnglück von
 ihnen abferet/welche gottseligē Crus-
 lanten gutes thun / sie vnter ihren
 schutz nemen/beherbergen vnd inen
 in allerley weg beförderlich seyn.

Das fünffte Glied der güldenen 5. Prom-
 Ketten ist der grosse Schutz Got-
 tes wider alle Feinde Abrahams. *pta Dei
in defen-
dendis*
 Vnd ich wil/sprichet Gott/verfluch-
 chen/die dich verfluchen/ich wil *pijs Exu-
libus So-
luntas,*
 deiner Feind Feind seyn / sie vmb
 deinet willen / wenn sie dir böses
 wünschen oder thun / straffen / dich
 mit mächtiger Hand schützen vñ be-
 wahren/

wahren/diſſ iſt der betrübtẽ Zuſtand
 der Frembdling außſer ihrem Vatz
 terland / daß neben den Freunden
 ſich gemeiniglich auch viel Feind
 finden / welche auff ſie ſchelten vnd
 fluchen / ſie neiden vnd anfeinden :
 bevorab/wenn ſolche Außländiſche
 von Gott mit Reichthumb geſeg-
 net/oder zu Ehren erhaben werden.

Simile. Gleich wie ein frembdes Hänlein/
 wenn es vnter andere Hanen oder
 Hünner kompt / ſo lang zuſammen ge-
 wohnet/geſetzt wird/ ſich viel leiden
 muß / bald wird es hier / bald dort
 angefallen vnd weggebiffen : alſo
 gehts auch manchem in der Fremb-
 de / daß faſt jederman an ihme zu
 Ritter werden wil/vnd die Schuch
 abwifchen/ alſo/ daß nicht ohne ur-
 ſach allhier dem Erkvatter Abra-
 ham zuvor verkündiget worden / es
 werden ſich Flucher/das iſt / Feind-
 de/im

de/in Elend wider ihn finden. In
massen auch geschehen ist. Dort les
sen wir / daß Abimelechs Knecht Gen. 21/25
dem Abraham seine Wasserbrun
nen mit gewalt genommen. Wi
der Isaac finden sich auch Flucher Genes. 26/
15. 16.
vñ Neider/welche ihme alle Brun
nen verstopffen/ die seines Vatters
Knecht gegraben hatten. Ja das
noch mehr ist / Abimelech verban
net ihn auß seinem Land / gebeut ih
me außzuziehen / als der ihme zu
mächtig worden sey. Wider Jas
cob finden sich auch Flucher in der
Frembde: Sein eigener Schweher Gen. 31/41.
vatter Laban verändert ihm auß
Geiz vnd Neid seinen Lohn wol
gehen mal. So wird auch der gute Gen. 31 / 1.
Jacob von den Brüdern seiner
Weiber geneidet/also/ daß er heim
lich das Land verlassen vnd mit
den seinigen davon scheiden muß. 2. Pet. 2/8.

Wie

Wie viel Widersacher hatte der Frembdling Loth in Sodoma / die von tag zu tag seine Seel quäleten / die ihm vnter augen sagen dörrffen:

Gen. 19/9. du bist der einige Frembdling hier / vñ wilt regiren (da er sie nur in der güte gebeten seinen Gästen kein vnbillichen gewalt anzuthun. Wider

2. Sam. 16 den David fand sich im Elend der Flucher Simeit. Vnd zuvor / da er vor Saul fliehen must / seuffzet er: Wehe mir / daß ich ein Frembdling bin vnter Mesech / ich muß wohnen vnter den Hütten Kedar. Aber O des großmächtigen trosts! wider solche Feind haben die gottseligē Frembdling Gott selbst zum schutz herin / der verfluchet die / so inen fluchen / der Herz behütet die Frembdlinge vnd Waisen / rühmet der 146.

Ps. 146/ 9. Ps. Als Abraham / Isaac vnd Jacob Frembdlinge im Land Canaan waren /

waren/ließ der H^{er}z keinen Men^{sch} Ps. 105. 14.
 schen sie vnterdrucken/vnd straffete
 Könige vmb ihrent willen. So ist
 auch ganz denckwürdig zu lesen/wie
 wunderbarer weiß Gott dē geding^{Num. 25.}
 ten fluch Bileams/wider dz Volck v. 24.
 Gottes / in einem frembden vnbe-
 kanten Königreich/in eitel seggen ver-
 wandelt habe. D^{er} seligen war^{Ufus ad-}
 nung darnebē an die einheimischen^{monito-}
 vnd ingebornen / daß niemand vn^{rius ad}
 ter inen einigen Frembdling wider^{Indige-}
 recht vnd billigkeit bedrenge vñ vn^{nas.}
 terdrucke/damit er nit Gottes fluch
 vnd straff über sich lade. Es soll ei^{Ex. 22/49.}
 nerley Recht vnter euch seyn / wie
 dem fremdlinge/also den einheimi-
 schen/befihlt Gott. Itē/du solt dem Jer. 7/6.
 Frembdling kein gewalt noch vn-
 recht thun. Wer solchs thut/d muß
 verflucht seyn. Die Frembdlinge Deut. 27.
 soltu nit schinden noch vnterdruckē/
 v. 19.
 also

also können wir von vns sagen :
Exod. 22. Frembdlingen soltu nicht vnrecht
v. 21. noch gewalt thun / deñ du bist auch
 ein Frembdling in der Welt. So
 könte es sich auch wol zutragen / daß
 du nach dem Willen Gottes auch
 mit der zeit ein Frembdling an
Trajanus derstwo seyn müssest. Kayser Tra-
 ianus pflegete zu sagen : Ich wil
 meine Vnterthanen also regiren/
 wie ich gern hette / weñ ich ein Vn-
 terthan were : Also erzeige du dich
 gegen die Frembdlinge also / wie du
 es gern hettest / daß andere gegen
 dir / wenn du ein Frembdling vnd
 Vertriebener werest / verhalten sol-
 ten. Vnd eben diß vermag die gül-
Matt. 7/12 dene Regul Christi : Alles / was ihr
 wöllet / daß euch die Leut thun sol-
Objectio. len / das thut ihr inen. Allhier möcht
 ein glaubiges Herz gedencen :
 Diese güldene Ketten von fünff
 Glied

n : Gliedern/das ist/diese leibliche ver-
 cht heissungen werden an vielen from-
 ich men gottseligen Exulanten nicht
 So erfüllet: denn viel leben im Elend
 das kinderlos/ in höchster Armuth vnd
 ich Mangel / in Schmach vnd Ver-
 an achtung / haben keine oder ja wenig
 ra- Freund / die sich ihrer annehmen /
 vil dargegen viel Feind / die sie auch in
 en/ der Frembd hassen / neiden vnd vn-
 n/ terdrucken. Resp. G. Gott hat dem *Resp.*
 ich Abraham auch nicht alsbald auff-
 du gehupffet. Wenn derowegen die
 en Verheissung verzeucht / so harre *Hab. 2 / 7.*
 nd ihr / sie wird endlich kommen. Solt
 ol/ te dir aber je G. Gott der H. Erz die
 ül/ schöne güldene Ketten im Elend
 hr nicht verehren / En so wird er die
 ol/ gleichwol das Brustbild vnd Ketz-
 ht nod seines Ebenbilds folgen lassen:
 : Solt es je an den leiblichen gutthas-
 nff ten mangeln / so wird es doch nims-
 ies mer

mermehr an dem geistlichen Gut
fehlen/davon jetzt.

*Aureus
nummus,
qui est
Iesus
Christus
cum me-
rito ac
beneficijs
suis.*

Fürs ander weiter folget: Vnd
in dir (das ist/ wie es drunten auß/
gelegt wird) in deinem Saamen/
nemlich in Christo / sollē gesegnet
werden alle geschlecht auff Er-
dē. Wird also hiemit dem frembd-
ling Abraham die tröstliche Ver-
heißung vom künfftigen Messia
vñ Heyland aller Völcker Christo
gethan / welcher auß seinen Lenden
solte geboren werden. Das/das ist
erst der furtreffliche Gnadenlohn/
so die glaubigen gottsförchtigen
Exulanten vnfehlbar einzunemen
vnd zu geniessen haben / dasz ihnen
Gott an statt der irdischen Güter/
so sie vmb seinet willen verlassen /
die himlischen schencket / nemlich
Jesum Christum/mit seinem Ver-
dienst vnd wolthaten/ vñ sie also an
der

der Seelen desto reicher machet.
 Denn durch Vertreibung oder
 gutwillige weichung ins Elend/ er-
 langet manch frommes eyferiges
 Herz dz freye Exercitium Reli-
 gionis oder frey öffentliche V-
 bung des waaren Gottesdienstes /
 dessen es daheim in seinem Vat-
 terland hat mangeln vnnnd entbe-
 ren / etwa des Nachts mit höchster
 Gefahr Leibs vnnnd Lebens zur
 heimlichē Gemein kōmen müssen:
 In dem also-mancher sein Nest
 vnd Haus verlassen muß/ findet er
 dardurch das rechte Nest vnd Haus
 se Gottes/die lieblichen Wohnun-
 gen vnd Altar des HErrn Zeba-
 oths / da ihme ein Tag/ wegen er-
 langten Fried vnd Frewd des Ge-
 wissens/viel besser ist/ als sonst tau-
 sent / da er viel lieber im Haus des
 H E R R N Thürhüter seyn / als
 wider

Psalm/84.
 v. I. 2.

wider umbkehren/ vnd in der Gottlosen Hütten vnd vnter derselben Gesellschaft wohnen würde. Mancher hat daheim in seinem Vaterland zwar einen Vorschmack der Wahrheit/ so aber in vielen Punkten/ mit grosser Unwissenheit vermischet ist: Wenn er nu in die Frembde zu Evangelischen Kirchen vñ Gemeinen kompt/ so wird das Liecht der waaren Erkantnuß Gottes in ihme je länger je heller/ vnd kompt also von einer Klarheit zur andern/ daß er nachmals mit

Phil. 3/ 8. Paulo sagen kan: Ich achtet alles für schadē/ gegen der überschwenglichen Erkantnuß Jesu Christi (die ich in der Frembd erlernet habe.)

Simile. Gleich wie ein glimmende Fackel durch das hin- vnd wider wenden klarer sich enkündet vnd anstecket: also wird manches Glauben vnd gött-

göttlich Erkenntnuß/durch Vertretung
 von einem Ort zum andern /
 viel klärer vnd völliger gemacht.
 Mancher ist daheim im Vatters
 land etwas wild vnd ruchlos / wenn
 er aber im Elend vnd in der Fremb-
 de leben muß / so hält er sich viel ein-
 gezogenener vnd gottseliger. Gleich *Simile.*
 wie viel Schiffleut / so lang sie im
 Port vnd Hafen sind / ein ärger-
 liches böß Leben führen / wenn sie
 aber auff's hohe Meer kommen / so
 sind sie viel frömmere vnd heiliger /
 bevorab wenn ein gefährliches
 Sturmwetter sich erhebt. Ein
 Exempel haben wir an dem verlor- *Eue. 15.*
 nen Sohn / der war in seines Vats-
 ters Haus ein wilder Vogel: aber
 ich meyne / er wird in der Frembd /
 da ihm das Elend / Hunger vnd
 Kummer vnter die Augen schluge /
 so zam / ich meyne / er lernet da Ges-
 dult

H

dult

dult vnd Demuth/ich meyne er lernet da beten vnd den Eltern gehorsam seyn! O des seligen Trosts für verfolgte Exulanten! Es mögen sie gleich die gottlosen Tyrannen der leiblichen Güter / durch außstossung ins Elend/ berauben / so können sie ihnen gleichwol das geistliche Kleinod / Jesum Christum/vñ sein seligmachendes Wort dardurch so wenig entziehen/das sie ihnen auch noch grössere Beförderung darzu geben müssen. Als

Anaxarchus. Anaxarchus von dem Tyrannen Nicocreonte in Egypten gewaltiger weis angegriffen vnd verletzet wurde / sagte er ihm vnter augen / Ob du wol meinen Leib plagen kanst / so soltu doch mein Gemüth nimmermehr betrüben vnd peinigen können : also kan ein glaubiges Herz auß dem Kirchengesang seufft

seuffzen: Nemen Sie vns den Leib/
 Gut / Ehr / Kind vnd Weib / laß
 fahren dahin / sie habens kein Ges
 winn / das Reich muß vns doch
 bleiben. O des seligen Trosts wiß
 der die schwermütigen Gedancken/
 wenn ein vnd der ander vertriebene
 sich etwa verlauten läßt / Wir has
 ben alles verlassen / vnd sind Chris
 sto nachgefolget / was wird vns das
 für? Da hört / was der HERR Jes
 sus hierauff antwortet: **Waarlich** Matth. 19.
v. 29.
 ich sage euch: Wer verläßt Háus
 ser / oder Brüder / oder Schwester /
 oder Vatter / oder Mutter / oder
 Weib oder Kinder / oder Acker /
 vmb meines Namens willen / der
 wirds hundertfeltig nehmen / vnd
 das ewige Leben ererben. Nun fol
 get / daß wir auch handeln

H ij Von

Von dem dritten Hauptpuncten.

Wie ein Christ/nach dem Exem-
 pel Abrahams / Gott dem
 Herrn gehorsamen solle. Davon
 meldet der Text mit wenig Worten
 also: Da zog Abraham auß/wie
 der Herr zu ihm gesagt hatte.
 Diß diß ist der Gehorsamb des
 Glaubens / welchen Gott von al-
 len Christen erfordert/das ein jeder/
 wo er Gottes Wort in gesundem
 Verstand für sich hat / demselben
 folgen vnd gehorsamen soll / ob
 gleich die Welt vnd das Fleisch
 sich widersehen möchten: Inson-
 derheit / das ein jeder / so bald er
 auß seinem Vaterland vnd Gü-
 tern anderstwohin beruffen wird/
 ohne widersprechen folge. Solcher
 Gehorsam ist an sich selbst billich
 vnd

vnd zimlich / denn G. Gott ist vnser
 ser Oberherr / welchen man dero-
 wegen fürchten soll / vnd mehr als
 dem Menschen gehorchen. Spür-
 ren wir doch solchen Gehorsam an
 den Soldaten gegen ihre Obriste
 vnd Befelchshaber in allen Din-
 gen: im Trillen (wie mans neñet)
 oder Soldaten übung vñ mustern/
 sihet man mit Verwunderung / wie
 dieselbe auff ihren Hauptmann so
 fleissig acht haben / vñ allem seinem
 Befelch stracks nachkommen / er heisse
 sie gleich fort marchiren oder still
 stehen / zur rechten oder zur lincken
 kehren / die glieder doppelten oder weit
 passen machen: sind etwa die Sol-
 daten in einem Feldzug lange Zeit
 still gelegen / vnd haben mit vil mü-
 he vnd arbeit Hütten gebawt / profiant
 vnd Borrath zusammen getragen /
 jedoch so bald sie die Trummel hören
 H ij rüh-

Eph. 6/ 9.
 Act. 4/ 19.
 Malach. 1,
 v. 6.

Simile.

ns
 m
 on
 en
 ie
 te.
 sch.
 als
 er/
 me
 en
 ob
 sch
 ns
 er
 hū
 ed/
 her
 ich
 nd

rühren/und die Dromieten zum abzug blasen / machen sie sich alsbald fertig vnd gerüst/verlassen ihre alte Quartier vnd Hütten/ auch viel Profiant vñ Vorrath / vnd ziehen hin/wo sie geleitet werden: da inen etwa dergleichen über 2. oder 3. tag widerum begegnet. Daher beruffet sich auff solchē gehorsam d' Hauptman zu Capernaū: Ich hab/spricht er/Kriegsknecht vnter mir/wen ich zu einem sage / gehe hin / so geht er / vñ zum andern/kom̄ her/so kompt er.

Scipio Africanus. Der Röm. Feldobrist Scipio Africanus zeigte mit der Hand auff seine Armee vñ zugleich auff einen hohen Thurn im Meer/vñ rühmte / es were keiner vnter seinen Soldaten/welcher nit auff sein Com̄mando vñ befelch von dānen sich herab in die See stürzen würde. Wie vil ein mehrers vnd grössers ansehen soll denn der himlische allmächtige

Matt. 8/9.

Scipio Africanus.

Feldobristen bey uns seine geistliche
 soldatē habē. Die Rechabiter fürchtē Jer. 35 / 6.
 teten vñ ehretē ihren Vater Jonadab
 dermassen/das sie im geringsten sei-
 nem Verbot vom weintrincken/nie
 zuwider handeln wolten: wie viel
 grösser auffsicht sollen wir auff den
 himlischen Vater haben/wenn der
 gebeut/des Vaterlands vnd Welt-
 güter uns zu enthaltē/bevor ab/da er
 uns selbst anschreyet: Bin ich ewer Mat. 1 / 6.
 Vater/wo ist meine ehre? Bin ich
 Herz/wo fürcht man mich? Thun
 die Menschen doch dem leidigen
 Geitz so viel zu lieb vnd gefallen/
 das sie vmb grösser Reichthumb zu
 gewinnen/nicht allein Vaterland/
 Freundschaft vnd Eltern/sondern
 auch Weib vnd Kinder/Haab vnd
 güter verlassen/in frembde/offt gar
 fern entlegene Landschafften mit ge-
 fahr ihres Lebens/ zu wasser vnd zu
 land verreisen/ein halb od ganz Jar

offt aussen bleiben/vnd ob sie wol zu
Haus wider glücklich angelanget/
jedoch bald sich abermals auff die
Reis machen/das sie also ihre Lebens
zeit mehr in der Frembd als daheim
zubringen: Wie viel billicher ist
denn / das wir vns zu dergleichen
Wanderschafft den göttlichen Bes
felch meistern vnd zwingen lassen/
vnd dem vielmehr als dem schänds
lichen Geis zu willen seyn / bevorz
ab / da wir durch solche Pilgram
schafft (wie droben gehöret) an der
Seelen je länger je reicher vnd
vollkommener werden können.
Dieser Gehorsam ist auch den
Menschen nützlich vnd heilsam /
das Gott dardurch bewogen wird/
solchen Frembdlingen im Elend
desto mehr gutes zu thun / oder auß
dem Elend desto balder sie wider in
ihr Vatterland zu beruffen / vnd
in ihu

in ihre vorige Güter zu setzen.
 Gleich wie bisweilen die Weltliche *Simile.*
 Obrigkeit bey denen Missethättern / die sich gedultig vnd gehorsamlich in gemein allerley Straffen / insonderheit der Verbannung ins Elend vnterwerffen / Gnade einzuzuwenden pfleget / die Straffen zu lindern / das Exilium auff gewisse Jahr einzuziehen vnd zu kürzen : Den halsstarrigen aber vnd Widerspenstigen die Straffen zu schärfen / vñ sie wol ihres Ungehorsams halben auff ewig zu vertreiben.
 Gleich wie ein Kind / das der Züchtigung *Aliud.*
 nit widerstreibet / den Eltern durch solchen gutwilligen Gehorsam das Herz bricht / daß sie die Ruten vnd schläge desto gelinder vnd in geringer anzahl führen : da hergegen ein ungehorsamer Lecker im selbst doppelt / ja dreyfache Strich

H v verz

verursacht: also erzeiget sich Gott auch gegen seinen Unterthanen vñ Kindern. Solches gibt Gott der Herz durch den Propheten Jeremiam dem König Zedekia zu ver-
Jer. 18/17. stehen: **Wirstu/ sagt er / hinaus gehen zu den Fürsten des Königes zu Babel/so soltu leben bleiben/vñ diese Stadt soll nit verbrant werden/sondern du vnd dein Haus sollen bey Leben bleiben: wirstu aber nit hinaus gehen zu den Fürsten des Königes zu Babel / so wird diese Stadt den Chaldeern in die Hand gegeben / vnd werden sie mit Feuer verbrennen/ vnd du wirst auch iren Händen nit entrinnen.** Als Abraham willig war dem Befelch Gottes nachzukommen/in das Land Mesoria zu gehn/vnd daselbst auff einem Berg seinen einzigen Sohn zu opfern/lieb sich Gott durch solche guts willige

willigkeit Abrahams benügen / vnd
brachte den Vatter mit dem Sohn
glücklich vñ frölich wid' nach hauß.
Aus diesen vnd dergleichen Vrsach
chen gehorchet Noa dem Befelch
Gottes / gieng auß von seinem
wohnplatz in den Kasten / wurd ein
Gesell mehr der vnvernünfftigen
Thier / als Menschen / lies sich von
den Wasserfluten hin vnd her treis
ben / so lang es Gott wolgefiel / wels
cher ihn auch zu seiner Zeit wider
heist außgehen ins drucken Land.

Genes. 7.
vnd 8.

Also ward vnser Abraham / wie
auch Isaac vnd Jacob Gott ges
horsam / da er ihnen befahl / in der
Frembde bald hier / bald dort zu zie
hen. Also gehorsamet Elias der

Genes. 12.
26. 31.

1. Reg. 17.

Stiff des Herrn / vnd gieng bald
gegen Morgen / vnd verbarg sich
am Bach Chrith ; bald gieng er
auff's wort des Herrn gen Zarpach

H vj zu

1. Reg. 18. zu der armen Witwe: bald reiset er
 auff Gottes Befelch wider ins Kö-
 nigreich Israel zu dem Könige A-
 hab: bald auff ebenmessigen geheiß
 Gottes wandert er den grossen
 weg bis an den Berg Gottes Ho-
 reb/auff welcher Reiß er ganzer 40,
 1. Reg. 20. Tag vnd 40. Nacht ungeschen vnd
 ungetruncken zubrachte: bald heisset
 ihn Gott wider umbwenden durch
 die Wüsten gen Damascus / von
 danen wider ins Königreich Israel:
 jekt gen Samaria: jekt gen Gilgal:
 jekt gen Bethel: jekt gen Jericho:
 jekt jenseit des Jordans: jekt holt in
 2. Reg. 2. Gott gar von der Erden hinweg
 gen Himmeln: vnd sihe in allem ist er
 willig vñ gehorsam gewesen / davon
 1. Reg. 17. 18. 19. 20. vñ 2. Reg. 2. zu les-
 sen ist. Es würde viel zu lang wer-
 dē/allhier einzuführen die Wanden-
 schafftē der H. Apostel / vñ insonders
 heit

heit Pauli / auß einem Land in das
 ander / welche sie mit aller Untertänigkeit vnd Gehorsam vollbrachte haben / vns noch heutiges Tags zum beyspiel vnd nachfolg / das wir auch den heiligen Willen Gottes / es sey worinnen es immer wolle / mit Gehorsam vns untergeben / vnd bitten: Vatter / ist's möglich / so gehe dieser Kelch von mir / doch nicht wie ich wil / sondern wie du wilt / vnd mit dem Propheten rühmen: Der HERR wecket mir das Ohr. Solche gehorsame Leute haben zeitliche vnd ewige Belohnung von Gott zu gewarten / darvon Exod. 26. vnd Deut. 28. zu lesen. Allein ist von nöthen / das Gott dem HERRN solcher gehorsam williglich von vns geleistet werde / das wir willig in das Elend gehen / vnd darinn / so lang Gott wil / aufharen:

Matth. 26.
 vers. 39.

Esa. 50 / 4.

H vij ren:

ren: Nicht aber mit unwillen/mur-
 ren vnd vngedult / gleichsam als
 gedungen / Gottes Willen nach-
 folgen / damit wir nicht gleich
 werden den Kindern / welche ihn in
 den Brev / aber mit schreyen vnd
 weynen, einstreichen lassen: Da-
 mit wir nicht gleich werden dem
 Weib Loths / welches zwar dem be-
 felch Gottes gehorsamte / vnd
 von Sodoma außgieng / aber mit
 Unwillen / ihr Herz gedachte
 immer hinter sich auff ihre ver-
 lassene Güter / darumb sie sich
 auch vmbfah / vnd zur Salzschei-
 ben wurde. Viel mehr sollen wir
 vns befleissen / nach dem Exempel
 Christi / den Ruhm zu führen / Si-
 he / ich komme (auß dem himlischen
 Vatterland / da ich ewige Frewde
 hette haben können / auff die Erde /
 als in die Frembde / vnd den rech-
 ten

Gen. 19/26

Phil. 40/9

ten Jammerthal) deinen Willen/
 mein Gott/thu ich gern. Schwere
 Straffen haben dargegen zu ges
 warten die Ungehorsamen/welche
 auff Gottes Befelch / nicht auß
 gehen wollen / vnd die Reisen / so
 ihnen Gott fürs schlägt / verrichten.
 Zum Exempel kan vns dienen Joⁿ Jon. 1.
 nas / welcher in höchste Gefahr
 Leibs vnd der Seelen gerathen ist/
 nach dem er dem Göttlichen Bes
 ruff nicht folgen / vnd in die frembs
 de unbekandte Stadt Ninive ver
 reisen wolte. M. Curtius ließ sich *M. Curti-*
 dort verlauten / er bedörffte keines *tius.*
 solchen Burgers vnd Unterehas
 nen / welcher den Gehorsam seiner
 Obrigkeit vnd Vorsteher nicht ges
 lernet hette. Also / wer vor Gott
 vngheorsam ist / über dem blei^h Joh. 3/16.
 bet der Zorn Gottes. Nicht ohn

Dr

Ursach wird im Text darzu gese-
 het: Abraham gieng auß / wie der
 H E R R zu ihm gesagt hatte: das
 ist / auff Gottes Willen vnd Befelch.
 Denn alsdenn ist die Ver-
 lassung des Vatterlands / alsdenn
 ist die Ziehung ins Elend erst ehr-
 lich vnd rühmens werth / wenn es
 auff Gottes Geheiß vnd zu Gottes
 Ehren wird fürgenommen vnd
 vollendet. Denn viel ziehen auß
 ihrem Vatterland in frembde / fer-
 ne Landschafften / das ist / nach S.
 Jacob in Spanien / gen Jerusalem
 zum heiligen Grab / nach Rom zu
 dem vermeynten Peterstul / nicht
 auff Gottes befelch / sondern nach
 dem entel erdichten Menschenfas-
 kungen / mit welchen man G D
 vergeblich dienet. Viel verlassen
 ihr Vatterland / Freunde / Eltern /
 auß eygnem Fürwitz / ohne Noth
 vnd

Matth. 15.
 vers. 9.

vnd wichtige Ursach / dieweil sie
an einem Ort nicht lang still sitzen
können / sondern vnberuffen / bald
diesem / bald jenem Herrn ire Dienst
anbieten / oder sonst bald hier / bald
dort sich häußlich niederlassen / wie
die tägliche Erfahrung vns solche
Exempel an die Hände gibt: Ande-
re verlassen ihr Vatterland / Eltern
vnd Freunde / auß lauter Faul- vnd
Trägheit / daß sie daheim nicht mö-
gen die Haut daran strecken / vnd
in ihrem Beruff arbeiten / sondern
sich besser vnd ruhiger darbey be-
finden / wenn sie in der Frembd / als
Ziggäuner / herum ziehen / vnd
des bettelns sich behelffen / deren
vnnützen Vaganten vnd Vmb-
schlieffer heutigs Tags alle Länder
voll lauffen. Solche fürwitzige
vnd Faulenzer haben ihres auß-
gehens kein Ruhm noch Ehre / son-
dern

- dem laden schwere Verantwortung auff sich / daß sie ihr Vaterland vnd Freundschaft ohn dringende Noth verlassen / dem sie ihres besten Vermögens nach zu dienen / von der Natur selbst angewiesen werden. Viel werden ins Elend verstoßen vmb ihres übel verhaltens vñ Bubenstück willen. Gleich
- Gen. 3/24.** wie vnser erste Eltern / wegen des grewlichen Abfalls von Gott / auß ihrem Vaterlande / dem Paradies / verjagt worden. Ingleichen ward Cain vmb des Brudermords willen von Gott verflucht / daß er vnstät vnd flüchtig seyn solte auff Erden. Den Juden drohet
- Jer. 16/13.** Gott / vmb ihrer Gottlosigkeit willen / sie solten außgeworffen werden in ein Land / das weder sie noch ihre Väter kenneten. Sebna der Hofmeister solte vmb seines Hochmuts
- wils

willen / wie eine Kugel auff weitem
 Land umbgetrieben werden. Desz
 gleichē Nebucadnezar. Die Römer ^{Dan. 4/30.}
 haben auch dißfalls das Elend für
 eine Capitalstraffe gehalten / das
 mit die jenigen angesehen worden/
 welche Leib vnd Leben verwir-
 cket hatten / wie Livius bezeuget.
 Tarquinius Superbus wurde
 umb des Ehebruchs willen (darben
 Nothzüchtigung vnterlieff) verjas-
 get: Tullia, die Tochter Servii
 Tullii, wurde ins Elend vertrie-
 ben / dieweil sie über ihres Vatters
 Angesicht mit Rosß vnd Wagen
 gefahren war: Anderer Exempel
 zu geschweigen. Vnd solche Ver-
 triebene haben sich ihres Elends zu
 schämen / vnd nicht zu rühmen.
 Das / das aber ist zu loben / wann
 einer G. D. zu Ehren / umb seines
 heiligen Namens vnd Worts
 wilz

willen/ auch in andern Gewissens-
fällen/ sein Vaterland entweder
selbst quitiret / oder mit vnbilllichem
Gewalt darauß verstoßen wirdt.
Denn (wie die Alten recht gesagt)
nicht die Straffe selbst/ sondern die
Ursach der Straffe macht Mär-
tyrer. Darumb der Text von Abra-
ham rühmet / daß er außgezogen/
wie ihme der HERR gesagt hatte.

Matth. 19.
v. 29.

Vnd Christus erinnert: Wer ver-
lässet Häuser/ Brüder/ &c. vmb mei-
nes Namens willen / dem soll es
reichlich belohnet werden. S dem-
nach des seligen Trosts / daß sich
niemand schäme / wer da als ein
Christ leydet (vmb des Gewissens
willen) sondern Gott damit ehre.

1 Pet. 4 / 16

S der seligen Erinnerung/ daß wir
allesampt bereit seyn / nicht allein
vns binden zu lassen/ sondern auch
zu sterben/ vmb des Namens willen
des

des HErrn Jesu (in einer so guten herrlichen Sache) so viel auch von dem dritten Puncten.

Haben also verstanden: Erstlich was für ein beschwerliche Legation vnd Reiß auß dem Vaterland in die Frembd zu ziehen / Gott frohien Leuten offtmals aufflege / vnd wie ein Christ seine füß zu solchem Außzug vnd Wanderschaft willig vnd bereit machen soll.

Zum andern / was für Ergeßigkeit vnd Verehrung getrewe Diener von vnserm HErrn Gott zu gewarten / wenn sie die auffgetragene Botschaft vnd Reiß williglich verrichten.

Zum dritten / wie ein Christ nach dem Exempel Abrahams Gott gehorsamen soll. Kompt demnach her ihr gottseligen Frembdlinge vnd Vertriebene / höret mir zu / Ich will euch

euch die Christliche Weisheit lehren. Wer ist/den sein Exilium vnd Wanderschaft ansicht vnd betrübet? Der sehe übersich auff Gottes allgemeine väterliche Fürsorgung/welcher ime solch Elend zugeschickt/er sehe vmb sich an alle seiten auff die grosse gesellschaft der Heiligen vnd Frommen / welche vor / mit vnd nach ihm an gleichem Joch ziehen müssen : Er sehe vntersich auff die Qualiteten vnd Beschaffenheit der irrdischen Güter / deren er bis anhero beraubet worden : Er sehe endlich an vnd in sich selbst auff die unzählliche wolthaten/so ihme Gott in wärender wanderschaft vnd elend an Leib vnd Seel theils erwiesen/theils seiner unfehlbaren Verheissung noch weiters erweisen wirdt. Dwie ist kein zweiffel/ er wird also den mit Abraham willig ins Elend gehen/

gehen/gedultig im Elend sich erzei-
gen/vnd standhafftig der Erlösung
auß dem Elend erwarten/das in der
getreue Gott entweder in sein irdis-
ches Vaterland vnd Güter wi-
derumb bringen/oder ja ein anders
vnd bessers Vaterland/den Him-
mel/zeigen werde/da ihm alles/was
er vmb des Gewissens willen (sol-
ches vnverlezt vor Gott vñ Mens-
chen zu behalten) allhie auff Erden
leiden müssen/überreichlich beloh-
net vnd alle Thränen von den Aus-
gen abgewischt werden sollen:da er
selbst das Elend dieser Welt für vns
werth achten wird/gegen der Herr-
lichkeit des himlischen Vaterlands
des / Zu welcher Freude vnd See-
ligkeit vns allen dermal eines ver-
helffen wolle die heilige Dreyfal-
tigkeit/hochgelobet in Ewig-
keit/ Amen.

Ges

Gebet.

Gerechter/ewiger Gott/wir
 erkennen vñ bekennen / daß
 wir unwürdig sind / vnser
 Augen zu dir in Himmel auffzu-
 heben: Denn vnser Missethaten
 sind über vnser Haupt gewachsen/
 vnd wie eine schwere Last sind sie
 vns zu schwer worden: damit / daß
 wir deiner überschwenglichen rei-
 chen Wolthaten so schändlich ver-
 gessen/dein heiliges Wort veracht-
 tet / deß lieben Friedens in vnserm
 Vatterland vñd anderer Welt-
 güter zur fleischlichen Sicherheit/
 überfluß / Hoffart vnd dergleichen
 Sünden mißbrauchet: Auch alle
 treuherzige Vermahn- vñd War-
 nungen deiner Knechte in Wind
 geschlagen: Darumb du vns billich
 mit allerley Landplagen heim-
 suchest

cheft. Insonderheit in dem du den
Feinden deiner Kirchen so weit
nachsiehest vnd verhengest / daß sie
der Christenheit ein Land über das
ander auß den Händen reißen: An
statt der reinen Lehr deines Worts
die erdichten Menschenfakungen/
vnd bevorab die vermaledeyte Ab-
götteren der Mess einführen: Die
Inwohner theils jämmerlich er-
morden/ theils zum Abfall von der
erkandten vnd bekandten Warheit
reizen vnd zwingen: Theils ihrer
Haab vnd Güter ganz entblößen:
theils noch darzu auß ihrem Vate-
terland/ von Freundschaft vnd El-
tern/ ins Elend außstossen vnd ver-
treiben. In allen diesen vnd derglei-
chen Wercken bleibest du gerecht/
wir aber müssen vns schämen.
Aber/ O gnädiger Gott vnd Vate-
ter/ wir appelliren vnd beruffen vns

3

von

von deinem Richterstuhl zu deinem
Gnadenstuhl: Straffe vns nicht in
deinem Zorn/ vnd züchtige vns nit
in deinem Grimm/auff daß du vns
nicht zu einem mal auffreibest/ vnd
die Widersacher dich lästern/ fras
gende: Wo ist nun der Evanges
lischen Gott vnd veste Burg?
Vergib vns alle vnser Sünde/
vmb Jesu Christi willen: Verkürze
die Straff der Sünden: reinige wis
derutti/ das jetzt besudelt ist: erhalte/
was noch gesund vnd ganz ist: stär
cke/ was im Glauben schwach ist:
bring wider zusammen/ was ver
strewet ist. Wofem es aber je dein se
liger Will seyn solte/ vns noch län
ger vnter solcher Verfolgung/
Elend vnd Armut auffzuhalten/ so
bitten wir dich demütiglich / du
wollest/ gleich wie des Leydens/ also
auch des lebendigen Trosts / ein
volles

volles Maß vns zukommen lassen:
 Lehre vns auß der erklärten Wanz
 derschafft Abrahams reifflich bez
 dencken / daß das Elend vnd Bes
 raubung der zeitliche Güter (gleich
 wie alles Creutz) auß deiner Väter
 terlichen Hand vns zugeschicket
 werden / vnd vns demnach / du ges
 trewer GOTT / die auffgelegte Last
 vns werdest tragen helffen / mit
 nichten aber über vnser Vermögen
 vns versuchen. Führe vns zu ges
 müth / wie mancher frommer Christ
 vor vns / im Alten vnd Newen Tes
 tament / mit dergleichen Elend vnd
 Armut / von dir seyn heimgesucht
 worden / vnd daß demnach wir es
 heutiges Tages nicht besser has
 ben können / noch wünschen sollen.
 Mache unsere Füße willig vnd
 bereit / auff deinem Beruff / von
 der Welt vnd deren Herrlichkeit

J ij auß

auszugehen / vnd dir gehorsamlich
nachzufolgen / auch in Lieb vnd
Lend / Friede vnd Verfolgung /
Reichthumb vnd Armuth / Vatters
land vnd Elend / Leben vnd Todt /
gedultig vnd standhafftig bey dir
vnd deinem Wort zu verharren /
Deffne vnser Augen / das wir ses
hen mögen / was für Güter es seyn /
die wir nach deinem Willen ver
lassen müssen / nemlich / nicht ey
genthumbliche Erbgüter / sondern
frembde Lehengüter / welche du vns
länger zu lassen oder abzufordern
vollkommene Macht vnd Gewalt
hast : Nicht Güter / den Kindern
Gottes allein zuständig / sondern
auch den Allergottlosesten vnd den
vnermünfftigen Thieren etlicher
massen gemein / welche demnach
in so grossem werth von vns nicht
sollen gehalten werden ; Nicht not
wens

wendige/sonder (was den überfluß
derselbigen belanget) vnnothwens-
dige Güter / welcher wir gar wol
entrathen vnd mangeln können:
nicht ewige/sondern entel vergängs-
liche Güter / welche durch man-
cherley Zufälle verloren / auff's we-
nigst im Tode hinterlassen werden
müssen/ daß also darauff keine rech-
nung zu machen noch zu bawen ist:
Endlich nit nutzliche/sonder schäd-
liche Güter/dadurch die Menschen
gemeintiglich am Leib oder der See-
len schaden leyden / vnd derhalben
solcher Güter verlust so hoch nicht
anzuzihen ist: Öffne ferner vnser
Augen / O HErr / daß wir sehen/
wie solch Elend vnd Armut / dar-
ein du vns sehest / zu vnserm besten
gerichtet sey / auff daß wir darauß
lernen erkennen deine Liebe gegen
vns/ daß du als ein getreuer Vats-

ter vns deine muthwillige Kinder
nicht lässest ins Wild verlauffen/
sonder vnter stäter Ruthen hältst :
Darnach / daß dardurch bekandt
vnd offenbar werde vnserer Liebe
gegen dir vnserm himlischen Vater/
ob wir dich oder die Welt lieber
haben / vnd welchen vnter diesen
beyden wir vollkommenen Gehorsam
leisten : Ferners / Damit wir
vns selbst vnter einander kennen
lernen / daß wir in dieser Welt nur
Fremdling / Gäste vnd Pilgram
seyn / die wir hie kein bleibende statte
haben / sondern die zukünfftige suchen
müssen : Vber dis wir dem
Ebenbild des Sons Gottes / gleich
wie hernachmals in der Herrlichkeit
/ also zuvor im Elend / Armut
vnd Verfolgung je länger je gleichförmiger
werden : Vnd endlich /
auff daß wir dadurch allgemählich
von

von der weltlich abgezogen vñ zum
sterben williger gemacht werden/
auch desto mehr nach dem himli-
schen Vaterland vns sehnen. Herz
ewiger Gott / tröste vns ferner mit
deiner Allmacht / daß du deinen
glaubigen auch mitten in der Ver-
folgung / Elend vnd Armut nicht
allein wollest / sondern auch Kön-
nest helffen: die Vertriebenen vnd
Flüchtigen in ein anders Land wei-
sen / die geminderten kleinen Herd-
lein zum grossen Volck machen:
die Verarmeten mit reichem Ses-
gen erfüllen: die Verachten zu gross-
sem Ansehen vnd Ehren bringen:
die Verlassenen mit vielen guten
Freunden versehen: die Verhassten
vnd Verfolgten gegen ire Widers-
sacher mächtig schützen vnd hand-
haben. Allermeist aber versichere
J iiii vns

vns im Herzen des geistlichen
Segens in Christo Jesu / daß / ob
wir schon alles in der Welt verlier-
ren vnd darzu nicht wider gelang-
gen solten / wir jedoch den waaren/
seligmachenden Glauben an deis-
nen lieben Sohn / vnsern einigen
Heyland / bis ans Ende behalten.
Schließlich / wenn wir die wan-
derschafft in dieser Welt werden
vollendet haben / vnd du vns auß
dem Lande der Lebendigen abfor-
dern wirst / so wollest du alsdenn
mit deinem tröstlichen Stecken
vnd Stab durch das finstere Land
der Todten ins Land der Seligen
vns einführen / vnd in demselbi-
gen vnserm rechten Vaterlande
alle Threnen / so wir in diesem
Land vergossen / abwischen / vnd die
jetzige Armut mit ewigem Reich-
thumb vnd Satsamkeit aller himm-
lischen

lischen Güter ersehen. Alsdenn
 werden wir dir erst vollkommenlich
 gehorchen/dem Lamb Christo nach-
 folgen / wo es hingehet / vnd thun/
 was dir wolgefällt. Erhöre vns/
 O Vatter aller Barmherzigkeit/
 vmb Jesu Christi deines lieben
 Sohns / vnsers einigen Mitlers
 willen/ welcher vns befohlen hat in
 seinem Namen dich ferner
 also anzuruffen.

Vatter vnser / 26.



3 6 62

Gebet der vertriebe-

nen Emigranten.

Ach Herz Jesu Christe/ vnser
 Bruder vnd Immanuel/ vnser
 Trost vnd Zuversicht in der
 Noth. Du bist allenthalben vers
 sucht/ gleich wie wir/ doch ohne
 Sünde. Darumb kanstu mitlei
 den mit vns habē/ worin du vers
 sucht bist/ vnd wirst helffen des
 nen/ die versucht werden. Weil
 du den auch vmb vnser willen
 ins elend bist vertrieben wordē/
 so klagen wir dir / die wir vmb
 deinet willen vertrieben seyn /
 vnser grosse Noth/ Hertzbetrübs
 tes Verjagen auß dem Vater
 land/ vnd höchstbeschwertes
Exilium vnd Wanderschaft :
 vnd bitten dich/ O Herz Jesu/
 hertziglich / du wollest in vnser
 m Elend mit deinem schutz /
 segnen/

Segen/trost/rath/hülff/erhaltung
vnd rettung bey vns seyn / wie
dein himlischer Vater in deinem
elend bey dir gewesen / vnd dir
durch die Weisen auß Morgen-
land ein notwendiges Reisegele
beschert/dich durch die 3. Enge-
lein für deiner Feinde list/nach-
stellung vñ gwalt gewarner vñ
bewarer/dir in Egypten Zerberg
bestellt/eh noch deine verfolger
wider dich zu wüten anfiengē /
vnd hat auch deinem Elend ein
gewisse Zeit bestimmet / vnd dich
endlich mit der frölichen Post:
Sie sind gestorben / die dem
Kindelein nach dem Leben
stunden / wider heingeruffen.
Ach 3 Er: Jesu Christe/umb sol-
cher Treu willen deines himli-
schen Vatters / wollest du dich
auch vnser auff diser vnser wall-
fahrt

I vj

fahrt

fahrt Väterlich annemen / vns
 Brodt zu essen / vnd Kleyder
 anzuziehen / sonderlich das himz
 lische Brodt deines Wortts ges
 ben / durch Schutz deiner lieben
 Engelen auff allen Wegen Bes
 gleiten / daß wir vns nit fürch
 ten / noch in Unfall gerathen /
 mit Zerberg vns versehen / vnd
 denen / die vns in deinem Nas
 men / in , , , , , vnd vnter
 ihr Dach auffnemen / durch deis
 nen Segen reiche Vergeltung
 thun. Vñ weil du zweiffels ohn
 auch die Tage vnser Elends ab
 gezehlet / wie vil ihr werden sol
 len / so bitten wir dich / du wollst
 vns gnade geben / vnser Seelen
 mit gedult zu fassen / biß du vns
 wider nach deinem Väterlichen
 willen in vnser libes Vaterland /
 darnach wir seuffzē / oder an ein
 gewis

gewisses Ortlein bringest / vnd
ein bleibende Wohnung / zu vns
serm Beruff / beschereft / vnd
durch deine Engel darzu Beruf
fest. Ja du hast vns allbereit
im Himmel / in deines Vatters
Hause die Wohnung bereitet /
darzu wir durch ein seliges
Sterbstündlein gelangen sol
len. Hilff / O Herr Jesu / daß
wir dasselbige in Christlicher
bereitschafft erwarten / vnd mit
Frewden vns auffmachen / weñ
du vns ruffen wirst / vmb deß
heiligen Verdiensts deines vns
schuldigen vnd seligen Exilii
vnd Elend willen / dafür wir
dir / wie auch für andere Wol
thaten / ewig Lob vnd Preiß
sagen wollen /
Amen.

I vij

Ein

Ein anders Gebet bey
dieser gefährlichen Verfol-
gungs- und Kriegszeit täglich
zu sprechen.

D Ewiger / Allmächtiger
ger Gott / himmlischer
Vatter / wir hören
aus deinem Wort / und er-
fahren zu dieser Zeit mit
schmerzen / wie groß vnd
schrecklich deine thaten sind /
in dem du deine Kirch mit
schwerer Verfolgung / das
deine arme Christen / vor
grosser Trübsal vnd Angst
nicht wissen / wo aus oder
ein / in vielen Landen züchti-
gest. Vnd über das / das
schwert

Schwert noch viel tausent
Menschen frisset / Land vnd
Leut jämmerlich verheeret /
den Ehestand vnd Hauß-
haltung vnnützlich verwü-
stet. Ach H^ER^Z / gerechter
Gott / es ist vnser Bosheit
schuld / daß wir so gesteupet /
vnd vnser grossen Unge-
horsams / daß wir so ge-
strafft werden. Nun H^ER^Z
wir müssen vns schämen /
daß wir so schrecklich an dir
gesündigtet / vnd dein Zorn
vnd Fluch von vns noch nit
weichen wil. Ach H^ER^Z /
wir bekennen es mit herblis-
chem Leid / daß wir gottlos
gewest /

gewest / vnd von deinen Geboten abtrünnig worden. Aber vmb aller deiner barmherzigkeit willē / vergib vns unsere Missethat / vnd vmb des vergossenen Bluts deines Sohns Jesu Christi willen / wend ab deinen zorn vnd Grimm von deinem Heiligthumb / erhalt deine kleine Heerd an diesem Orth / bey deinem Seeligmachenden Wort vnd reinem gebrauch der hochwürdigen Sacramenten / vnd bringe es gnädiglich dahin / da es vorgewesen ist / dein Reich zu vermehren

mehren vnd die Sünder zur
Buß zu bekehren. Erbarm
dich über dein volck / hilff den
Bedrangten vnd steyre den
Verfolgungen. Ach H^{er} /
steck ein dz grüniige schwert
in seine Scheide : vnd regier
aller Potentaten Herk zum
Friede. Vnd verleihe vns
allen deinen heiligen Geist /
daß wir vnser Leben bessern /
im Glauben / Lieb / Hoff-
nung vnd Gedult bey dir be-
ständig verharren / im Leben
vnd Todt dein seyn / vnd dich
hie vnd dort ewiglich ehren
vnd preisen mögen / durch
I^{esu}m

Iesum Christum unsern
 HERRN / Fürsprecher vnd
 Seligmacher / Amen.

I, H, L, A,



E *Xul in Exiliis exultat in Exule Chri-*
sto,
Exulis auxilium, qui fuit Exul, erit,

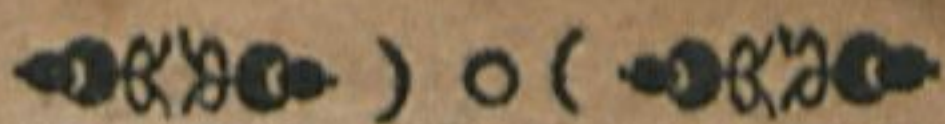
Aliud,

Exitus Exiliis ex Excelsis erit, Exul
Expecta, Exiliis eximet Emmanuel.

Ergò,

Exilium Christi patiamur nomine, Chri-
stus
Exul ab exilio nos revocare potest.

Patria



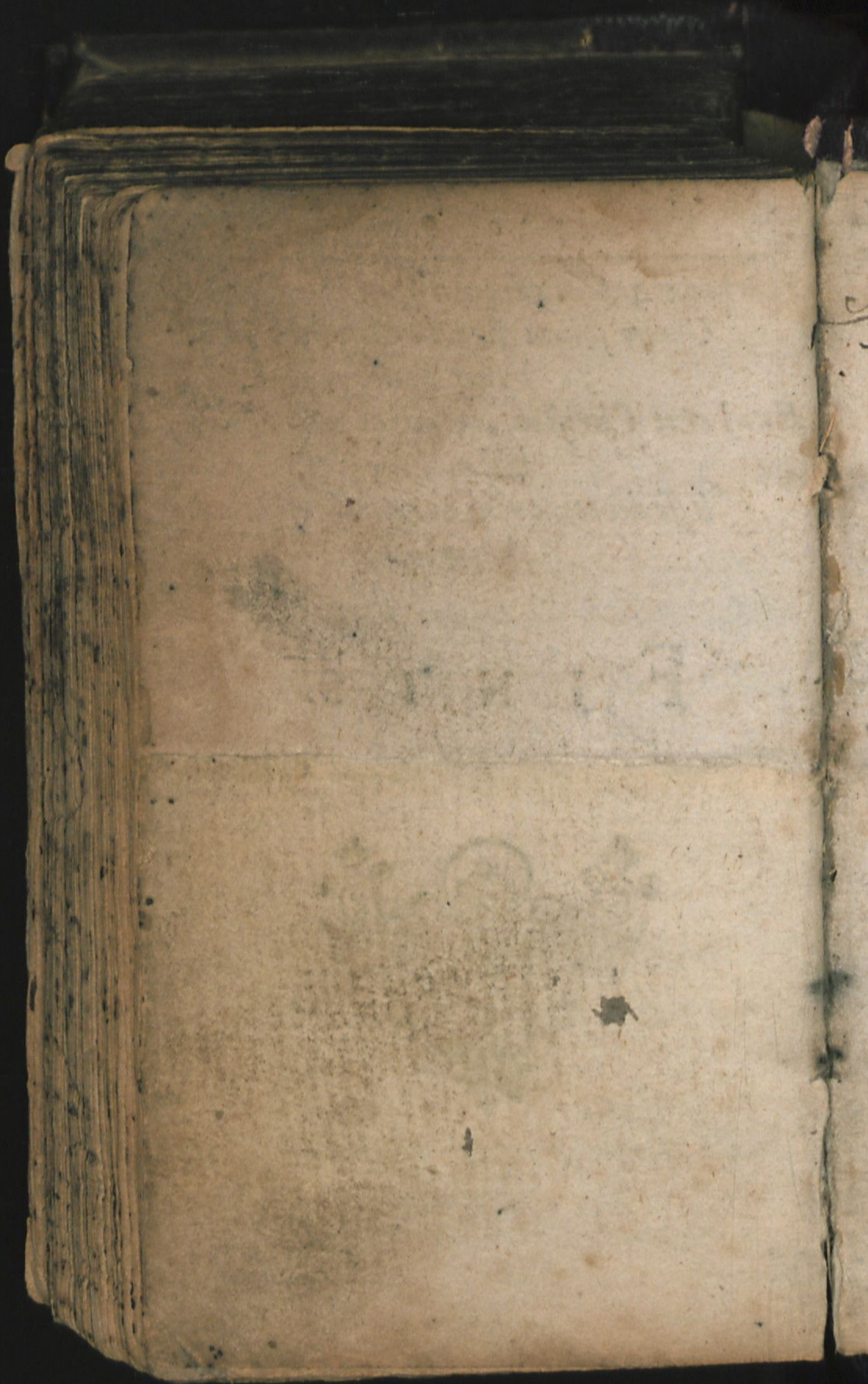
*Patria dat vitam, rarò dat Patria victum,
Omne solum Patria est : est ubi-
cunq; benè.*

*Exul erat Christus, comites nos exulis
hujus*

*Esse decet, cujus nos quoq; membra
sumus.*

F I N I S.





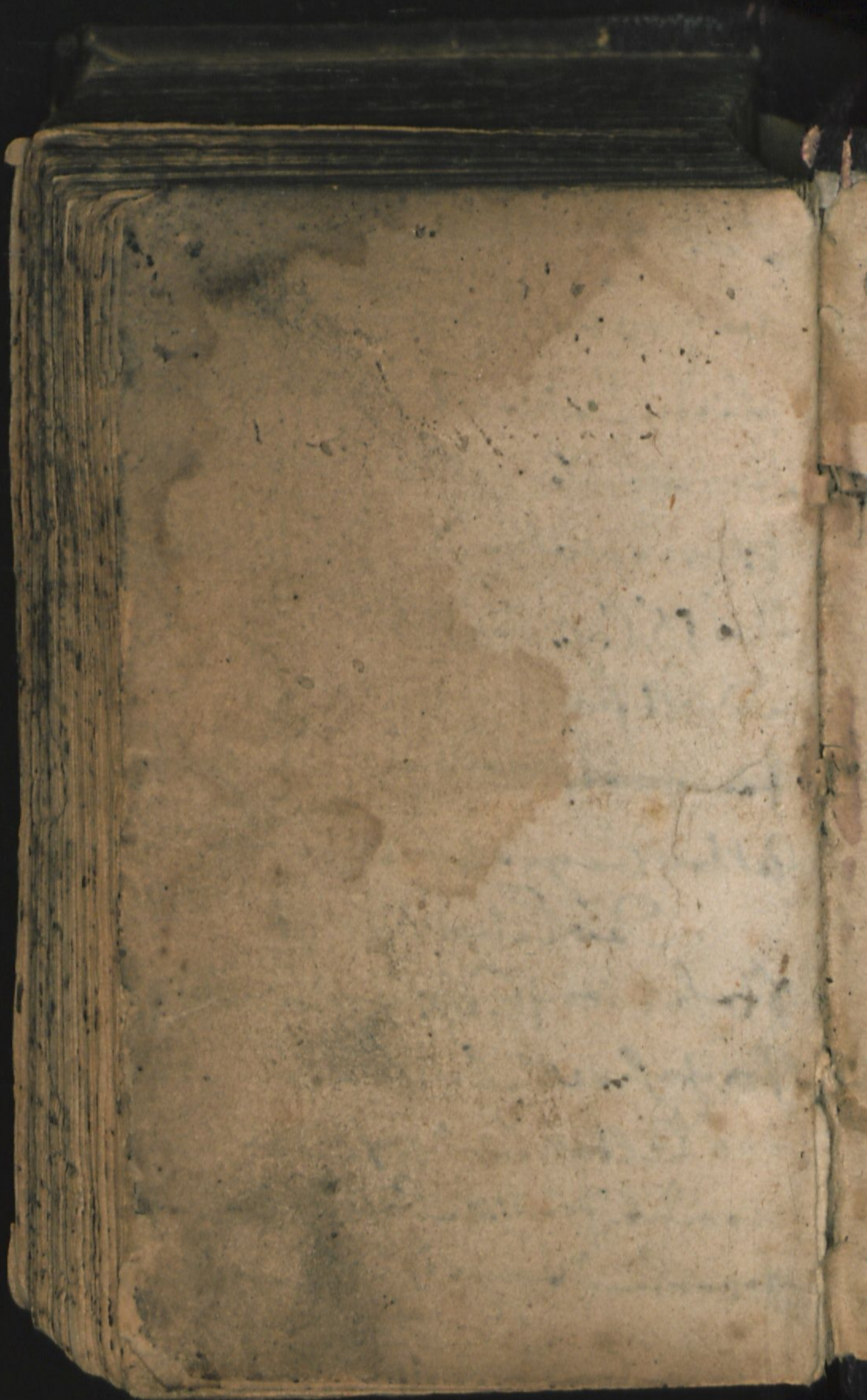
Im Jahr Christi Anno 1749
Den 2. Decembris mit Tage
zwischen 5 u. 6 Uhr Nachts
den Himmel geseht das
man nicht anders gesehen
hatte Des jüngsten Tages
In Romam und das kein
Mensch gesehen hat
Das ein Altes Kind
sein ist und das eine
aus Spanien der besten
in diesem Lande
Pflanzung ist

J. J. C. M.

Im Jahr 1754
Am 1. 6. 54.
Den 27. den Aug. 1754
früh im 4. Jahre ist
am 27. Walter Julius
Krausens Amte
Rudolf
Im Jahr 1754
mit schlaffen d. sich
alters er leucht mit
73. 1754. 1754. 1754.

Den 29 Augustus ist es
begeben worden. und ist
ein Eujen Friedt gemacht
worden. So sind ganck
Wunden rasen im 1. Buch Mose
Das 15. Cap: Das 15. Vers. Und
du sollst schlafen zu deinem Alt
baum mit Freunden, und in güt
Altar begeben werden.

Das Lingen Buch
Hesek im 46. Cap: Jesaja. 4.
Jesaja will auftragen bis
ins Altar, und bis bis Gran
wardat. Jesaja ab dem 4. will
Jesaja auftragen, und er will.



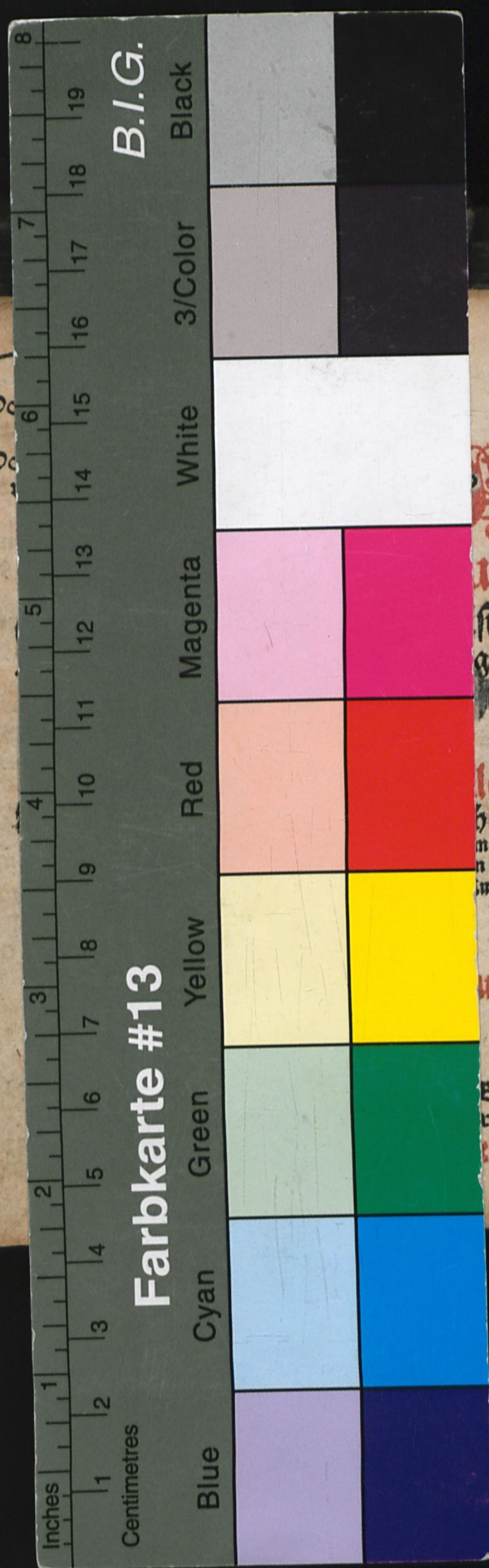
Abhandlung von 1747
Gründung der
Züricher Zucht

Arbeitsbuch der
Schule für die
mit dem Buchstaben
mit der Buchstaben
Buchstaben
Englische

M
D 1359

ULB Halle 3
004 308 840


107756



Scipio Exulantium;

Das ist:

Verfolgter Christen

Wanderstab /

auff der schönen Biblischen
Histori / von der Auswanderung
glaubigen Ervatters Abraham / so er
Gottes befehl / auff seinem Vaterland /
in frembde Land an die Hand genom
men / zugerichtet.

len frommen Exulirenden / so
h / so nidrigs Stands Christen / so vmb der
machenden Bekändnis des heiligen Evangelij willen / auff
in Vaterland vertrieben / ihre zeitliche Güter mit dem
suchen ansehen / vnd in der Frembde das Elend müssen
haben / zu trost vnd brünstiger anreitzung zur Ges
dult vnd Beständigkeit.

Publiciret vnd an Tag gegeben /
urch einen eysferigen Mitgenossen am
Trübsal / vnd am Reich / vnd an der Ges
dult Jesu Christi.

psal. 27/11.

Erz weise mir deinen Weg / vnd leite mich auff
richtiger Bahn / vmb meiner Feinde willen.
gedruckt in Nürnberg / In Verlegung Wolff.
gang Endters. Im Jahr 1630.

